

Workshop „Sexuelle Gesundheit“

Evaluierung 2018



Steiermark –
Berufsschulen

AIDS-Hilfe
Steiermark 
kompetent in Fragen der
sexuellen Gesundheit

Projektmanagement:

Dr.ⁱⁿ Flora Hutz

Untersuchungskonzept:

Dr.ⁱⁿ Flora Hutz

Dr. Christian Scambor

Erstellung der Fragebögen:

Dr.ⁱⁿ Flora Hutz

Dr. Christian Scambor

Mag.^a Eva Fellner

Fragebogenerhebung:

Dr.ⁱⁿ Flora Hutz

Mag.^a Eva Fellner

Mag. Patrick Spreitz

Mag.^a Manuela Kreimer-Dayé

Melissa Ari, BA

Heimo Binder

Dateneingabe:

Robin Prem

Josef Trattner

Analyse, Bericht:

Dr. Christian Scambor

Viktoria Benkö, BA

Graz, Oktober 2018

Gefördert vom Land Steiermark

Abteilung 8 Gesundheit, Pflege und Wissenschaft

Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft



Das Land
Steiermark

Inhalt

1. Einleitung.....	5
2. Kontext und Ziele der Untersuchung.....	6
3. Methode.....	7
3.1. Stichprobe.....	7
3.2. Veränderungsmessung.....	9
3.3. Fragebereiche.....	13
4. Ergebnisse.....	15
4.1. Bedarfserhebung vor den Workshops.....	15
4.2. Informationsquellen.....	20
4.3. Sexuelle Orientierung und sexuelles Verhalten.....	23
4.3.1. Sexuelle Orientierung.....	23
4.3.2. Sexuelle Erfahrungen.....	24
4.3.3. Verhütung, Kondomverwendung.....	30
4.3.4. Pornographie.....	36
4.4. Bewertung der Workshops.....	40
4.5. Wirksamkeit der Workshops.....	45
4.5.1. Ausschluss rivalisierender Hypothesen.....	45
4.5.2. Skalenbildung.....	46
4.5.3. Wissen über Jugendschutzgesetz: Petting.....	47
4.5.4. Wissen über Jugendschutzgesetz: Heterosexueller Geschlechtsverkehr.....	48
4.5.5. Wissen über Jugendschutzgesetz: MSM-Geschlechtsverkehr.....	49
4.5.6. Wissen über HIV.....	51
4.5.7. Wissen über STI.....	52
4.5.8. Wissen über Schwangerschaft: Zeitpunkt.....	53
4.5.9. Wissen über Schwangerschaft: Lusttropfen.....	55
4.5.10. Wissen über „Pille danach“.....	57
4.5.11. Wissen über Kondomverträglichkeit von Gleitmitteln.....	59
4.6. Veränderungen bei der Kontrollgruppe nach den Workshops.....	60
4.7. Follow-up-Erhebung.....	63
4.7.1. Wissen über Jugendschutzgesetz: Petting.....	64

4.7.2. Wissen über Jugendschutzgesetz: Heterosexueller Geschlechtsverkehr	66
4.7.3. Wissen über Jugendschutzgesetz: MSM-Geschlechtsverkehr	68
4.7.4. Wissen über HIV	71
4.7.5. Wissen über STI	73
4.7.6. Wissen über Schwangerschaft: Zeitpunkt	75
4.7.7. Wissen über Schwangerschaft: Lusttropfen.....	78
4.7.8. Wissen über „Pille danach“	80
4.7.9. Wissen über die Kondomverträglichkeit von Gleitmitteln	82
5. Zusammenfassung.....	84
6. Anhang.....	88
Anhang 1: Stichprobe und Design	88
Anhang 2: Einschätzung der Wichtigkeit von Themen	91
Anhang 3: Subjektiver Informationsgrad vor den Workshops	92
Anhang 4: Reflexion Pornographie	93
Anhang 5: Subjektiver Informationsgrad nach den Workshops	97
Anhang 6: Gründe für Workshops in anderen Klassen	98
Anhang 7: Weitere Themen	103
Anhang 8: Itemanalyse und Skalenbildung für die Veränderungsmessung.....	104
Anhang 9: Liste der Items in den Fragebögen.....	107

Für die Förderung des Projekts bedanken wir uns beim Land Steiermark, Abteilung 8 Gesundheit, Pflege und Wissenschaft, Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft, Herrn LR Mag. Christopher Drexler und Frau LRⁱⁿ Mag.^a Ursula Lackner.

Für die Genehmigung durch den Landesschulrat bedanken wir uns beim Landesschulinspektor für die Berufsschulen, Herrn Dietmar Vollmann.

Für die wertvolle Unterstützung bei der Fragebogenerhebung bedanken wir uns beim Direktor der BS Bad Gleichenberg, Herrn Gerhard Seitinger und bei Frau Martina Tretnjak. Unser Dank gilt auch dem Direktor der BS Arnfels, Herrn Ing. Kurt Gressenberger und Frau Annelies Strauss-Held.

1. Einleitung

Die AIDS-Hilfe Steiermark hat ihr Arbeitskonzept in den vergangenen Jahren einer Überarbeitung unterzogen und an die neuen Herausforderungen, die sich mit der Zeit ergeben haben, angepasst. Dabei wurden sowohl bewährte Arbeitsansätze beibehalten, als auch neue Aspekte und Entwicklungen berücksichtigt und einbezogen. Die AIDS-Hilfe Steiermark versteht sich heute als eine zeitgemäße Dienstleistungsorganisation im Bereich der sexuellen Gesundheit, mit dem Fokus auf HIV und sexuell übertragbare Infektionen (STI).

In der Präventionsarbeit mit der Zielgruppe Jugendliche bedeutete dies, dass die Schulworkshops, die in der Vergangenheit mit großem Erfolg durchgeführt wurden, an neue Herausforderungen angepasst und überarbeitet werden mussten. Workshops von wenigen Stunden, in denen Informationen zu HIV und AIDS vermittelt wurden, haben sich inhaltlich als nicht mehr ausreichend erwiesen, um den Bedarf an Information und Inhalten abzudecken, der von Jugendlichen, Eltern und Lehrpersonen an die Expert*innen der AIDS-Hilfe herangetragen wird. Eine Reihe von Themenfeldern wurde im neuen Arbeitskonzept spezifiziert, die in die Schulworkshops eingearbeitet werden mussten, um ein zeitgemäßes Bildungsangebot für Jugendliche im Bereich der sexuellen Gesundheit anbieten zu können.

Darauf aufbauend wurde ein Konzept für einen erweiterten, sechsständigen Workshop entwickelt, in dem neben HIV und AIDS weitere Themen behandelt werden, und zwar:

- Körperwissen zu männlichen und weiblichen Geschlechtsmerkmalen, weiblicher Zyklus, Funktionsweise der Geschlechtsorgane
- Kennenlernen, das erste Mal, lustvolle Sexualität
- Sprache und Sexualität
- Verhütung, Kondom
- HIV/AIDS, STI
- Rechtliche Rahmenbedingungen
- Sex und Internet
- Psychosoziale Fragen
- Unterschiedliche Lebenswelten
- Beratungsstellen und Hilfsangebote

2. Kontext und Ziele der Untersuchung

Als Arbeitsziel für den Zeitraum 2017–2018 wurde in der Prävention u.a. festgelegt, dass sechsstündige Workshops für Jugendliche konzipiert, geplant, durchgeführt und evaluiert werden sollten. In diesen Workshops sollten Basiswissen zur sexuellen Gesundheit, zu HIV, AIDS und STI sowie weitere relevante psychosoziale Themen bearbeitet werden. Dieses Ziel wurde konsequent umgesetzt. Nachdem das Arbeitskonzept fertiggestellt worden war, wurde 2017 im Burgenland ein Pilotprojekt umgesetzt, in dem die neue Form der Workshops exemplarisch an zwei Schulen durchgeführt und evaluiert wurde. Die Ergebnisse dieser begleitenden Evaluation wurden in einem Projektbericht dargestellt und anlässlich des Welt-AIDS-Tages 2017 veröffentlicht. Außerdem wird auf eine Publikation im PlusMinus verwiesen.¹ Bei der Evaluation 2017 hatten sich die Workshops als sehr effektiv erwiesen. Das Wissen der Jugendlichen zu verschiedenen relevanten Bereichen konnte nachhaltig erhöht werden und die Workshops fanden bei den Jugendlichen großen Zuspruch. Für das Jahr 2018 war geplant, die Evaluation nun an zwei steirischen Schulen durchzuführen. Die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt im Burgenland 2017 wurden aufgegriffen und in die Untersuchung 2018 eingearbeitet. So kam es insbesondere zu einer Überarbeitung des Fragebogens, um das neue Workshop-Konzept noch besser auf seine Wirksamkeit hin überprüfen zu können.

Die Untersuchung im Jahr 2018 verfolgte folgende zentrale Ziele:

- Es sollte zunächst eine Erhebung über das *Wissen* und den *selbsteingeschätzten Bedarf* von Jugendlichen in Schulen im Bereich der sexuellen Gesundheit erfolgen. Der Informationsbedarf, der von den Schüler*innen geäußert werden würde, diene als Konzeptevaluation, um die Frage zu beantworten, ob die sechsstündigen Workshops inhaltlich richtig aufgestellt waren bzw. konnten die Ergebnisse der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Workshop-Konzeptes dienen.
- Es sollte eine Erhebung über die *sexuellen Erfahrungen* der Jugendlichen erfolgen, inklusive Verhütungsverhalten, Kondomgebrauch und Pornographie-Konsum. Die erhobenen Daten können in weiterer Folge ebenfalls Ableitungen für die Weiterentwicklung der Workshops ermöglichen.
- Schließlich sollten die Workshops zu sexueller Gesundheit hinsichtlich ihrer *Wirksamkeit* bei der Erhöhung des Wissensstandes der Jugendlichen im Bereich der sexuellen Gesundheit evaluiert werden.

¹ Scambor, C. & Hutz, F. (2017). Workshops zur Förderung der sexuellen Gesundheit. PlusMinus 2/2017, 15.

3. Methode

In der vorliegenden Untersuchung wurden drei Teilbereiche konzipiert:

1. Ein deskriptiv-explorativer Bereich, in dem eine Beschreibung der Stichprobe entlang von verschiedenen Fragebereichen erfolgen sollte, um Erkenntnisse über soziodemographische Merkmale, Informationsbedarf, Informationsquellen und sexuelles Verhalten der Jugendlichen zu erhalten.
2. Eine Untersuchung hinsichtlich der Wirksamkeit der Workshops. Die Workshops sollten als wirksam angesehen werden, wenn sich eindeutig nachweisen ließ, dass sich das *Wissen* der Jugendlichen zu zentralen Inhalten der sexuellen Gesundheit *durch die Workshops* verbessert hatte.
3. Zusätzlich wurde eine Follow-up-Erhebung geplant, die einige Wochen nach den Workshops durchgeführt werden sollte, um die Effekte der Workshops auf ihre Nachhaltigkeit hin zu untersuchen.

Der Fokus dieser drei Teilbereiche kann mit den folgenden Fragen kurz und prägnant umrissen werden:

1. Welchen Informationsbedarf und welche sexuellen Erfahrungen haben die Jugendlichen?
2. Verbessern die Workshops das Wissen der Jugendlichen zu HIV, STI und sexueller Gesundheit?
3. Wirken sich die Workshops nachhaltig auf das Wissen der Jugendlichen aus?

Diese Fragen werden in der Zusammenfassung (vgl. unten) aufgegriffen, um die zentralen Ergebnisse der Untersuchung darzustellen.

3.1. Stichprobe

Die Daten von insgesamt 219 Schüler*innen (87 weiblich, 130 männlich, 2 ohne Angabe) aus 12 Klassen in zwei Berufsschulen (Arnfels, n=107; Bad Radkersburg, n=112) bildeten die Grundlage der vorliegenden Untersuchung.

Eine Längsschnitt-Untersuchung, wie sie im vorliegenden Fall realisiert wurde, erstreckt sich über mehrere Zeitpunkte, zu denen dieselben Individuen befragt werden sollen (in der vorliegenden Untersuchung waren dies vier Zeitpunkte). Durch dieses Untersuchungsdesign entsteht aber das Problem, dass zu verschiedenen Zeitpunkten meistens unterschiedlich viele Personen an der jeweiligen Erhebung teilnehmen, weil durch Abwesenheiten (Krankheit, Austritt aus der Ausbildung etc.) jemand zum einen, vielleicht aber nicht zum

anderen Zeitpunkt in der Stichprobe zu finden ist. Daher ist immer die Information wichtig, auf welche Stichprobe sich die jeweiligen Ergebnisse beziehen. Die Gesamtstichprobe setzt sich aus allen n=219 Personen zusammen, die an mindestens einem Zeitpunkt an der Untersuchung teilgenommen haben.

In der Untersuchung gab es insgesamt vier Erhebungszeitpunkte.² Zu den einzelnen Zeitpunkten lagen Daten von folgenden Stichproben vor:

T1: n=215 Personen (128 männlich, 87 weiblich)

T2: n=104 (63 männlich, 41 weiblich; zu T2 wurde nur die Kontrollgruppe befragt, vgl. unten)

T3: n=210 (125 männlich, 85 weiblich)

T4: n=197 (114 männlich, 81 weiblich, 2 ohne Angabe)

Zum ersten Erhebungszeitpunkt (T1) lagen die Altersangaben der befragten Personen im Bereich von 14 bis 33 Jahren, mit einem arithmetischen Mittelwert (AM) von AM=17,9 Jahren, einer Standardabweichung (s) von s=2,55, bei einer Stichprobengröße (n) von n=215 Schüler*innen, die eine Angabe zu ihrem Alter³ gemacht hatten.

n=31 befragte Personen (14,4% von n=215 Personen zu T1) hatten Migrationshintergrund⁴ (davon n=13 EU und n=18 außerhalb EU). Burschen/Männer mit Migrationshintergrund waren stärker vertreten als Mädchen/Frauen (24 männlich, 7 weiblich).

In der vorliegenden Untersuchung wurde in weiten Teilen eine Auswahl nach Alter vorgenommen. In Berufsschulen sind häufig auch ältere Personen anzutreffen, die eine Lehre absolvieren. Um nun die Stichprobe einigermaßen altershomogen zu halten – da schließlich Aussagen über *Jugendliche* angestrebt wurden – wurden Personen, die älter als 21 Jahre waren, in weite Teile der Auswertungen *nicht* miteinbezogen.⁵ Bei den

² Diese vier Erhebungszeitpunkte werden mit T1, T2, T3 und T4 bezeichnet. Näher Ausführungen dazu erfolgen im Kapitel 3.2. „Veränderungsmessung“.

³ Wenn von den Jugendlichen zu verschiedenen Zeitpunkten verschiedene Angaben gemacht wurden, wurde im deskriptiven Teil dieses Berichtes immer die Angabe des*der Schüler*in zum jeweiligen Zeitpunkt verwendet. Bei der Analyse der Veränderung des Wissens definierte der Zeitpunkt T1 das Alter für alle Zeitpunkte.

⁴ *Migrationshintergrund* war wie folgt definiert: Wenn das Geburtsland der*des befragten Schüler*in oder seiner*ihrer Eltern oder die Erstsprache der*des Schüler*in auf ein Land außerhalb von Österreich schließen ließ, wurde *Migrationshintergrund* codiert (EU oder außerhalb EU). Wenn sowohl EU als auch außerhalb EU als Codierung möglich war, wurde *außerhalb EU* eingegeben. Bei einzelnen fehlenden Angaben wurde die Zuordnung aufgrund der Angaben, die zu einem der vier Zeitpunkten vorhanden waren, getroffen.

⁵ Zu T1 betraf dies 7,9 % der Gesamtstichprobe (n=17 Personen), d.h. 92,1 % der Stichprobe zu T1 (n=198 Personen) waren maximal 21 Jahre alt. In der Gesamtstichprobe waren n=199 Personen maximal 21 Jahre alt, n=17 Personen waren älter, bei n=3 Personen fehlte eine Angabe zum Alter. Jugendliche im engeren Sinn (14 bis 18 Jahre) und junge Erwachsene (zwischen 18 und 21 Jahren) werden in der vorliegenden Studie mit dem Begriff „Jugendliche“ zusammengefasst.

Auswertungsschritten wird im vorliegenden Bericht jeweils angegeben, welche Auswahl von Datensätzen als Berechnungsgrundlage gedient hat.

Wurden nur die Personen bis zum Alter von 21 Jahren betrachtet, dann ergaben sich folgende Stichprobengrößen:

T1: n=198 Personen (113 männlich, 85 weiblich)

T2: n=93 Personen (54 männlich, 39 weiblich; nur Kontrollgruppe)

T3: n=195 Personen (112 männlich, 83 weiblich)

T4: n=181 Personen (101 männlich, 80 weiblich)

Mädchen und Burschen unterschieden sich *nicht* hinsichtlich ihres durchschnittlichen Alters.⁶ Bezüglich der Variable *Migrationshintergrund* zeigte sich, dass Burschen mit Migrationshintergrund etwas stärker vertreten waren als Mädchen.⁷

Wenn im weiteren Bericht die verschiedenen Fragestellungen behandelt werden, wird auch der jeweilige Stichprobenumfang angegeben (im Text oder Anhang). Für eine Kombination aus Zeitpunkten oder Variablen bzw. Skalen, die aus mehreren Variablen gebildet werden, können (je nach Datenlage bzw. Anzahl von Personen, die für die jeweilige Fragestellung vollständige Angaben gemacht haben) unterschiedliche Stichprobenumfänge resultieren.

3.2. Veränderungsmessung

Neben dem *deskriptiv-explorativen Analysebereich* der vorliegenden Untersuchung, in dem eine Beschreibung der Stichprobe entlang der verschiedenen Fragebereiche erfolgte,⁸ wurde eine *Veränderungsmessung* hinsichtlich der Wissensfragen vorgenommen, was den zentralen evaluatorischen Aspekt der vorliegenden Untersuchung darstellte. Auf das Design dieses Untersuchungsteiles wird im Folgenden näher eingegangen.

Die Wirksamkeit einer Intervention (hier: der sexualpädagogischen Workshops) wird überprüft, indem die Veränderungen im Wissensniveau bei einer Interventionsgruppe (IG) und einer Kontrollgruppe (KG) miteinander verglichen werden. Der zentrale Vergleich ist hierbei jener zwischen *Pre-Test* und *Post-Test*, denn in der Zwischenzeit (nach dem Pre-

⁶ Es wurden für diesen Vergleich jene Personen ausgewählt, die zum Zeitpunkt T1 maximal 21 Jahre alt waren (n=198 Schüler*innen). Mädchen: AM=17,40 Jahre; s=1,43; n=85; Burschen: AM=17,28 Jahre; s=1,29; n=113; t-Test für unabhängige Stichproben: t=-0,60; df=196; nicht signifikant (*n.s.*)

⁷ Personen bis 21 Jahre, Zeitpunkt T1: n=21 Burschen mit Migrationshintergrund, n=6 Mädchen mit Migrationshintergrund.

⁸ Dieser deskriptive Bereich wurde um einige inferenzstatistische Analysen erweitert (insbesondere Vergleiche zwischen den Geschlechtergruppen).

Test, vor dem Post-Test) erhält die IG die Intervention (d.h. der Workshop findet statt), die KG erhält keine Intervention (keinen Workshop). Wenn die Intervention wirksam ist, dann muss sich das Wissensniveau bei der IG stärker erhöhen als bei der KG. Um diese Vergleiche durchführen zu können, wurde etwa die Hälfte der befragten Schüler*innen aus beiden Schulen entweder der IG (n=102 Schüler*innen) oder der KG (n=96 Schüler*innen) zugeteilt. Die Zuteilung der einzelnen Klassen zur IG oder KG für die zentrale *Pre-Test/Post-Test-Untersuchung* ist in Anhang 1 im Detail dargestellt. Für diese Untersuchung wurden nur jene Personen ausgewählt, die zu T1 maximal 21 Jahre alt waren.

Zusätzlich zur zentralen *Pre-Test/Post-Test-Untersuchung* zur Überprüfung der Annahme der Wirksamkeit der Workshops war eine Follow-up-Untersuchung geplant, die eineinhalb bis zwei Monate nach der Hauptuntersuchung stattfand und zum Ziel hatte, allfällige beobachtete Effekte der Workshops bezüglich des Wissensniveaus der Jugendlichen auf deren Nachhaltigkeit hin einzuschätzen.

Zum Zeitpunkt T1 (Pre-Test) wurde bei beiden Gruppen die *Baseline* (d.h. der Ausgangspunkt bezüglich des Wissens) erhoben (in Arnfels am 23.4.2018; in Radkersburg am 8.5.2018). Kurz nach der Baseline-Erhebung wurde in den Berufsschulklassen, die als IG ausgewählt worden waren, der Workshop durchgeführt (in Arnfels am 24.4.2018; in Radkersburg am 15.5.2018). Danach wurde der Wissensstand der IG nochmals überprüft (Post-Test, T3).

In den Klassen, die als KG ausgewählt worden waren und noch keinen Workshop erhalten hatten, wurde der Wissensstand ein zweites Mal erhoben (parallel zum Post-Test der IG; T2; in Arnfels am 24.4.2018; in Radkersburg am 15.5.2018).

Wenn die Workshops wirksam waren, dann sollte sich der Wissensstand der IG vom Pre-Test zum Post-Test mehr erhöht haben als jener der KG⁹ – so die Veränderungshypothese¹⁰.

Die KG erhält den Workshop ebenfalls, aber erst nach der zweiten Erhebung. Nach diesem Workshop wird auch bei der KG ein weiteres Mal der Wissensstand erhoben („Post-Test für

⁹ Analog zum Placebo-Effekt in der medizinischen Forschung erhöht sich auch der Wissensstand der KG manchmal vom Pre-Test zum Post-Test. Durch die Befragung zu T1 werden bei IG und KG gleichermaßen Informations-Suchprozesse ausgelöst; z.B. diskutieren die Jugendlichen nach der Befragung über Items aus dem Fragebogen oder suchen Information im Internet, weil ihr Interesse geweckt wurde (d.h. die Messung verändert den Messgegenstand). Der Effekt des Workshops muss nun größer sein als diese placeboanalogen Effekte, damit die Intervention (Workshop) als wirksam gelten kann.

¹⁰ Dies ist die Alternativhypothese (H1) bei der Veränderungsmessung. Die Nullhypothese (H0) lautet: Der Wissensstand der IG verändert sich vom Pre-Test zum Post-Test in gleichem oder geringerem Ausmaß wie jener der KG.

KG“; T3). Es ist davon auszugehen, dass nun auch bei der KG das Wissensniveau ansteigt, wenn der Workshop wirksam ist.

Das Untersuchungsdesign in der vorliegenden Untersuchung in der Terminologie von Shadish, Cook und Campbell (2002)¹¹ ist in Abbildung 1 zusammenfassend dargestellt.

Abbildung 1
Untersuchungsdesign für die Veränderungsmessung.

	Pre-Test		Post-Test		Post-Test für KG
IG	O ₁	X	O ₂		
KG	O ₁		O ₂	X	O ₃

Anmerkung. IG... Interventionsgruppe. KG... Kontrollgruppe. O ... Fragebogenerhebung (*observation*). X ... Intervention (Workshop). Post-Test (O₂)... Erhebung nach der Intervention bei der IG; Erhebung ohne Intervention bei der KG. Post-Test für KG (O₃)... Erhebung bei der KG, nachdem der Workshop auch dort stattgefunden hat.

Um sicherzustellen, dass sich Unterschiede in der Entwicklung des Wissensniveaus über die Zeit zwischen IG und KG auf den *Einfluss der Intervention* und nicht etwa auf andere mögliche Einflüsse zurückführen ließen, war zu überprüfen, ob sich IG und KG hinsichtlich eines zentralen Merkmals unterschieden. *Geschlecht, Alter* und *Migrationshintergrund* sollten daher in IG und KG möglichst gleich verteilt sein, wobei der erste Erhebungszeitpunkt (T1) als Ausgangspunkt der Untersuchung betrachtet wurde.¹²

In der Tabelle 1 sind IG und KG nach *Geschlecht* getrennt dargestellt. Die Verteilung von Mädchen und Burschen auf IG und KG ist als erwartungsgemäß einzustufen.¹³

¹¹ Shadish, W.R., Cook, T.D. & Campbell, D.T. (2002). *Experimental and quasi-experimental designs for generalized causal inference*. Boston: Houghton Mifflin Company.

¹² Bei einer Zufallszuteilung von Individuen zu IG und KG ist dies mit hoher Wahrscheinlichkeit gewährleistet; eine Zufallszuteilung ist aber aus untersuchungspragmatischen Gründen nicht oder nur selten möglich. In der vorliegenden Untersuchung wurden jeweils ähnliche Schulklassen zu Untersuchungsbedingungen (IG und KG) zugeteilt. Da vermutet werden konnte, dass sich Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund nicht systematisch in verschiedenen Klassen unterschieden, war dies auch für IG und KG nicht zu erwarten, dennoch sollte an dieser Stelle eine Überprüfung erfolgen. Zu bedenken war, dass es insgesamt etwas mehr männliche Jugendliche mit Migrationshintergrund als weibliche Jugendliche mit Migrationshintergrund gab. Dieser Zusammenhang war mitzudenken, wenn später allfällige Geschlechtsunterschiede interpretiert werden sollten.

¹³ Die statistische Überprüfung ergab *keinen* signifikanten Zusammenhang von Geschlecht und Gruppe: Chi-Quadrat=0,12; df=1; n.s.

Tabelle 1

Interventionsgruppe und Kontrollgruppe nach Geschlecht, zu T1 (Pre-Test); absolute Anzahl in den Gruppen.

	KG	IG	Summe
männlich	56	57	113
weiblich	40	45	85
Summe	96	102	198

Anmerkung. IG... Interventionsgruppe. KG... Kontrollgruppe. Datenbasis waren n=198 befragte Personen zu T1, die maximal 21 Jahre alt waren.

Das Merkmal *Migrationshintergrund* war in IG und KG ähnlich verteilt, wenngleich eine etwas höhere Anzahl von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der IG anzutreffen war.¹⁴

Tabelle 2

Interventionsgruppe und Kontrollgruppe nach Migrationshintergrund, zu T1 (Pre-Test); absolute Anzahl in den Gruppen.

	KG	IG	Summe
Kein Migrationshintergrund	88	83	171
EU	4	7	11
Außerhalb EU	4	12	16
Summe	96	102	198

Anmerkung. IG... Interventionsgruppe. KG... Kontrollgruppe. Datenbasis waren n=198 befragte Personen zu T1, die maximal 21 Jahre alt waren.

Der Unterschied im durchschnittlichen Alter der Jugendlichen in der IG und der KG war als nicht bedeutsam einzustufen.¹⁵ Alter und Geschlecht hingen in der Stichprobe zu T1 nicht zusammen.¹⁶

¹⁴ Die statistische Überprüfung ergab *keinen* signifikanten Zusammenhang. Es kann von einem tendenziellen Zusammenhang von Migrationshintergrund und Gruppe gesprochen werden: ChiQ=4,79; df=2; p=0,09.

¹⁵ KG: AM=17,34 Jahre; s=1,42; n=96; IG: AM=17,32 Jahre; s=1,29; n=102; t=0,11; df=196; n.s.

¹⁶ r=0,04; n.s.; n=198; punkt-biseriale Korrelation.

3.3. Fragebereiche

Zum Zeitpunkt T1 wurden Fragen zu folgenden Bereichen gestellt:

- Wissen zu gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf Sexualität und Altersgrenzen
- Wissen zu HIV
- Wissen zu STI
- Wissen zu weiteren Bereichen der sexuellen Gesundheit (Schwangerschaft, „Pille danach“, Kondomverträglichkeit von Gleitmitteln)
- Subjektive Wichtigkeit verschiedener Themen im Bereich der sexuellen Gesundheit
- Einschätzung des eigenen Informationsstands im Bereich der sexuellen Gesundheit
- Einstellung zu Workshops im Bereich der sexuellen Gesundheit
- Informationsquellen zu sexueller Gesundheit
- Soziodemographische Daten

Nach den Workshops wurden den Schüler*innen verschiedene Fragen zu ihrem sexuellen Verhalten und weiteren Themen gestellt:

- Beziehungsstatus
- Erste sexuelle Erfahrungen
- Erfahrungen beim ersten Geschlechtsverkehr
- Verhütung beim ersten/letzten Geschlechtsverkehr
- Anzahl von Sexualpartner*innen
- Ggf. Gründe für Geschlechtsverkehr ohne Kondom
- Erfahrungen mit Pornographie
- Alter beim ersten Konsum von Pornographie
- Einschätzung des eigenen Informationsstands im Bereich der sexuellen Gesundheit
- Bewertung der Workshops
- Zusätzlich wurden die Wissensfragen wie zu T1 vorgegeben

Bei der KG wurden die Wissensfragen zusätzlich *vor* dem Workshop vorgegeben, um die Veränderung des Wissens von T1 auf T2 ohne den Einfluss eines Workshops erheben zu können (vgl. oben, Veränderungsmessung).

Die Entscheidung, die Fragen zu den sexuellen Erfahrungen zum Zeitpunkt T3 zu stellen, war pragmatischen Überlegungen geschuldet. Einerseits wurden die Fragebögen zu T1 durch die Lehrpersonen vorgegeben, zu T2 und T3 durch die Workshop-Leiter*innen. Das Setting mit externen Personen wurde als besser geeignet angesehen, die sehr persönlichen und intimen Fragen vorzugeben, zumal zuvor ein Workshop zu diesen Themen stattgefunden hatte, in dem die Jugendlichen zu offener Kommunikation und offener Haltung zu intimen Themenbereichen ermutigt wurden. Andererseits hätte die Vorgabe aller Fragen zu T1 den zeitlichen Rahmen dessen, was als machbar erschien, gesprengt. Einige der Fragen mussten daher ohnehin von T1 an einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Bei der Follow-up-Erhebung (T4) wurden die Wissensbereiche noch einmal abgefragt (sowie einige soziodemographische Variablen, um eine Person im Zweifelsfall besser ihren vorhergehenden Datensätzen zuordnen zu können).

4. Ergebnisse

4.1. Bedarfserhebung vor den Workshops

Einige Wochen vor den Workshops wurde zugleich mit der Wissens-Baseline erhoben, welche Themen die Jugendlichen für die Workshops wichtig fanden und wie gut informiert sie sich über verschiedene Themen betrachteten.

Die Fragen lauteten konkret: *„In deiner Klasse wird bald ein Workshop zum Thema „Sexuelle Gesundheit“ stattfinden. Du hast die Möglichkeit, die Themen dieses Workshops mitzugestalten. Findest du folgende Themen für Dich wichtig? Und wie ist gut bist du über diese Themen informiert?“*

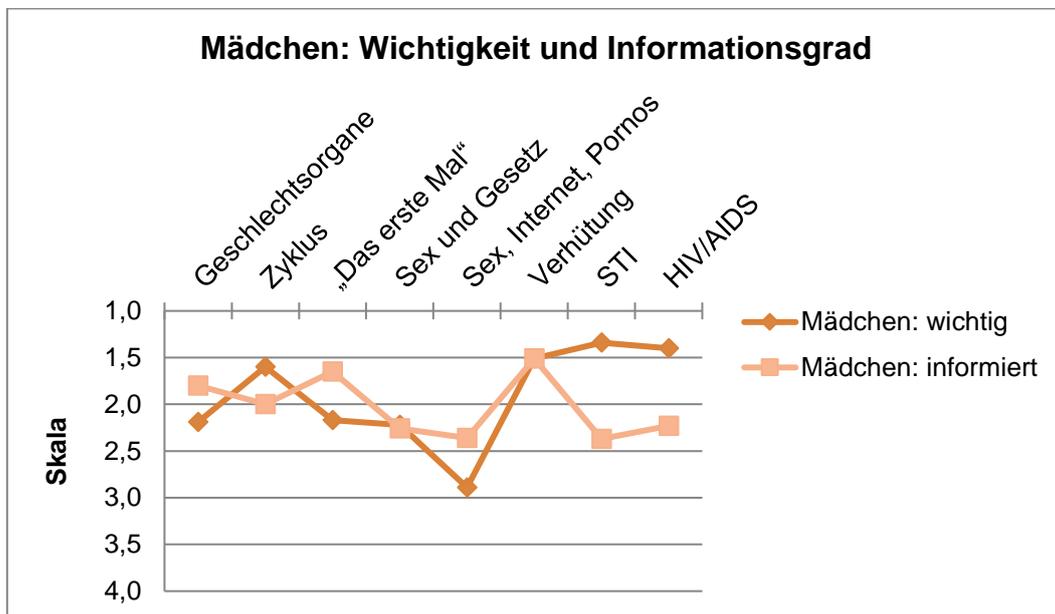
In Abbildung 2 und Abbildung 3 sind vergleichende Darstellungen zu Wichtigkeit und subjektivem Informationsgrad bezüglich der Workshop-Themen nach Geschlecht getrennt wiedergegeben. Detaillierte Kennwerte zu den Angaben der Jugendlichen sind in Anhang 2 und Anhang 3 angeführt.

Die Burschen fanden alle Themen (eher) wichtig (d.h. für die Arithmetischen Mittelwerte galt: $AM < 2,5$ bzw. in der oberen Hälfte der Abbildung 3 gelegen), bis auf „Sex und Internet, Pornos“ (vgl. Abbildung 3). Insbesondere die Themen „Verhütung“, „STI“ und „HIV/AIDS“ fanden die Burschen wichtig.

Bei den Mädchen waren die Ergebnisse ähnlich. Wie bei den Burschen hatten die Themen „Verhütung“, „STI“ und „HIV/AIDS“ die höchste Wichtigkeit für die Mädchen, zusätzlich noch das Thema „Zyklus“.

Der selbst eingeschätzte Informationsgrad über die verschiedenen Themen war bei den beiden Geschlechtergruppen ähnlich, die Mädchen schätzten sich insgesamt ein wenig besser informiert ein als die Burschen. Für beide Geschlechtergruppen galt: Die Themen „STI“ und „HIV/AIDS“ wurden als wichtig eingeschätzt, die Jugendlichen fühlten sich aber nur teilweise informiert darüber. Dies sprach für eine Schwerpunktsetzung der Workshops in diesem Bereich. Ein entsprechender Bedarf wurde dadurch ersichtlich.

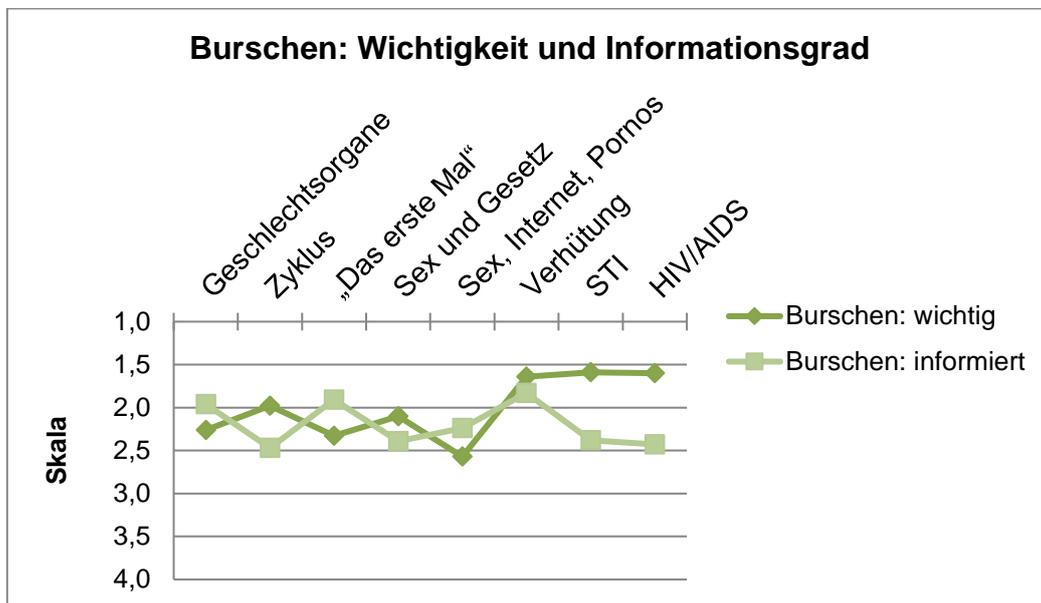
Abbildung 2
 Wichtigkeit und subjektiver Informationsgrad der **Mädchen** zu verschiedenen möglichen Workshop-
 Themen.



Anmerkungen. Es ist jeweils der Arithmetische Mittelwert auf der jeweiligen Skala dargestellt. Bei „Wichtigkeit“ reichte die Skala von 1=„sehr wichtig“ bis 4=„gar nicht wichtig“. Bei „Informationsgrad“ reichte die Skala von 1=„sehr gut informiert“ bis 4=„gar nicht gut informiert“. Die Themen entsprechen jenen, die in Anhang 2 und Anhang 3 angeführt sind. Die Darstellung basiert auf denselben Daten, die in Anhang 2 und Anhang 3 angeführt sind.

Abbildung 3

Wichtigkeit und subjektiver Informationsgrad der **Burschen** zu verschiedenen möglichen Workshop-Themen.



Anmerkungen. Es ist jeweils der Arithmetische Mittelwert auf der jeweiligen Skala dargestellt. Bei „Wichtigkeit“ reichte die Skala von 1=„sehr wichtig“ bis 4=„gar nicht wichtig“. Bei „Informationsgrad“ reichte die Skala von 1=„sehr gut informiert“ bis 4=„gar nicht gut informiert“. Die Themen entsprechen jenen, die in Anhang 2 und Anhang 3 angeführt sind. Die Darstellung basiert auf denselben Daten, die in Anhang 2 und Anhang 3 angeführt sind.

Die Jugendlichen hatten außerdem die Möglichkeit, weitere Themen zu nennen, die ihnen wichtig erschienen. Nur ein kleiner Teil der Jugendlichen machte von dieser Möglichkeit Gebrauch.

Dabei nannten die **Mädchen** die folgenden Themen:

- Wo und wie finden HIV-Tests statt
- Behandlungsmöglichkeiten: Sexuell übertragbare Infektionen
- Schwangerschaft und ungewollte Schwangerschaft
- Möglichkeiten zur Verhütung und Verhütung von HIV
- Künstliche Befruchtung
- Mobbing

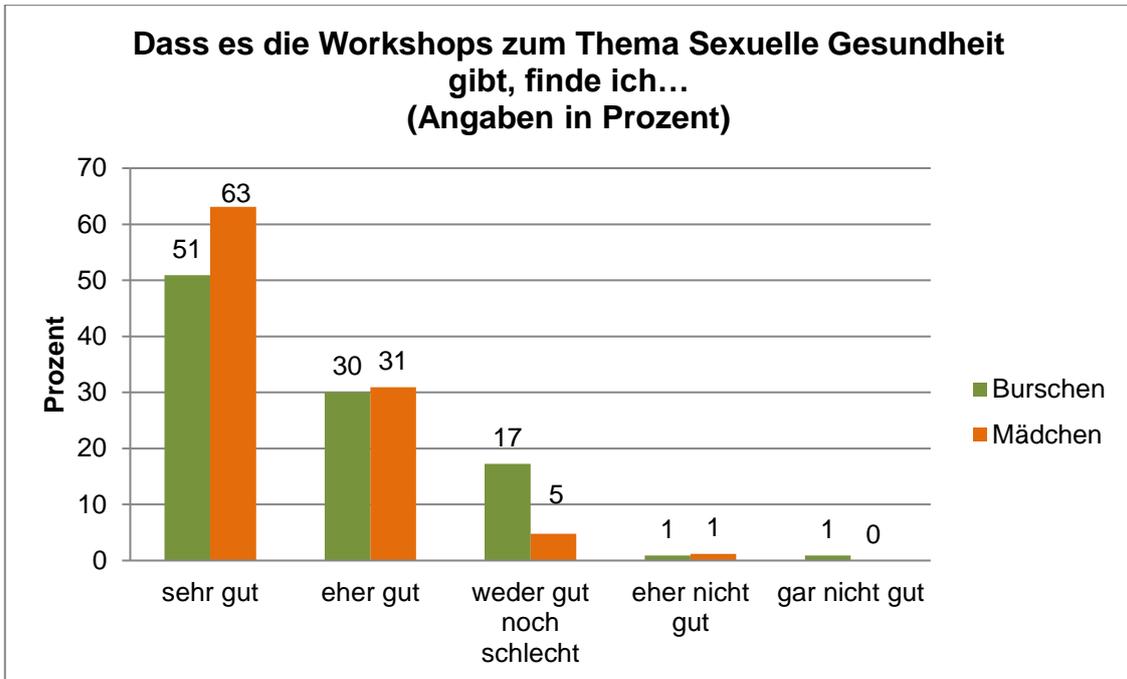
Die **Burschen** nannten folgende weitere Themen, die ihnen wichtig erschienen:

- Homosexualität
- Welche äußeren Anzeichen gibt es bei einer HIV-Infektion

Von den meisten Jugendlichen wurde es begrüßt, dass es einen Workshop zum Thema *Sexuelle Gesundheit* geben sollte (vgl. Abbildung 4).

Abbildung 4

Antworten der Jugendlichen auf das Item: „Dass es die Workshops zum Thema Sexuelle Gesundheit gibt, finde ich...“ Angaben in Prozent pro Geschlechtergruppe.

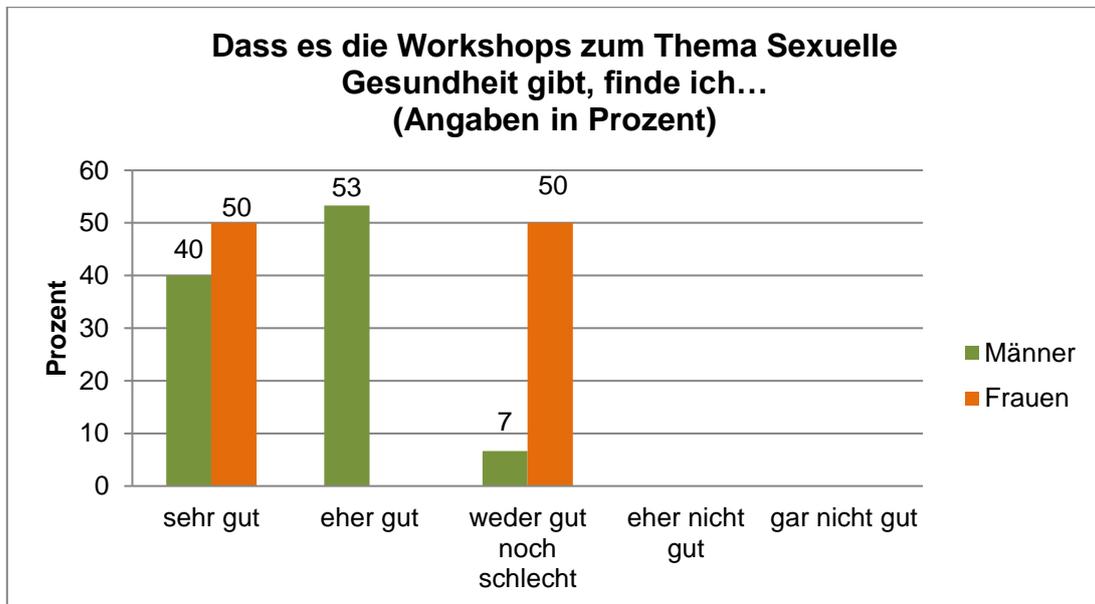


Anmerkungen. n(Mädchen)=84; n(Burschen)=110.

Auch von den befragten Personen über 21 Jahren wurde es größtenteils begrüßt, dass es einen Workshop geben sollte (vgl. Abb. 5).

Abbildung 5

Antworten der Personen über 21 Jahren auf das Item: „Dass es die Workshops zum Thema Sexuelle Gesundheit gibt, finde ich...“ Angaben in Prozent pro Geschlechtergruppe.

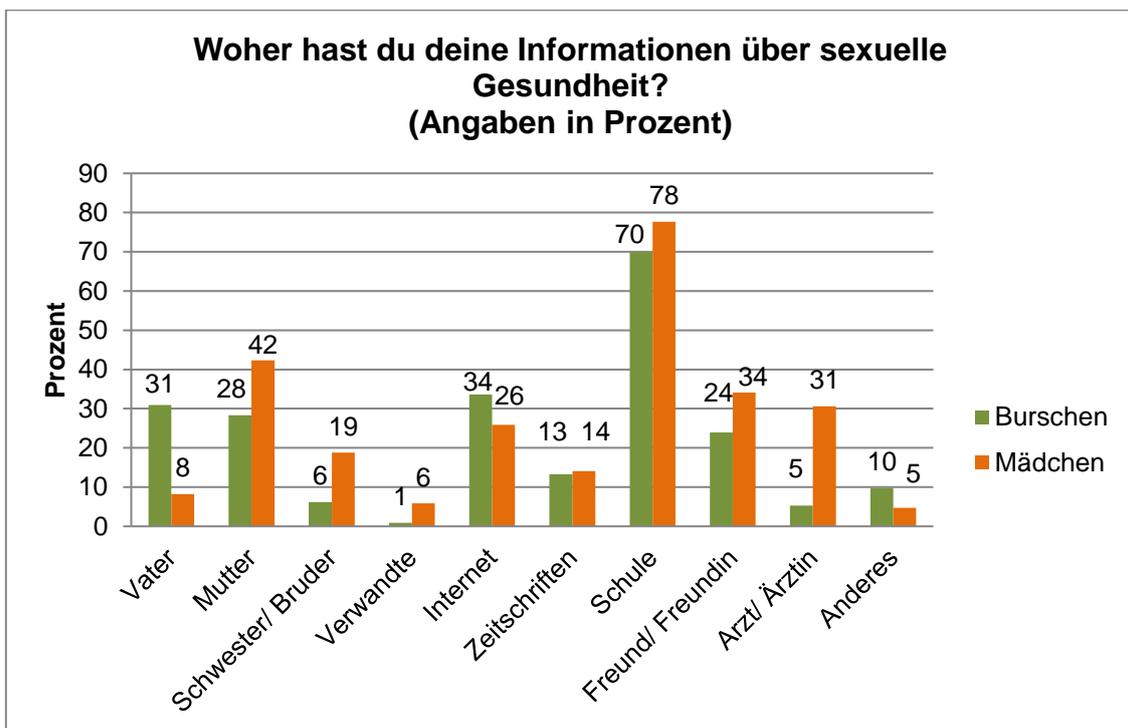


Anmerkungen. n(Frauen)=2; n(Männer)=15.

4.2. Informationsquellen

Die Jugendlichen wurden zu T1 gefragt: „Woher hast du deine Informationen über sexuelle Gesundheit? (z.B.: Veränderungen des Körpers in der Pubertät, das erste Mal, Sex und Verhütung ...)“ und konnten aus einer vorgegebenen Liste alle Informationsquellen auswählen, die auf sie zutrafen. In Abbildung 6 ist dargestellt, welche Informationsquelle mit welcher Häufigkeit (in Prozent pro Geschlechtergruppe) genannt wurde. Die Listen der Informationsquellen nach Geschlecht getrennt und nach Anzahl der Nennungen gereiht (absolute Anzahl) sind in Tabelle 3 dargestellt.

Abbildung 6
Antworten der Jugendlichen auf die Frage: „Woher hast du deine Informationen über sexuelle Gesundheit?“ Angaben in Prozent pro Geschlechtergruppe. Mehrfachantworten waren möglich.



Anmerkungen. n(Burschen)=113; n(Mädchen)=85.

Bei beiden Geschlechtergruppen ist die Schule die wichtigste Informationsquelle, bei den Mädchen gefolgt von Mutter, Freund*in und Ärzt*in, bei den Burschen folgen Internet, Vater, Mutter und Freund*in.

Tabelle 3

Absolute Häufigkeiten, mit denen die einzelnen Informationsquellen bei der Frage: „Woher hast du deine Informationen über sexuelle Gesundheit?“ genannt wurden, nach Häufigkeit gereiht und nach Geschlecht getrennt.

Burschen			Mädchen		
Platz	Informationsquelle	Anzahl Nennungen	Platz	Informationsquelle	Anzahl Nennungen
1.	Schule	79	1.	Schule	66
2.	Internet	38	2.	Mutter	36
3.	Vater	35	3.	Freund/ Freundin	29
4.	Mutter	32	4.	Arzt/ Ärztin	26
5.	Freund/ Freundin	27	5.	Internet	22
6.	Zeitschriften	15	6.	Schwester/ Bruder	16
7.	Anderes	11	7.	Zeitschriften	12
8.	Schwester/ Bruder	7	8.	Vater	7
9.	Arzt/ Ärztin	6	9.	Verwandte	5
10.	Verwandte	1	10.	Anderes	4

Anmerkungen. n(Burschen)=113; n(Mädchen)=85. Bei „Verwandte“ konnte angegeben werden, um welche Verwandte es sich handelte: Dreimal wurde „Tante“ angegeben, zwei Mal „Cousin/Cousine“, einmal wurde „Onkel“ und einmal „Oma“ angegeben.

Bei „Anderes“ wurde angegeben: Fünf Mal „Selbst erfahren“, drei Mal „Workshop“, einmal „Hebamme“, einmal „Erste-Hilfe-Kurs“, einmal „Poly“, einmal „von dem Busfahrer und [Name]“, einmal „Internet“, einmal „von keinem“, einmal „von meinem Freund“ (es waren jeweils mehrere Nennungen bei den offenen Fragen möglich).

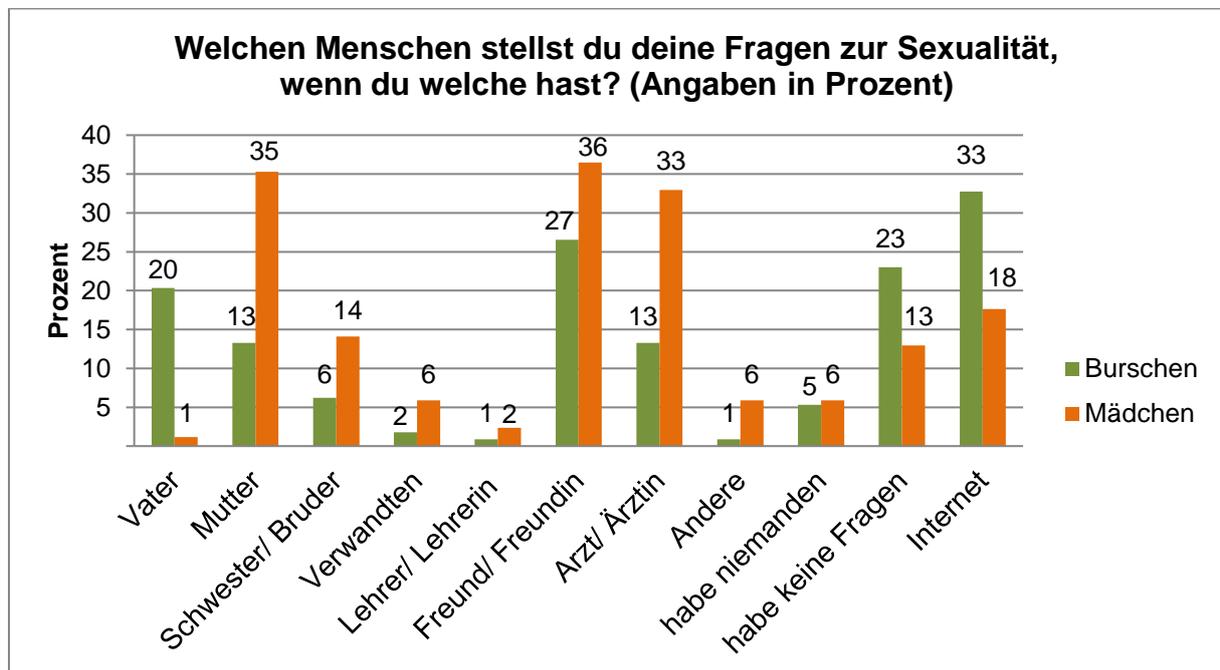
Die Jugendlichen wurden weiter gefragt: „Welchen Menschen stellst du deine Fragen zur Sexualität, wenn du welche hast?“ und konnten wiederum aus einer vorgegebenen Liste alle Personen auswählen, die sie fragen würden. In Abbildung 7 ist dargestellt, welche Person wie oft genannt wurde (relative Häufigkeiten, d.h. Prozent pro Geschlechtergruppe). Die Listen der Personen nach Geschlecht getrennt und nach Anzahl der Nennungen gereiht (absolute Anzahl) sind in Tabelle 4 dargestellt.

Am häufigsten wurde von beiden Geschlechtergruppen „Freund/Freundin“ genannt, danach „Mutter“ und „Arzt/ Ärztin“ von den Mädchen und „Vater“, „Mutter“ und „Arzt/ Ärztin“ von den Burschen. Die Mädchen gaben insgesamt mehr Personen an, denen sie Fragen stellen würden (nämlich n=114 Personen-Nennungen¹⁷), als die Burschen (n=94 Personen-Nennungen).

¹⁷ Bei dieser Anzahl sind folgende Antwortalternativen nicht berücksichtigt: „Internet“; „Ich habe keine Fragen“; „Ich habe niemanden“.

Abbildung 7

Antworten der Jugendlichen auf die Frage: „Welchen Menschen stellst du deine Fragen zur Sexualität, wenn du welche hast?“ Angaben in Prozent pro Geschlechtergruppe. Mehrfachantworten waren möglich.



Anmerkungen. n(Burschen)=113; n(Mädchen)=85. Zu Vergleichszwecken wurden zusätzlich die Antwortalternativen „Ich habe niemanden, dem ich Fragen zur Sexualität stellen würde“, „Ich habe keine Fragen zur Sexualität“ und „Internet“ vorgegeben.

Tabelle 4

Absolute Häufigkeiten, mit denen die einzelnen Personen bei der Frage: „Welchen Menschen stellst du deine Fragen zur Sexualität, wenn du welche hast?“ genannt wurden, nach Häufigkeit gereiht und nach Geschlecht getrennt.

Burschen			Mädchen		
Platz	Person	Anzahl Nennungen	Platz	Person	Anzahl Nennungen
1.	Freund/ Freundin	30	1.	Freund/ Freundin	31
2.	Vater	23	2.	Mutter	30
3.	Mutter	15	3.	Arzt/ Ärztin	28
4.	Arzt/ Ärztin	15	4.	Schwester/ Bruder	12
5.	Schwester/ Bruder	7	5.	habe keine Fragen	11
6.	Verwandten	2	6.	Verwandten	5
7.	Lehrer/ Lehrerin	1	7.	Lehrer/ Lehrerin	2
8.	Andere	1	8.	Vater	1

Anmerkungen. n(Burschen)=113; n(Mädchen)=85. Bei „Verwandte“ konnte angegeben werden, um welche Verwandte es sich handelte: Drei Mal wurde „Tante“ angegeben, drei Mal „Cousine/Cousin“, einmal „Schwiegermutter“. Bei „Anderes“ wurde angegeben: Zwei Mal „Busfahrer“, sechs Mal „Freunde/Freund/Freundin“ (es waren jeweils mehrere Nennungen bei den offenen Fragen möglich). Die Antwortalternativen „Ich habe niemanden, dem ich Fragen zur Sexualität stellen würde“, „Ich habe keine Fragen zur Sexualität“ und „Internet“ wurden bei dieser Reihung nicht berücksichtigt.

4.3. Sexuelle Orientierung und sexuelles Verhalten

Die Fragen im folgenden Kapitel wurden nach den Workshops gestellt. Die Ergebnisse werden für die Jugendlichen im Alter bis maximal 21 Jahre dargestellt.

4.3.1. Sexuelle Orientierung

Was die sexuelle Orientierung betraf, wurde den Jugendlichen folgende Frage gestellt (mit vorgegebenen Antwortalternativen und einer offenen Antwortmöglichkeit):

„Was trifft auf dich zu? Ich fühle mich sexuell ...

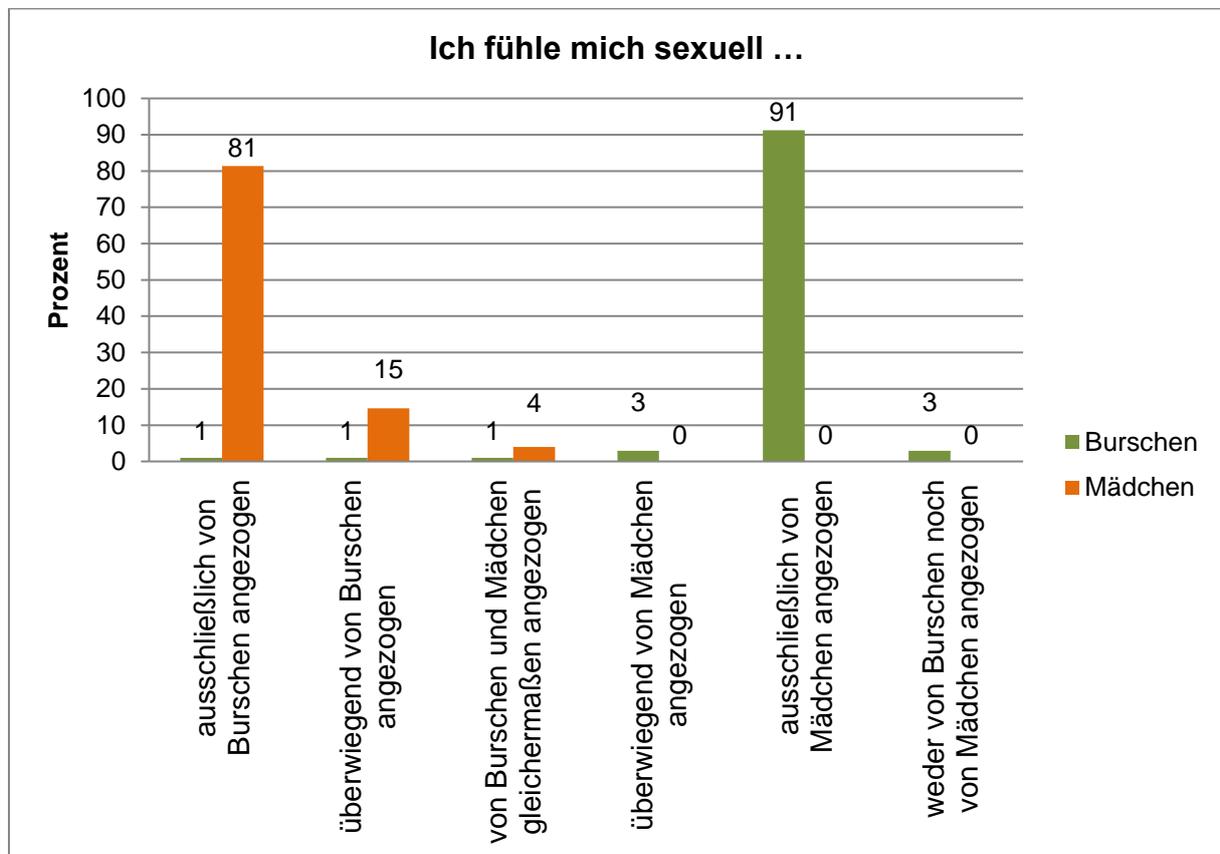
- *ausschließlich von Burschen angezogen*
- *überwiegend von Burschen angezogen*
- *von Burschen und Mädchen gleichermaßen angezogen*
- *überwiegend von Mädchen angezogen*
- *ausschließlich von Mädchen angezogen*
- *weder von Burschen noch von Mädchen angezogen*
- *Sonstiges: (bitte nennen!)“*

Hierbei wird das Merkmal sexuelle Orientierung als Kontinuum aufgefasst, das von gleichgeschlechtlichem bis gegengeschlechtlichem Begehren reicht, bisexuelle Orientierung einbezieht und auch die Möglichkeit offenlässt, andere Angaben zu machen (z.B. sich nicht festzulegen, asexuell etc.). n=103 Burschen und n=75 Mädchen ordneten sich im Kontinuum ein, 9 Burschen und 8 Mädchen gaben keine Antwort. Die Antwortmöglichkeit „*Sonstiges*“ wurden von niemandem genutzt. In Abbildung 8 sind die Angaben der Mädchen und Burschen dargestellt. 91% der Burschen und 81% der Mädchen weisen demnach eine heterosexuelle Orientierung auf, bei 19% der Mädchen und 6% der Burschen ist die sexuelle Orientierung auch oder ausschließlich auf das eigene Geschlecht bezogen. 3% der Burschen fühlten sich weder durch Burschen noch durch Mädchen angezogen.¹⁸

¹⁸ Rest auf 100% durch Rundungen bedingt.

Abbildung 8

Antworten der Jugendlichen auf die Frage: „Was trifft auf dich zu? Ich fühle mich sexuell ...“
Angaben in Prozent pro Geschlechtergruppe.



Anmerkungen. n(Burschen)=103; n(Mädchen)=75, Angaben nach dem Workshop (T3).

4.3.2. Sexuelle Erfahrungen

Die Frage: „Hast du derzeit einen festen Freund / eine feste Freundin?“ bejahten n=46 Burschen (41 % aller Burschen) und n=51 Mädchen (61 % aller Mädchen).

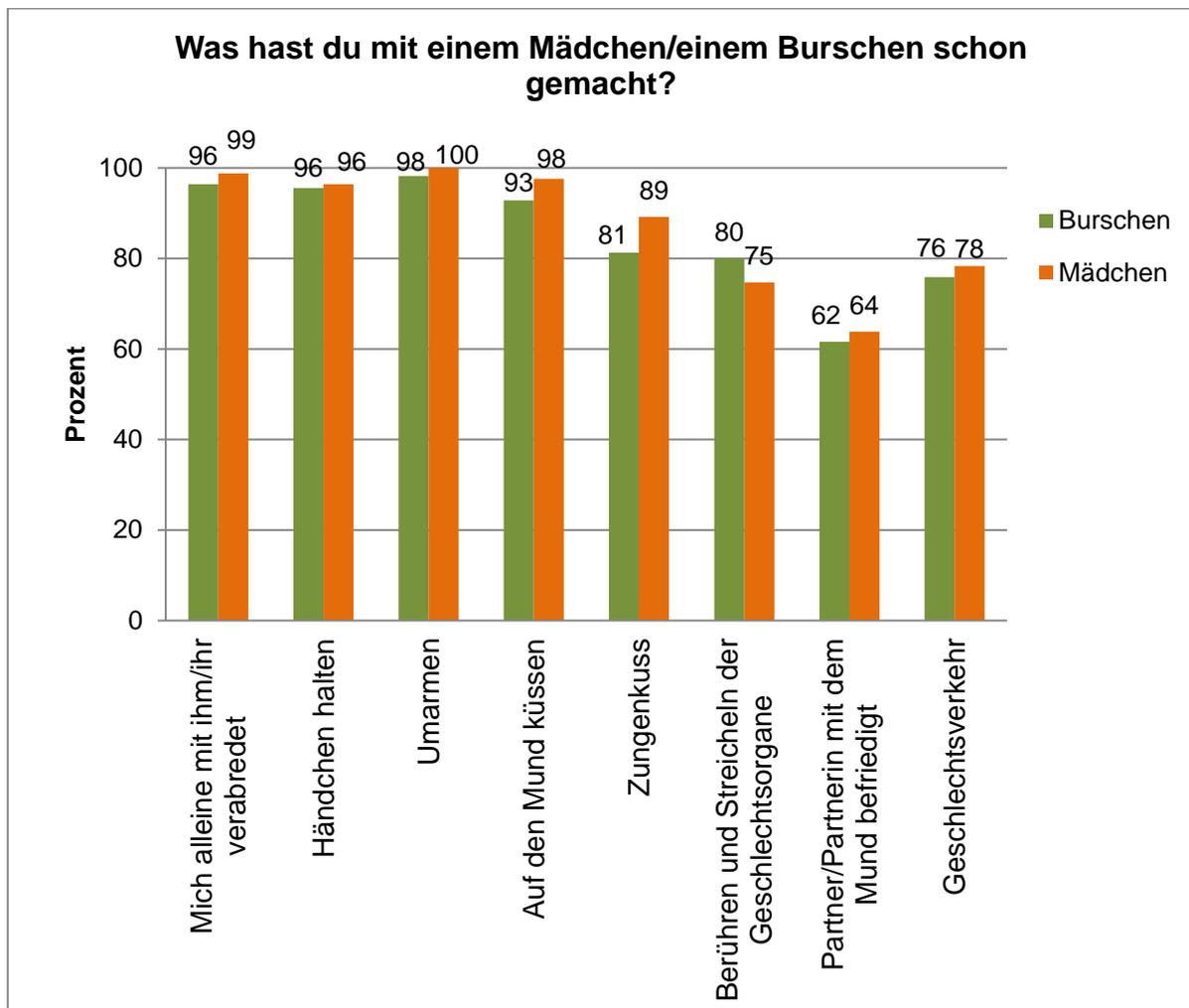
Weder bei den Burschen noch bei den Mädchen zeigte sich ein Zusammenhang mit ihrem Alter.¹⁹

Die Jugendlichen wurden gefragt, welche sexuellen Aktivitäten sie mit einem Sexualpartner / einer Sexualpartnerin bereits gemacht hatten. In Abbildung 9 sind die Angaben der Jugendlichen nach Geschlecht getrennt dargestellt.

¹⁹ Punkt-biseriale Korrelation; Burschen: $r=-.06$; n.s.; n=110; Mädchen: $r=.06$; n.s.; n=82.

Abbildung 9

Antworten der Jugendlichen auf die Frage: „Was hast du mit einem Mädchen / einem Burschen schon gemacht?“ Angaben in Prozent. Mehrfachantworten waren möglich.

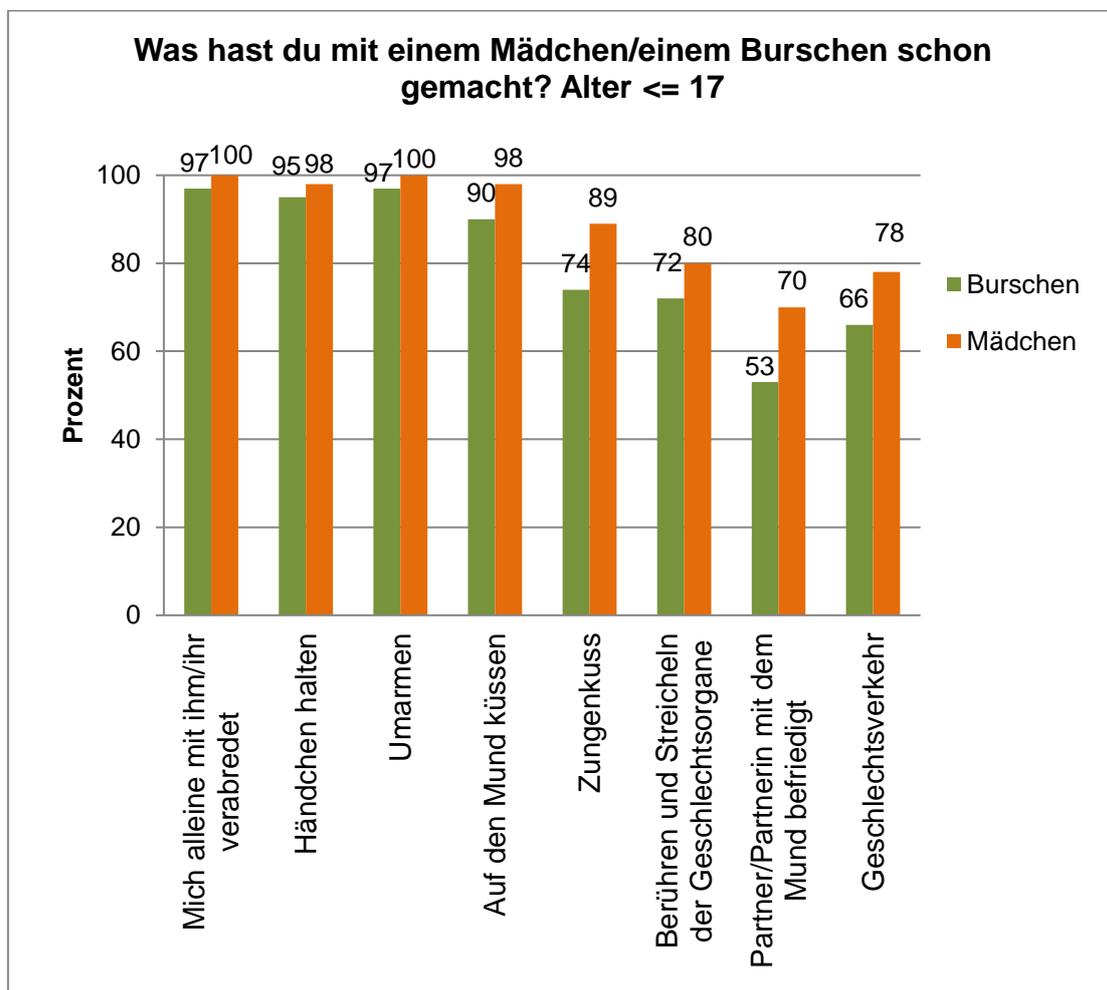


Anmerkungen. Bei den Burschen lagen je nach Item zwischen 110 und 111 Antworten vor (von n=112 Burschen in der Untersuchung). Bei den Mädchen lagen je nach Item zwischen 78 und 83 Antworten vor (von n=83 Mädchen in der Untersuchung).

Bei der Aufteilung der Stichprobe nach Geschlecht und Alter (in zwei Altersgruppen: bis 17 Jahre; älter als 17 Jahre) zeigte sich folgendes Muster (vgl. Abbildung 10; Abbildung 11): Bei den Mädchen wiesen die jüngeren etwas mehr sexuelle Erfahrungen auf, bei den Burschen die älteren. Insgesamt gab es aber kaum bedeutsame Zusammenhänge zwischen Alter und sexuellen Erfahrungen.²⁰

Abbildung 10

Antworten der Jugendlichen auf die Frage: „Was hast du mit einem Mädchen / einem Burschen schon gemacht?“ Angaben in Prozent; Altersgruppe: bis 17 Jahre (d.h. 17 Jahre und jünger). Mehrfachantworten waren möglich.

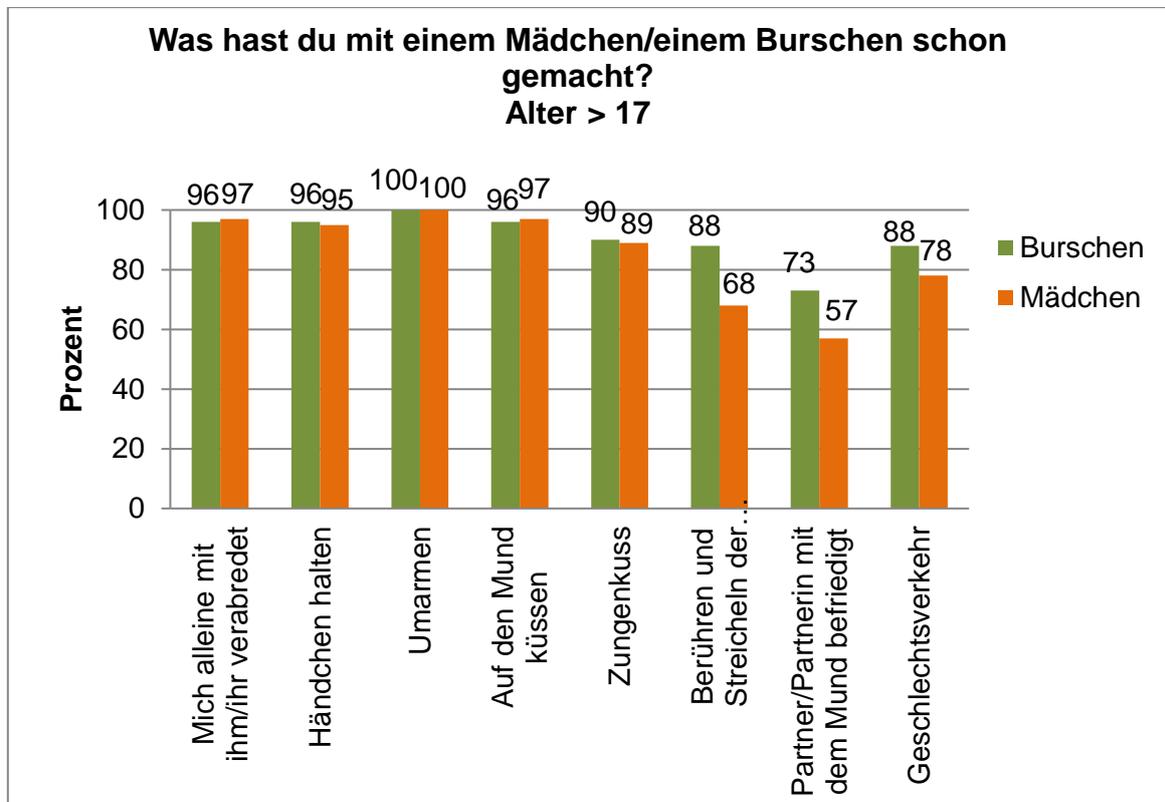


Anmerkungen. Bei den Burschen lagen je nach Item zwischen 59 und 60 Antworten vor. Bei den Mädchen lagen je nach Item zwischen 44 und 46 Antworten vor.

²⁰ Lediglich die Korrelation von Alter und Geschlechtsverkehr wies bei den Burschen einen signifikanten Zusammenhang auf: $r = -.20$; $p < .05$; $n = 110$; punkt-biseriale Korrelation. Die älteren Burschen hatten also etwas häufiger angegeben, bereits Geschlechtsverkehr gehabt zu haben.

Abbildung 11

Antworten der Jugendlichen auf die Frage: „Was hast du mit einem Mädchen / einem Burschen schon gemacht?“ Angaben in Prozent; Altersgruppe: älter als 17 Jahre (d.h. 18 Jahre und älter). Mehrfachantworten waren möglich.



Anmerkungen. Bei den Burschen lagen 51 Antworten vor. Bei den Mädchen lagen je nach Item zwischen 34 und 37 Antworten vor.

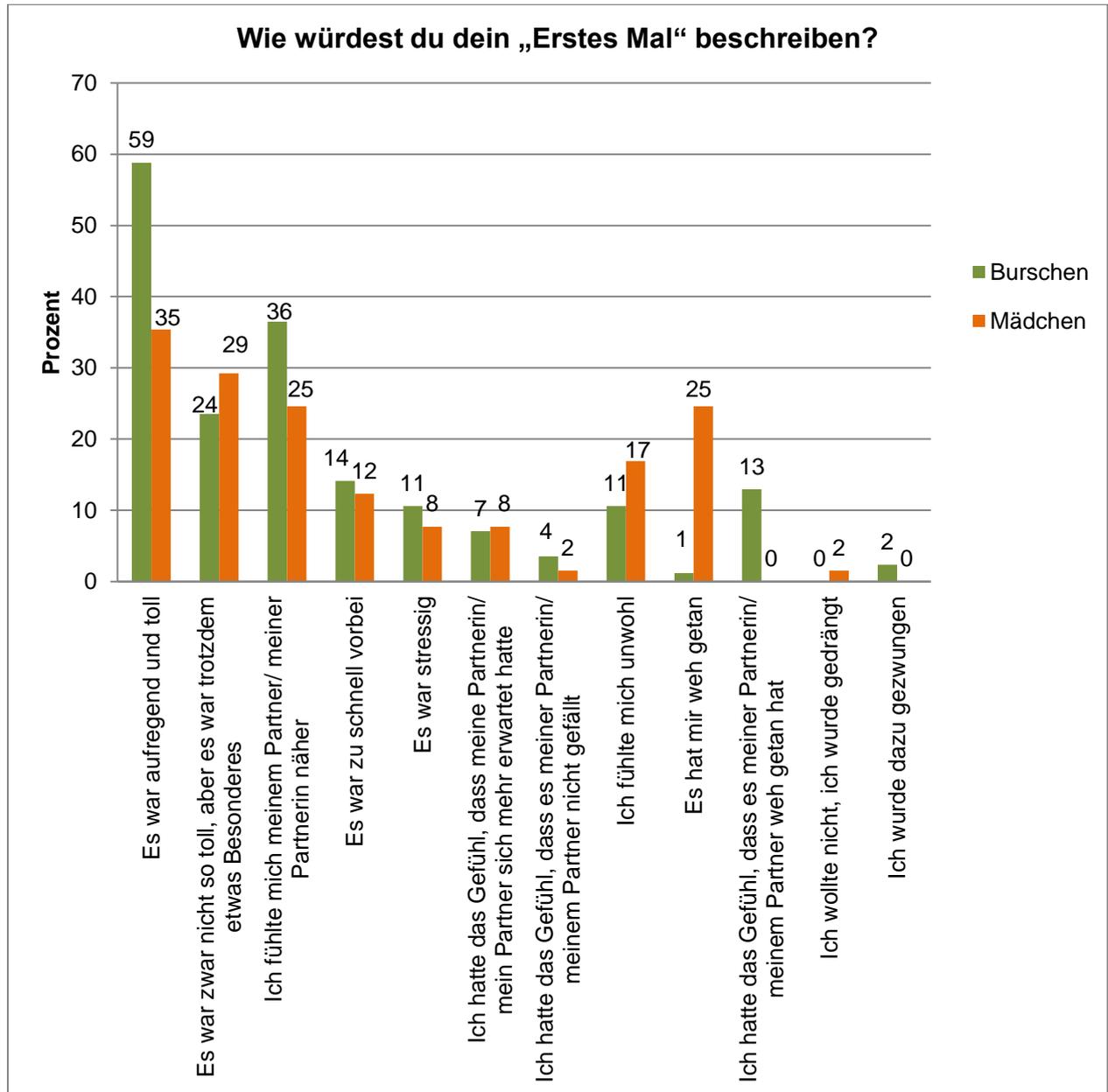
Gefragt nach dem Alter beim ersten Geschlechtsverkehr machten n=80 Burschen und n=62 Mädchen eine Angabe. Das durchschnittliche Alter bei den Mädchen war 15 Jahre (AM=14,95; s=1,30; Angaben zwischen 12 und 18 Jahren), bei den Burschen ebenso 15 Jahre (AM=14,95; s=1,47; Angaben zwischen 10 und 20 Jahren).

Es handelte sich dabei zum größeren Teil (jedoch nicht nur) um Jugendliche, die eine gegengeschlechtliche sexuelle Orientierung angegeben hatten (67 von 75 Burschen mit einer Angabe zur sexuellen Orientierung; 46 von 56 Mädchen mit einer Angabe zur sexuellen Orientierung).

Die Jugendlichen wurden gebeten, im Fragebogen zu beschreiben, wie sie ihren ersten Geschlechtsverkehr empfunden hatten.

Abbildung 12

Antworten der Jugendlichen auf die Frage: „Wie würdest du dein „Erstes Mal“ beschreiben?“ Angaben in Prozent pro Geschlechtergruppe; Mehrfachantworten waren möglich.



Anmerkungen. n=85 Burschen und n=65 Mädchen beantworteten diese Fragen.

Deutliche Unterschiede zwischen Mädchen und Burschen ergaben sich beim Item „*Es war aufregend und toll*“, das ein höherer Anteil von Burschen als von Mädchen bejahte²¹, ebenso bei „*Ich hatte das Gefühl, dass es meiner Partnerin/ meinem Partner weh getan hat*“.²² „*Ich fühlte mich meinem Partner/meiner Partnerin näher*“ wurde augenscheinlich von einem höheren Anteil von Burschen als von Mädchen bejaht, dieser Unterschied war aber nicht signifikant.²³

Mädchen berichteten zu einem höheren Anteil, dass es ihnen „*weh getan*“ habe²⁴ – diesen Eindruck hatten auch die Burschen (vgl. oben). „*Ich fühlte mich unwohl*“ wurde von relativ vielen Mädchen bejaht, der Unterschied zu den Burschen war aber nicht signifikant.²⁵

Ein Mädchen fühlte sich beim ersten Mal dazu gedrängt, zwei Burschen fühlten sich dazu gezwungen.

Unter „Anderes (bitte angeben)“ erfolgten folgende Einzelnennungen:

- „Der Ort war nicht so gut“
- „Betrunken!“
- „Chillig“
- „Falscher Junge“
- „Geil“
- „Ging nicht / Penis zu groß / öfters probieren“
- „Hätte besser laufen können“
- „Ich war sehr nervös“
- „Mit der falschen Person (keine Gefühle)“
- „Wie halt das erste Mal ist :)“

Was die Anzahl der Sexualpartner betrifft, wurden folgende Angaben gemacht: Die Burschen gaben im Durchschnitt AM=4,75 Partner*innen an (s=3,45; n=75; Wertebereich von 1 bis 15), die Mädchen AM=3,66 Partner*innen (s=3,18; n=59; Wertebereich von 1 bis 17). Dieser Unterschied ist zwar nicht signifikant, von einer Tendenz kann aber gesprochen werden (der Mittelwert der Burschen war etwas höher als jener der Mädchen).²⁶

²¹ Chi-Quadrat-Test; ChiQ=8,10; df=1; p<0,01.

²² Chi-Quadrat-Test; ChiQ=9,08; df=1; p<0,01.

²³ Chi-Quadrat-Test; ChiQ=2,41; df=1; n.s.

²⁴ Chi-Quadrat-Test; ChiQ=20,14; df=1; p<0,01.

²⁵ Chi-Quadrat-Test; ChiQ=1,28; df=1; n.s.

²⁶ t-Test; t=1,87; df=132; p=0,064. Bei $0,05 \leq p < 0,1$ wird von einer „Tendenz“ gesprochen.

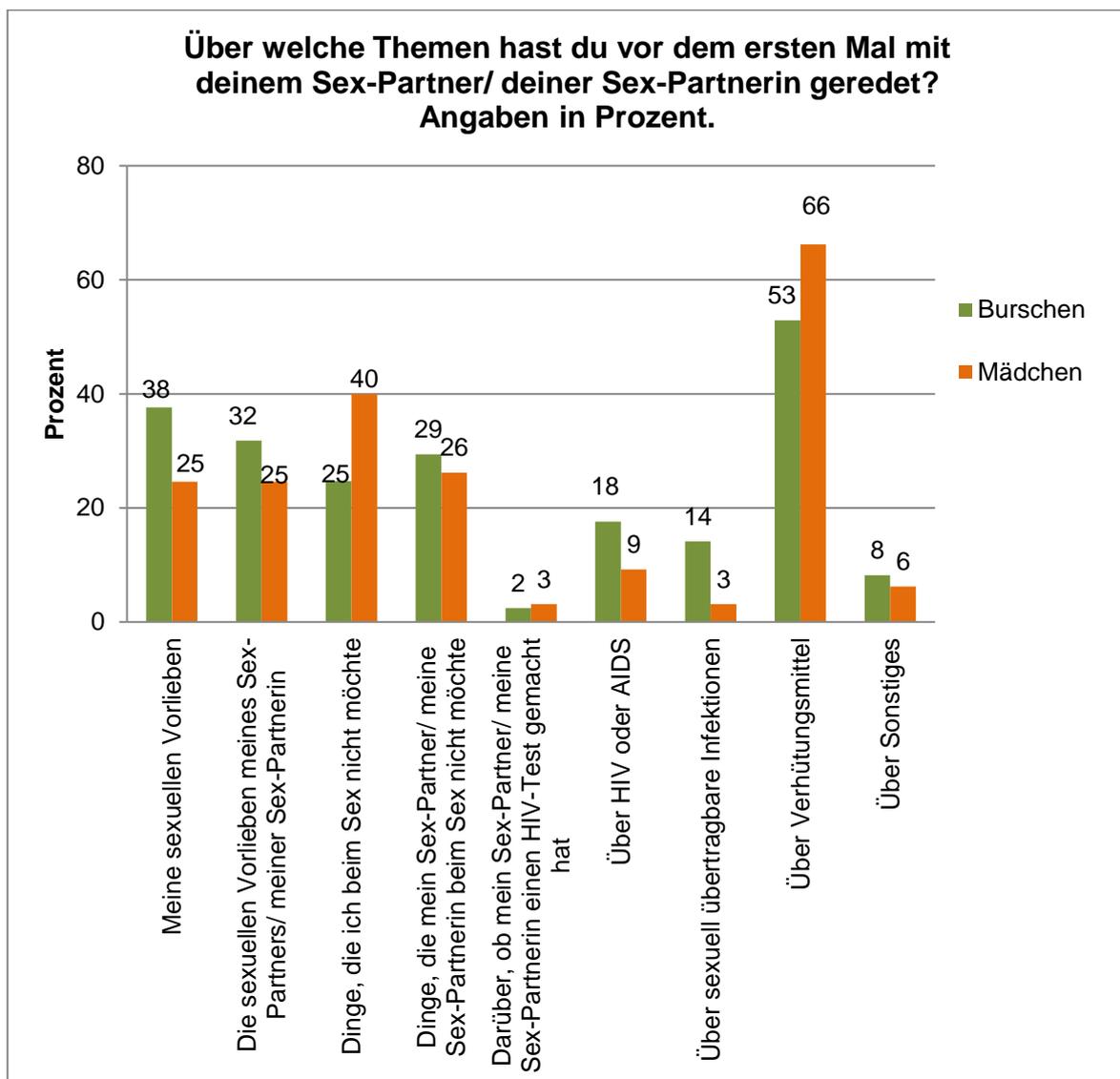
4.3.3. Verhütung, Kondomverwendung

Die Frage: „Hast Du vor dem ersten Mal mit deinem Sex-Partner/ deiner Sex-Partnerin über Verhütung geredet?“ bejahten 65,9% der Burschen (56 von 85 Burschen) und 72,3% der Mädchen (47 von 65 Mädchen). Dieser Unterschied war nicht bedeutsam.²⁷

Die Jugendlichen wurden auch gefragt, über welche Themen sie vor dem ersten Mal mit ihrem/ihrer Sex-Partner/Sex-Partnerin geredet hatten. Die Ergebnisse sind in Abbildung 13 dargestellt.

Abbildung 13

Antworten der Jugendlichen auf die Frage: „Über welche Themen hast du vor dem ersten Mal mit deinem Sex-Partner/ deiner Sex-Partnerin geredet?“ Mehrfachantworten waren möglich“ Angaben in Prozent pro Geschlechtergruppe.



Anmerkungen. Es lagen Angaben von n=85 Burschen und n=65 Mädchen vor.

²⁷ Chi-Quadrat-Test; ChiQ=0,40; df=1; n.s.

Von den Jugendlichen, die angegeben hatten, über „Sonstiges“ geredet zu haben, konnten die besprochenen Themen eingegeben werden. n=6 Jugendliche machten von dieser Möglichkeit Gebrauch. Die genannten Themen waren: „ned vü“, „nichts“, „nix“, „über Filme“, „über keine von diesen Themen“ und „wo wir es machen“.

Folgende Unterschiede zwischen Mädchen und Burschen waren bedeutsam:

- Burschen gaben tendenziell häufiger als Mädchen an, sie hätten über ihre sexuellen Vorlieben gesprochen;²⁸
- Mädchen gaben signifikant häufiger als Burschen an, sie hätten über „*Dinge, die ich beim Sex nicht möchte*“, gesprochen;²⁹
- Burschen gaben signifikant häufiger als Mädchen an, sie hätten „*über sexuell übertragbare Infektionen*“ gesprochen.³⁰

Der Unterschied beim Item „Über Verhütungsmittel“ war nicht signifikant, auch das Kriterium für einen tendenziellen Zusammenhang war nicht erfüllt.³¹

Die Frage: „*Hast Du beim ersten Mal verhütet?*“ bejahten 87,1% der Burschen (74 von 85 Burschen) und 89,2% der Mädchen (58 von 65 Mädchen), d.h. die meisten Mädchen wie Burschen gaben an, beim ersten Geschlechtsverkehr verhütet zu haben, ohne dass sich die Geschlechtergruppen hierbei unterschieden.³² Dabei zeigte sich, dass die Jugendlichen am häufigsten mit einem Kondom verhütet hatten:

- 59 von 74 Burschen gaben „Kondom“ an. Weitere n=10 Burschen gaben an, sie hätten ein Kondom verwendet, zusätzlich habe die Partnerin die Pille verwendet. n=1 Bursch gab nur „Pille“ an, n=4 ohne Angabe. Das Kondom wurde also bei 69 von 74 Antworten genannt (in 93% der Antworten).
- 39 von 58 Mädchen gaben „Kondom“ an. Weitere n=16 Mädchen gaben an, sie hätten die Pille verwendet, zusätzlich der Partner ein Kondom; n=1 Mädchen gab „Kondom und Spirale“ an, n=2 Mädchen gaben nur „Pille“ an. Das Kondom wurde also bei 56 von 58 Antworten genannt (in 97% der Antworten).

²⁸ Chi-Quadrat-Test; ChiQ=2,88; df=1; p=0,09.

²⁹ Chi-Quadrat-Test; ChiQ=4,00; df=1; p<0,05.

³⁰ Chi-Quadrat-Test; ChiQ=5,31; df=1; p<0,05.

³¹ Chi-Quadrat-Test; ChiQ=2,65; df=1; n.s.

³² Chi-Quadrat-Test; ChiQ=0,62; df=1; n.s.

Die Frage: „*Wie hast du bei deinem letzten Geschlechtsverkehr verhütet?*“ war nur von jenen Jugendlichen zu beantworten, die bereits öfter Geschlechtsverkehr gehabt hatten; n=75 Burschen und n=62 Mädchen machten Angaben bei dieser Frage.

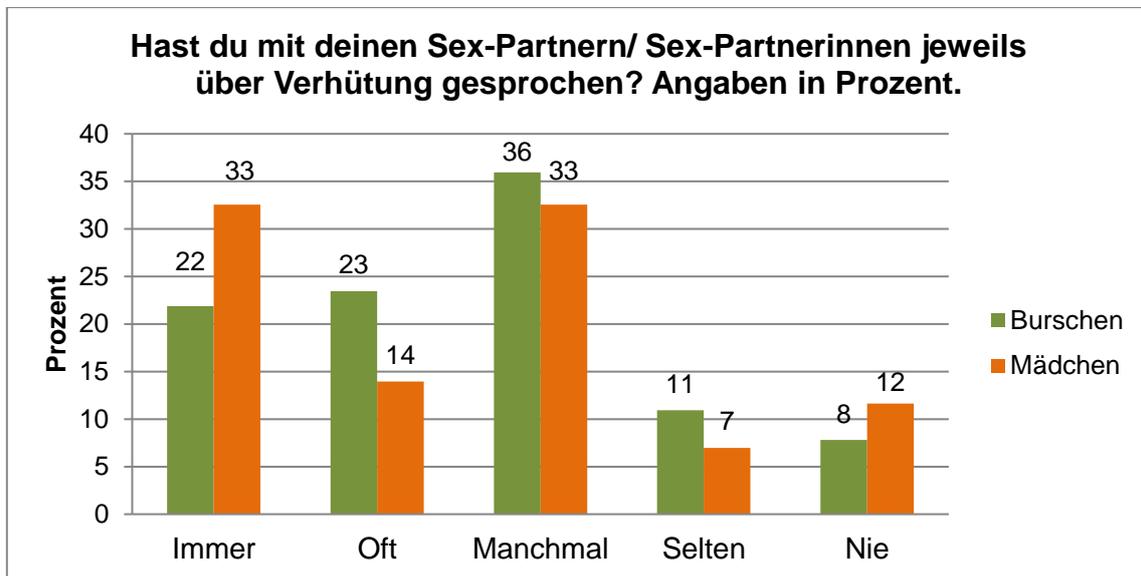
Wiederum gaben fast alle Jugendlichen an, verhütet zu haben (nur n=4 Burschen und n=4 Mädchen gaben an, dass keine Verhütungsmethode verwendet worden sei). Die folgenden Angaben wurden zu den verwendeten Verhütungsmethoden gemacht:

- 49 von 75 Burschen gaben „Kondom“ an. Weitere n=7 Burschen gaben „Kondom“ und zusätzlich „Pille“ an; n=13 Burschen gaben nur „Pille“ an; n=2 Burschen gaben nur „Spirale“ an. Das Kondom wurde also bei 56 von 75 Antworten genannt (in 75% der Antworten).
- 16 von 62 Mädchen gaben „Kondom“ an. Weitere n=10 Mädchen gaben „Kondom“ und eine weitere Verhütungsmethode an (nämlich n=7 zusätzlich „Pille“, n=2 zusätzlich „Stäbchen“, n=1 „andere Verhütungsmittel“); n=29 Mädchen gaben nur „Pille“ an, n=2 Mädchen gaben „Stäbchen“ und n=1 Mädchen gab „Spirale“ an. Das Kondom wurde also bei 26 von 62 Antworten genannt (in 42% der Antworten).

Vom ersten zum letzten Geschlechtsverkehr lässt sich eine Verschiebung der Verhütungsmethoden vom Kondom hin zur Pille feststellen, insbesondere bei den Mädchen.

Abbildung 14

Antworten der Jugendlichen auf die Frage: „Wenn du bereits mit mehr als einer Person Sex hattest: Hast du mit deinen Sex-Partnern/ Sex-Partnerinnen jeweils über Verhütung gesprochen?“ Angaben in Prozent.



Anmerkungen. Bei den Burschen lagen n=64 Antworten vor. Bei den Mädchen lagen n=42 Antworten vor.

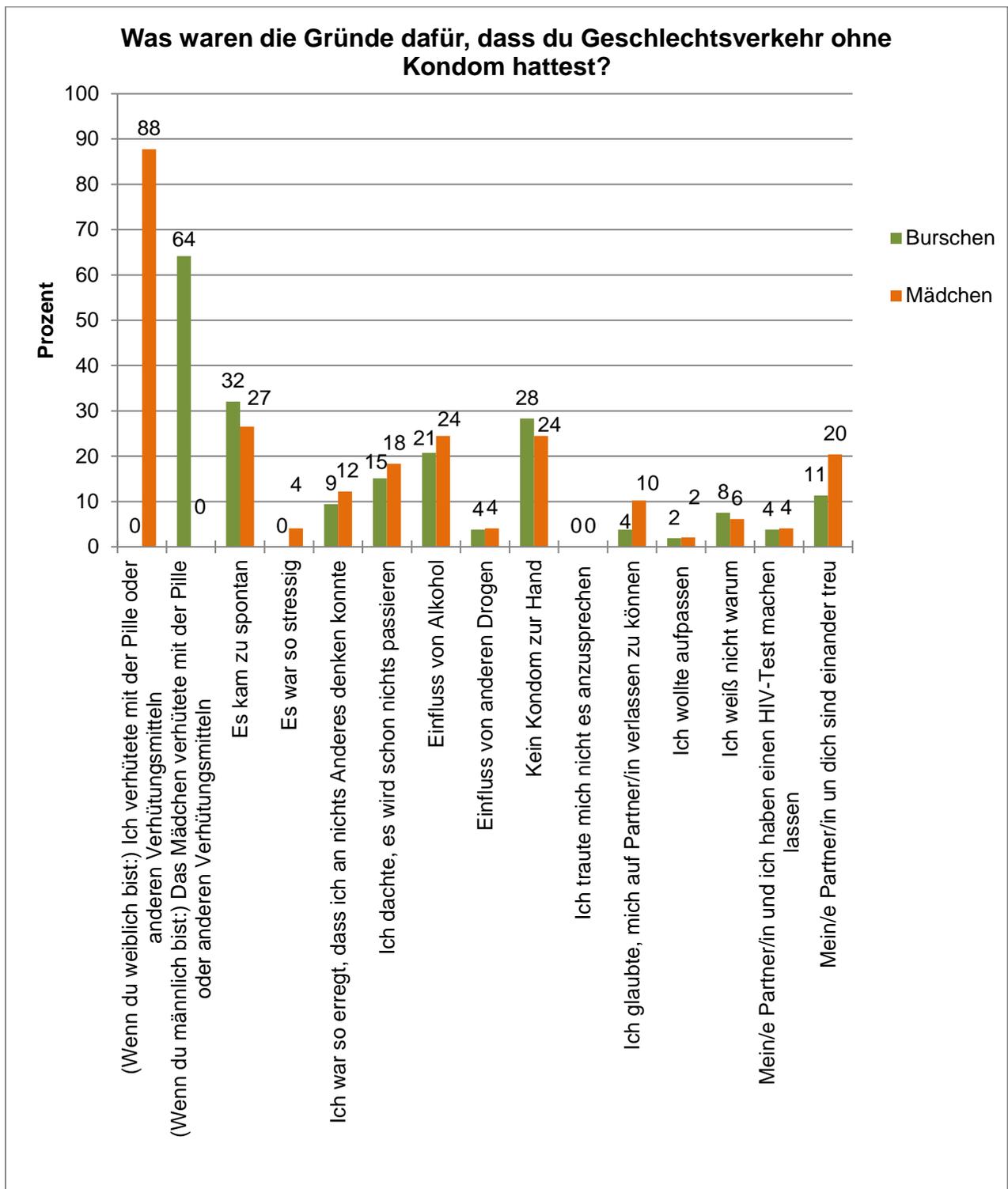
Bei der Frage: „Wenn du bereits mit mehr als einer Person Sex hattest: Hast du mit deinen Sex-Partnern/ Sex-Partnerinnen jeweils über Verhütung gesprochen?“ zeigte sich kein signifikanter Unterschied. Mädchen und Burschen gaben im Durchschnitt an, gleich häufig über Verhütung gesprochen zu haben (vgl. Abbildung 14).

Auf die Frage: „Hattest du schon einmal Geschlechtsverkehr ohne Kondom?“ antworteten die Jugendlichen (die angegeben hatten, schon einmal Geschlechtsverkehr gehabt zu haben) wie folgt: 62,4% der Burschen (n=53 von 85 Burschen) und 75,4% der Mädchen (n=49 von 65 Mädchen) bejahten diese Frage.

Gefragt nach den Gründen dafür, dass die Jugendlichen schon einmal Geschlechtsverkehr ohne Kondom gehabt hatten, wurden die in Abbildung 15 angegebenen Gründe angegeben.

Abbildung 15

Antworten der Jugendlichen auf die Frage: „Wenn du schon einmal Geschlechtsverkehr ohne Kondom hattest: Was waren die Gründe dafür, dass du Geschlechtsverkehr ohne Kondom hattest?“ Angaben in Prozent. Mehrfachantworten waren möglich.



Anmerkungen. Angaben von n=53 Burschen (entspricht 100% der Burschen in der Grafik) und n=49 Mädchen (entspricht 100% der Mädchen in der Grafik), die angegeben hatten, schon einmal Geschlechtsverkehr ohne Kondom gehabt zu haben.

Der Hauptgrund dafür, kein Kondom zu verwenden, war bei Mädchen wie Burschen gleichermaßen, dass die Pille oder andere Verhütungsmittel verwendet wurden. Eine Reihe von weiteren Gründen wurde angegeben (für keinen dieser Gründe konnte ein signifikanter Unterschied zwischen den Geschlechtern nachgewiesen werden). Es konnte auch „Anderes“ von den Jugendlichen genannt werden; folgende Angaben wurden dabei gemacht:

Burschen:

- „Dann spürt man mehr“
- „Der/Die Partner/in findet das nicht anziehend.“
- „Sie ist nicht fruchtbar“
- „Wir waren schon lange zusammen und sehr vertraut“

Mädchen:

- „Beide vorher keinen Sex gehabt“
- „Kein gutes Gefühl“
- „Kein Kondom dabei bzw. keines mehr gehabt, weil es mein Partner nicht angesprochen hat & ich zu jung und zu wenig Erfahrung damit hatte“
- „Ohne Kondom ist es geiler“
- „Schwanger“
- „Weil es sich ohne einfach besser anfühlt“
- „Wollten wissen wie es sich anfühlt“

4.3.4. Pornographie

n=79 Mädchen und n=109 Burschen haben auf die Frage: „Hast Du schon einmal einen Porno gesehen?“ eine Antwort gegeben. n=103 Burschen und n=64 Mädchen bejahten diese Frage. Dieser Unterschied zwischen den Geschlechtergruppen war signifikant³³: Ein höherer Anteil von Burschen (95%) als von Mädchen (81%) gab an, bereits einen Porno gesehen zu haben.

Bei der Frage nach dem Alter, mit dem die Jugendlichen zum ersten Mal einen Porno gesehen haben, wurde folgendes Ergebnis erhalten: Burschen wiesen mit einem durchschnittlichen Alter von AM=13,5 Jahren (s=2,14; n=95) einen niedrigeren Wert auf als Mädchen, die im Durchschnitt AM=14,15 Jahre alt waren (s=1,65; n=60), als sie zum ersten Mal einen Porno gesehen hatten. Dieser Unterschied war signifikant.³⁴ Der Wertebereich für das Alter beim ersten Pornokonsum bei den Burschen lag zwischen 5 und 18 Jahren, bei den Mädchen bei 10 bis 18 Jahren. Es ist daher davon auszugehen, dass durchaus auch sehr junge Kinder mit Pornographie in Kontakt kommen.

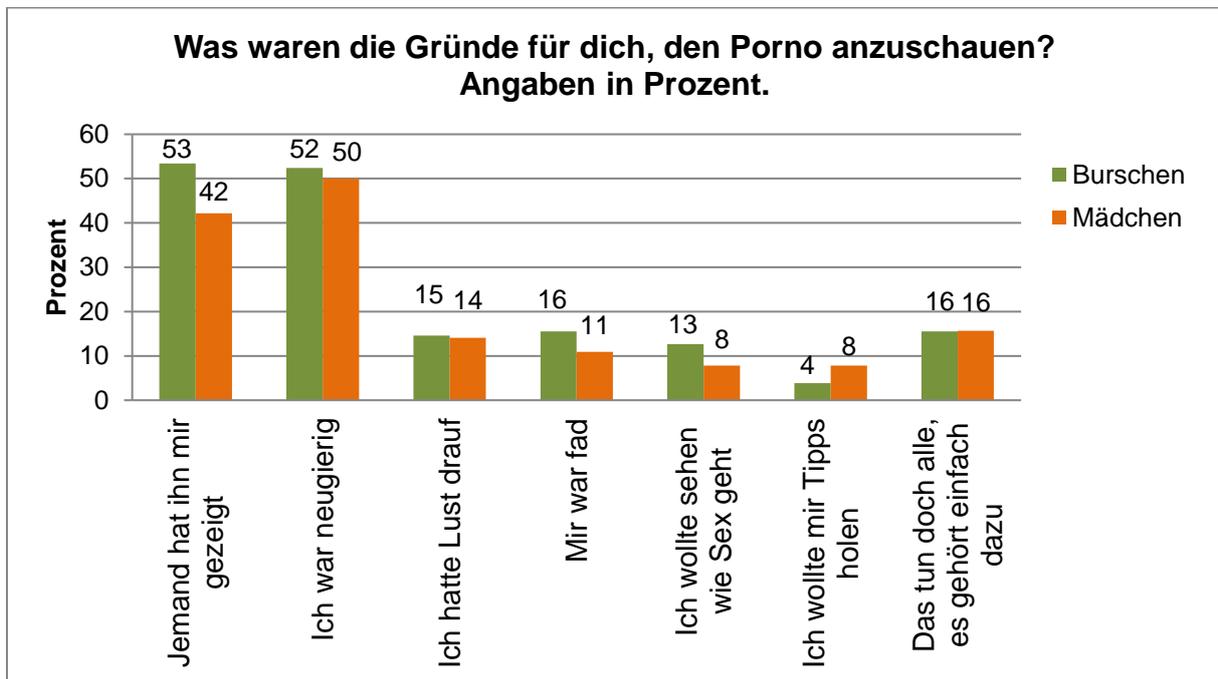
Die Gründe, die die Jugendlichen angaben, warum sie einen Porno angeschaut hatten, sind in Abbildung 16 zusammengefasst, nach Geschlecht getrennt. Es wurden keine signifikanten Unterschiede zwischen Mädchen und Burschen gefunden.

³³ Chi-Quadrat-Test. ChiQ=8,39; df=1; p<0,01.

³⁴ t-Test für unabhängige Stichproben; t=-3,09; df=153; p<0,01.

Abbildung 16

Antworten der Jugendlichen auf die Frage: „Was waren die Gründe für dich, den Porno anzuschauen?“ Angaben in Prozent pro Geschlechtergruppe. Mehrfachantworten waren möglich.



Anmerkungen. Angaben von n=103 Burschen (entspricht 100% der Burschen in der Grafik) und n=64 Mädchen (entspricht 100% der Mädchen in der Grafik), die angegeben hatten, schon einmal einen Porno angeschaut zu haben.

Als „Andere Gründe“ dafür, einen Porno anzusehen, wurde von Burschen angegeben:

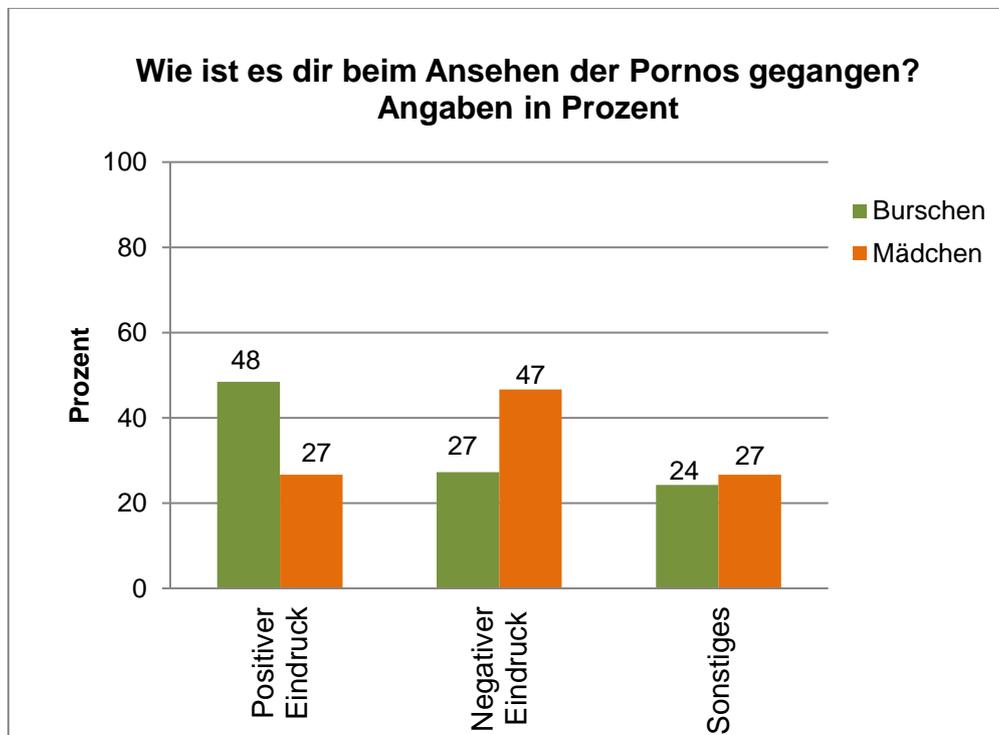
- „Ich wollte mir einen wischen“
- „Der Busfahrer hat mir alles gelehrt“
- „Offenes Browserfenster vom Bruder“

Mädchen gaben als „Andere Gründe“ an:

- „Bei einem anderen Vortrag angeschaut“
- „Habe es mit meinem Freund angesehen“
- „In der Schule aus Spaß mit meinem Freund angeschaut“
- „Meine Freundin hat es mir gezeigt“
- „Zufällig“

Auf die Frage: „Wie ist es dir beim Ansehen der Pornos gegangen?“ erfolgte eine Vielzahl von Antworten bei Mädchen und Burschen, die von positiven (z.B.: „erregend“, „interessant“, „witzig“ etc.) über verwirrende (z.B.: „komisch“) bis zu negativen Eindrücken (z.B.: „verstörend“, „unangenehm“) reichten. Für die folgende Darstellung (Abbildung 17) wurden die Antworten in drei Kategorien eingeteilt. Die Antworten der Jugendlichen und die Kategorisierungsschritte sind im Anhang 4 angeführt. Der Unterschied zwischen Mädchen und Burschen war signifikant: Mädchen hatten häufiger einen negativen Eindruck, Burschen häufiger einen positiven Eindruck.³⁵

Abbildung 17
Einteilung der offenen Frage: „Wie ist es dir beim Ansehen der Pornos gegangen?“ Angaben in Prozent.



Anmerkungen: n=66 Burschen und n=45 Mädchen machten eine Angabe.

Bei der Wissensfrage „Weißt du, ab welchem Alter (nach dem Jugendschutzgesetz) man Pornos sehen darf?“ gaben die meisten Jugendlichen die richtige Antwort an (d.h. „18 Jahre“): 98% der Burschen (n=95 von 97 Burschen, die die Frage beantwortet hatten) und 95% der Mädchen (n=60 von 63 Mädchen, die die Frage beantwortet hatten).

³⁵ Chi-Quadrat-Test: ChiQ=6,14; df=4; p<0,05.

4.4. Bewertung der Workshops

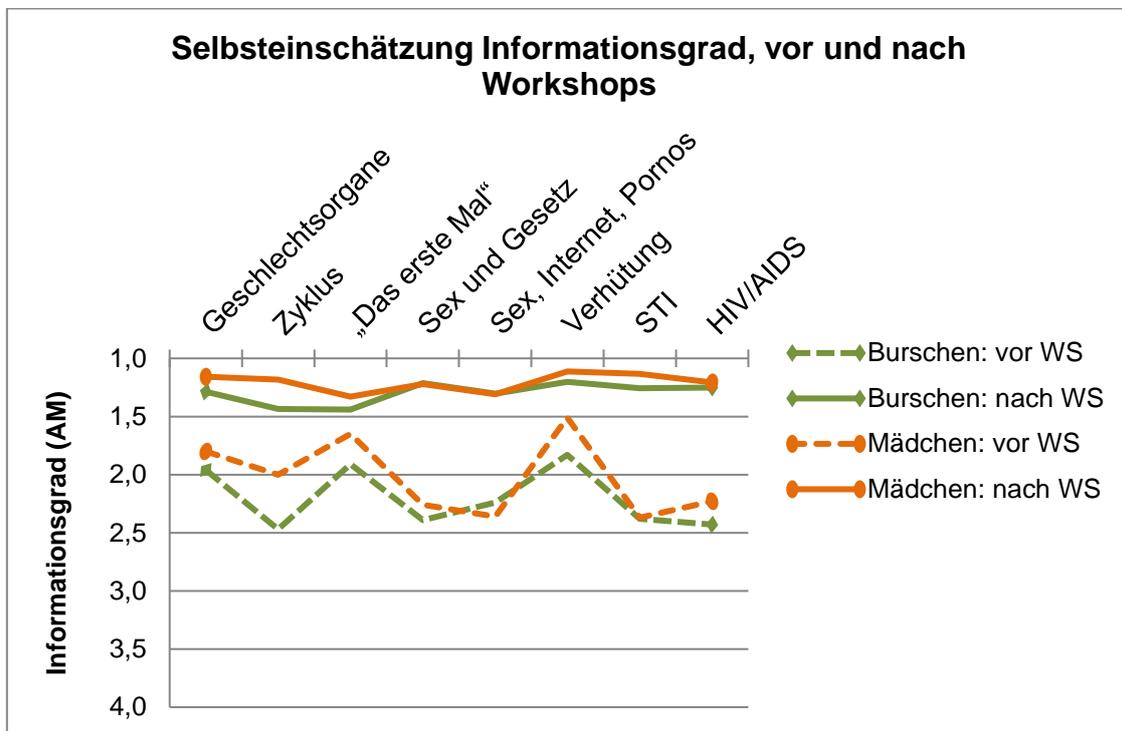
Die Jugendlichen erhielten nach dem Workshop die Frage: *„In deiner Klasse hat gerade ein Workshop zum Thema „Sexuelle Gesundheit“ stattgefunden. Wie gut informiert fühlst du dich jetzt über diese Themen?“* Als Themen wurden dieselben wie vor dem Workshop vorgegeben, nämlich:

- Männliche und weibliche Geschlechtsorgane – wie funktionieren sie?
- Zyklus der Frau – wann kann eine Frau schwanger werden?
- „Das erste Mal“
- Sex und das Gesetz
- Sex und Internet, Pornos
- Verhütung
- Sexuell übertragbare Infektionen
- HIV/AIDS

Mädchen und Burschen fühlten sich nach dem Workshop besser informiert als vor dem Workshop. Vor dem Workshop fühlten sich Mädchen und Burschen im Durchschnitt mittelmäßig bis eher gut informiert, mit einigen Unterschieden je nach Bereich. Nach dem Workshop fühlten sich Mädchen und Burschen tendenziell sehr gut informiert, zwischen den Geschlechtern gab es keine bedeutsamen Unterschiede (vgl. Abbildung 18). Im Anhang 5 sind detaillierte Kennwerte zu den Antworten der Mädchen und Burschen angegeben.

Abbildung 18

Durchschnittliche Selbsteinschätzungen der Jugendlichen auf die Frage: „Wie gut informiert fühlst du dich über diese Themen?“ über die acht abgefragten Themen vor und nach dem Workshop.



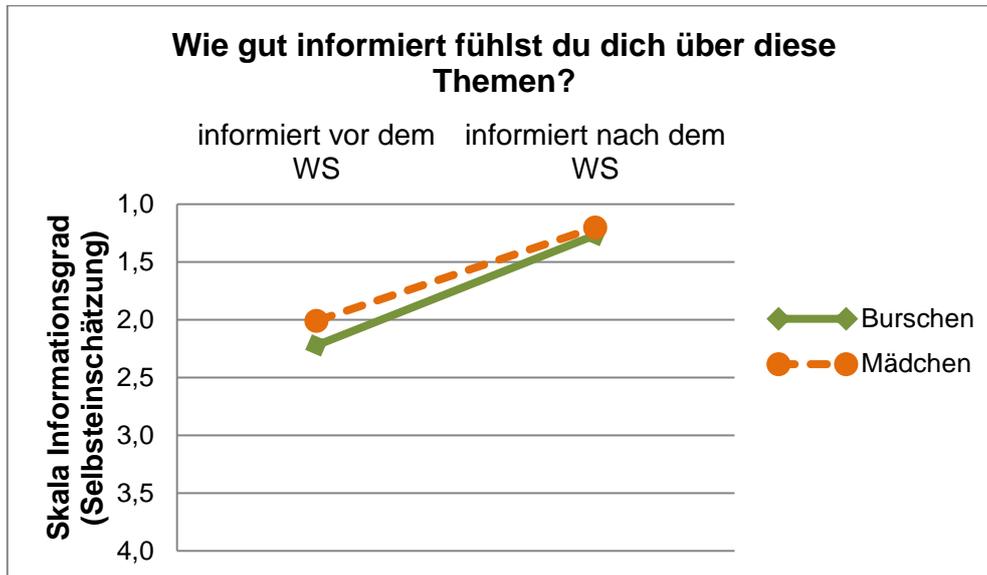
Anmerkungen. Die Antworten der Jugendlichen erfolgten auf einer vierstufigen Skala, von 1=„sehr gut informiert“ bis 4=„gar nicht gut informiert“, zu den acht Themenbereichen, die in hier in Kurzform und vollständig in Anhang 5 angeführt sind. Die Angaben *vor* den Workshops stammen – je nach Item – von einer Anzahl zwischen 98 bis 103 Burschen sowie von einer Anzahl zwischen 75 bis 82 Mädchen. Die Angaben *nach* den Workshops stammen – je nach Item – von einer Anzahl zwischen 108 bis 109 Burschen sowie von einer Anzahl zwischen 81 bis 82 Mädchen.

Die acht bereichsbezogenen Selbsteinschätzungs-Werte wurden in einem weiteren Schritt zu einem einzigen Index „Informationsgrad“ (jeweils vor und nach dem Workshop) zusammengefasst (durch die Bildung des Arithmetischen Mittelwertes). Die Werte der Mädchen lagen zu beiden Zeitpunkten ein wenig höher als jene der Burschen. Das zentrale Ergebnis war aber, dass sich die Selbsteinschätzung beider Gruppen im Durchschnitt von ca. „Eher gut informiert“ *vor* dem Workshop zu ca. „Sehr gut informiert“ *nach* dem Workshop verändert hat.³⁶

³⁶ Varianzanalyse mit Messwiederholung. Der Messwiederholungsfaktor (Zeit) war signifikant: $F(1;148)=355,43$; $p<0,001$; der Faktor Geschlecht war signifikant: $F(1;148)=6,14$; $p<0,05$; Interaktion n.s.

Abbildung 19

Durchschnittliche Selbsteinschätzungen der Jugendlichen auf die Frage: „Wie gut informiert fühlst du dich über diese Themen?“ über die acht abgefragten Themen vor und nach dem Workshop.



Anmerkungen. Die Antworten der Jugendlichen erfolgten auf einer vierstufigen Skala, von 1=„sehr gut informiert“ bis 4=„gar nicht gut informiert“. Aus den Antworten zu den acht Themenbereichen wurde für die Mädchen und die Burschen jeweils der Arithmetische Mittelwert gebildet. Die Themen entsprechen jenen, die in der Anhang 5 angeführt sind. Die Angaben stammen von jeweils denselben n=85 Burschen und n=65 Mädchen, für die Daten sowohl vor als auch nach dem Workshop vorlagen. Burschen vor dem Workshop: AM=2,22; s=0,55; Burschen, nach dem Workshop: AM=1,27; s=0,36; Mädchen, vor dem Workshop: AM=2,01; s=0,52; Mädchen, nach dem Workshop: AM=1,20; s=0,26.

Im Fragebogen wurde folgende Frage mit offener Antwortmöglichkeit vorgegeben: „*Haben dir Themen gefehlt? Welche?*“

Themen, über die die Jugendlichen gerne mehr gehört hätten, wurden nach den Workshops von den Burschen nur vereinzelt genannt, nämlich:

- „Chlamydien“
- „Ja, Pilzkrankheiten usw.“
- „Krankheiten und wie man sich davor schützt“
- „Verhütung“

Es wurden weiter n=11 Statements abgegeben, die aussagten, dass alles gut abgedeckt war (z.B.: „Nein, es haben keine Themen gefehlt“); n=2 gaben „Alle“ als Antwort an. Die meisten Burschen (n=94) gaben keine Themen an, die ihnen gefehlt hatten.

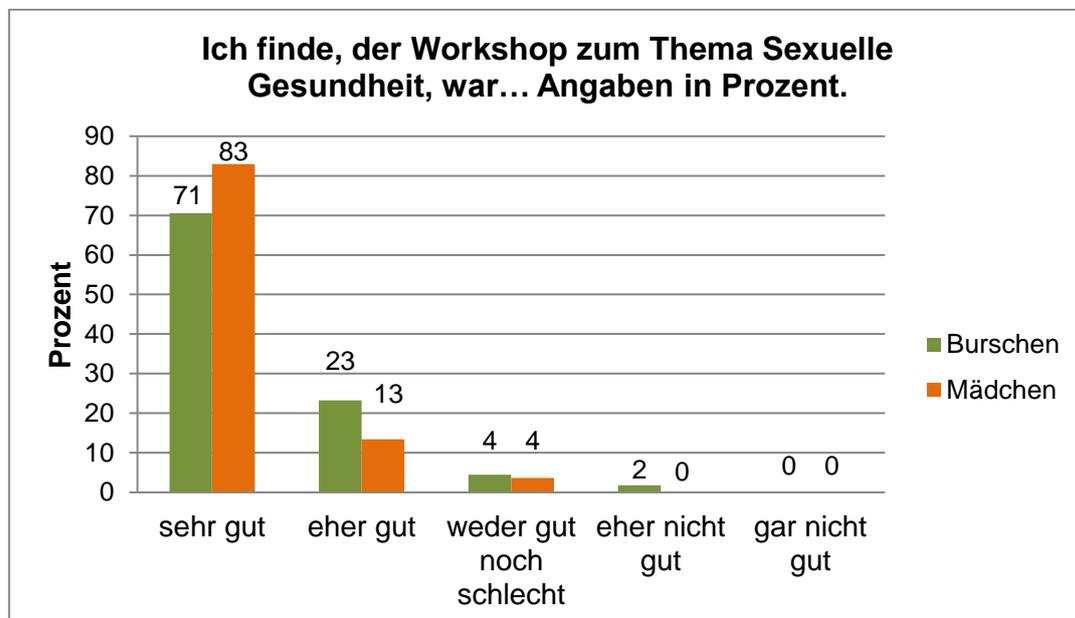
Von den Mädchen wurden folgende *Themen*, die in den Workshops *gefehlt* hatten bzw. zu denen sie gerne mehr gehört hätten, nach den Workshops genannt:

- „Das erste Mal, Sexspielzeug“
- „Schwangerschaft, erste Mal“
- „Verhütung“

Weiter wurde n=1 Statement abgegeben, das zum Inhalt hatte, dass alles gut abgedeckt war (z.B.: „Keine Themen haben gefehlt“); n=2 gaben „Alle“ als Antwort an. Die meisten Mädchen (n=63) gaben keine Themen an, die ihnen gefehlt hatten.

Insgesamt fanden Mädchen und Burschen die Workshops im Durchschnitt sehr gut. Auf einer fünfstufigen Skala von 1 = „sehr gut“ bis 5 = „gar nicht gut“ (analog zum Schulnotensystem) gaben die Mädchen den Workshops im Durchschnitt die Note AM=1,21 (s=0,49; n=82) und die Burschen die Note AM=1,38 (s=0,66; n=112). Gerundet wurde daher von den Jugendlichen die Bewertungen „sehr gut“ abgegeben. In Abbildung 20 sind die Antworten der Jugendlichen im Detail dargestellt.

Abbildung 20
Bewertung der Workshops durch die Jugendlichen (Erhebung nach den Workshops). Angaben in Prozent pro Geschlechtergruppe.



Anmerkungen. Die Bewertungen erfolgten durch n=112 Burschen und n=82 Mädchen.

Konsequenterweise antworteten auf die Frage *„Sollte es diesen Workshop zum Thema Sexuelle Gesundheit auch für andere Klassen an deiner Schule geben?“* 99% der Mädchen (n=80 von 81 Antworten) und 94% der Burschen (n=102 von 108 Antworten) mit „Ja“.

Gefragt nach den Gründen, warum es diesen Workshop auch für andere Klassen geben sollte, gaben die Jugendlichen eine Reihe von Antworten, die in Anhang 6 aufgelistet sind. Häufig betonen Mädchen wie Burschen, dass sie neue Dinge erfahren haben, dass sie denken, auch für andere Jugendliche seien diese Informationen relevant und wichtig und dass es sich generell um wichtige und interessante Themen handle, die allen Jugendlichen nähergebracht werden müssten, aber in der Schule nur bis zu einem bestimmten Grad vermittelt werden könnten, z.B.:

„Weil man denkt als Jugendlicher man weiß alles, wobei sie einem bei dem Workshop zeigen, dass man doch nicht alles weiß.“

(Bursch, 18 Jahre)

„Weil Sie es sehr gut erklären und es jeder wissen sollte, wie HIV sich verbreitet und wie man Geschlechtskrankheiten bekommt.“

(Mädchen, 16 Jahre)

„Weil er sehr informativ ist und man viele Dinge hört, die man nicht wusste“

(Bursch, 18 Jahre)

4.5. Wirksamkeit der Workshops

4.5.1. Ausschluss rivalisierender Hypothesen

Die Logik der Vorgangsweise und das Design der Untersuchung, mit der die Wirksamkeit der Workshops nachgewiesen werden sollte, wurden im Kapitel 3 dargestellt: Eine Interventionsgruppe (IG) und eine Kontrollgruppe (KG) werden zu zwei Zeitpunkten miteinander hinsichtlich verschiedener Wissensbereiche verglichen, wobei die IG zwischen den beiden Zeitpunkten den Workshop absolviert hat, die KG hingegen nicht. Die Veränderungshypothese ist, dass sich durch den Workshop das Wissensniveau der IG stärker erhöht hat als jenes der KG.

Auch das Wissensniveau der KG kann sich vom ersten auf den zweiten Messzeitpunkt erhöhen: Durch die Erhebung zu T1 selbst können sich Jugendliche plötzlich für ein Wissensgebiet zu interessieren beginnen und auf eigene Faust recherchieren oder das Gespräch mit anderen Personen (Peers, Eltern, Lehrpersonen, Fachkräfte etc.) suchen. Dieser Effekt würde aber auch bei der IG eintreten, d.h. bei beiden Gruppen könnte ein Anstieg des Wissens *ohne Intervention* erfolgen. Die Workshops können dann als wirksam betrachtet werden, wenn der Anstieg bei der IG signifikant stärker ausfällt als bei der KG – denn der differentielle Mehranstieg bei der IG kann nur durch die Workshops verursacht sein – falls die Gruppen IG und KG als sehr ähnlich betrachtet werden können und sich in keinem anderen relevanten Merkmal unterscheiden. „Relevant“ bedeutet in diesem Zusammenhang z.B.: Merkmale, die einen Unterschied im Informations-Suchverhalten der Jugendlichen ausmachen könnten. Als mögliche solche Einflüsse waren denkbar: Schulbildung/Schultyp; Geschlecht; kultureller Hintergrund; Alter. Um also sicherzustellen, dass sich Unterschiede in der Entwicklung des Wissens-Niveaus über die Zeit zwischen IG und KG auf den *Einfluss der Intervention* und nicht etwa auf diese anderen möglichen Einflüsse zurückführen ließen (=„Rivalisierende Hypothesen“), war zu überprüfen, ob sich IG und KG hinsichtlich eines zentralen Merkmals unterschieden:

- *Schulbildung* schied als Einfluss aus, da der Schultyp konstant war: Es handelte sich durchwegs um den Schultyp Berufsschule.
- *Geschlecht, Alter* und *Migrationshintergrund* waren in IG und KG ähnlich verteilt, wie in Kapitel 3 dargestellt wurde.

4.5.2. Skalenbildung

Für die Skalenbildung im Wissensbereich wurden die Daten der Jugendlichen zum Zeitpunkt T1 verwendet. Es wurde wie in der Literatur vorgeschlagen vorgegangen³⁷: Zunächst wurde für die Items eine Schwierigkeitsanalyse durchgeführt, gefolgt von der Zusammenfassung von Items nach inhaltlichen Aspekten. Anschließend wurden Trennschärfen- und Reliabilitätsanalysen durchgeführt und die Skalen abschließend gebildet. Die Vorgangsweise und die einzelnen Skalen bzw. die verwendeten Einzel-Items sind in Anhang 8 genauer beschrieben.

Es resultierten folgende Skalen bzw. Einzel-Items, die für die Veränderungsmessung geeignet waren:

- Wissen über das Jugendschutzgesetz (JSG): Petting
- Wissen über das Jugendschutzgesetz: Heterosexueller Geschlechtsverkehr
- Wissen über das Jugendschutzgesetz: MSM³⁸-Geschlechtsverkehr (Einzel-Item)
- Wissen über HIV
- Wissen über STI
- Wissen über Schwangerschaft: Zeitpunkt (Einzel-Item)
- Wissen über Schwangerschaft: Lusttropfen (Einzel-Item)
- Wissen über Pille danach (Einzel-Item)
- Wissen über Kondomverträglichkeit von Gleitmitteln

Die Ergebnisse der Analysen zur differentiellen Veränderung bei der Interventionsgruppe (IG, mit Workshop) und der Kontrollgruppe (KG, ohne Workshop) werden im Folgenden dargestellt.

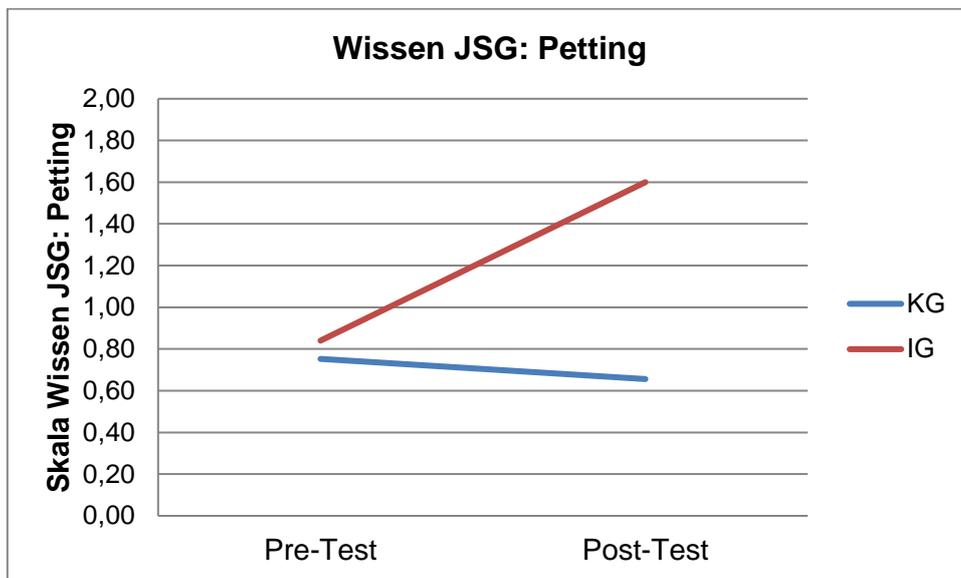
³⁷ vgl. z.B. Lienert, G.A. & Raatz, U. (1998). Testaufbau und Testanalyse. Weinheim: Psychologie Verlags Union.

³⁸ Men who have sex with men

4.5.3. Wissen über Jugendschutzgesetz: Petting

Ein Effekt der Workshops auf das Wissensniveau der Jugendlichen konnte für die Skala „Wissen Jugendschutzgesetz: Petting“ nachgewiesen werden: Das Wissen der IG war stärker angestiegen als jenes der KG, der Unterschied war bedeutsam.³⁹

Abbildung 21
Veränderung des Wissensniveaus bei IG und KG zum Jugendschutzgesetz bezüglich Petting.



Anmerkungen. IG... Interventionsgruppe (Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). KG... Kontrollgruppe (kein Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). JSG... Jugendschutzgesetz. Die Skala enthielt zwei Items, d.h. es waren Gruppenmittelwerte von $0 \leq AM \leq 2$ möglich.

³⁹ Die Interaktion von Zeit (Pre-Test und Post-Test) und Gruppe (IG und KG) war signifikant: $F(1;191)=46,16$; $p<0,01$, was bedeutet, dass sich die beiden Gruppen in ihrer Veränderung unterschieden.

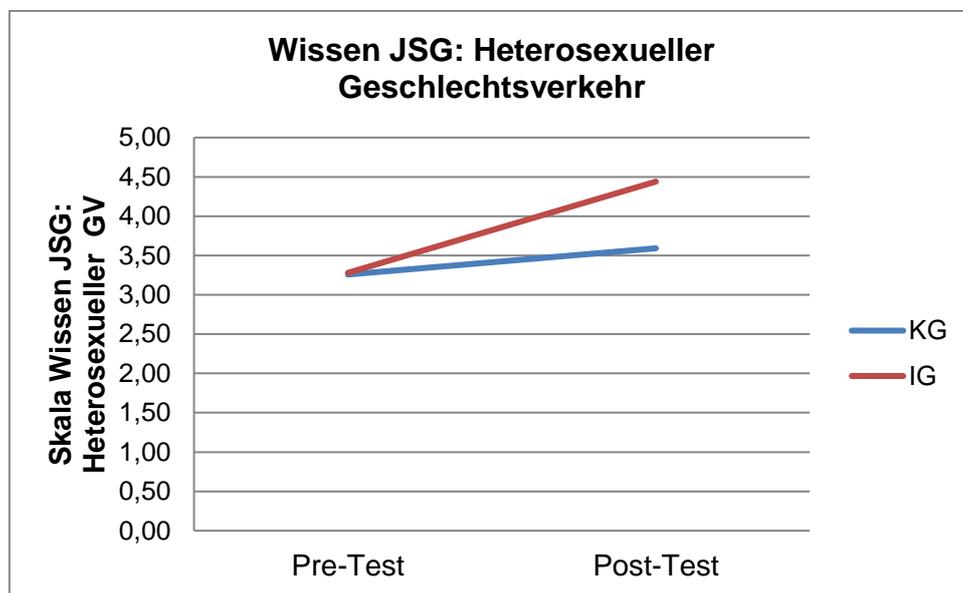
4.5.4. Wissen über Jugendschutzgesetz: Heterosexueller Geschlechtsverkehr

Ein Effekt der Workshops auf das Wissensniveau der Jugendlichen konnte für die Skala „Wissen Jugendschutzgesetz: Heterosexueller Geschlechtsverkehr“ nachgewiesen werden.⁴⁰

Die beiden Gruppen unterschieden sich in ihrer Veränderung über die Zeit: Das Wissen der IG war stärker angestiegen als jenes der KG, der Unterschied war bedeutsam.

Abbildung 22

Veränderung des Wissensniveaus bei IG und KG zum Jugendschutzgesetz bezüglich heterosexuellem Geschlechtsverkehr.



Anmerkungen. IG... Interventionsgruppe (Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). KG... Kontrollgruppe (kein Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). JSG... Jugendschutzgesetz. Die Skala enthielt fünf Items, d.h. es waren Gruppenmittelwerte von $0 \leq AM \leq 5$ richtigen Antworten möglich.

⁴⁰ Die Interaktion von Zeit (Pre-Test und Post-Test) und Gruppe (IG und KG) war signifikant: $F(1;191)=23,81; p<0,01$.

4.5.5. Wissen über Jugendschutzgesetz: MSM-Geschlechtsverkehr

Ein Effekt der Workshops auf das Wissensniveau der Jugendlichen konnte für das Einzelitem „Wissen Jugendschutzgesetz: MSM-Geschlechtsverkehr“ nachgewiesen werden. Für die IG und die KG wurde jeweils ein Chi-Quadrat-Test nach McNemar durchgeführt, mit dem die Veränderungen vom Pre-Test zum Post-Test überprüft wurden. Dieser Test erbrachte für die IG ein signifikantes Ergebnis, für die KG hingegen nicht.⁴¹ In Tabelle 5 ist dargestellt, wie sich die Richtig-Falsch-Antworten bei den beiden Gruppen über die Zeit verändert haben: Bei der IG ist eine deutliche Zunahme der „Richtig“-Antworten zu verzeichnen, bei der KG hingegen nicht. Dies bedeutet, dass sich die beiden Gruppen in ihrer *Veränderung* unterschieden: Das Wissen der IG war stärker angestiegen als jenes der KG, der Unterschied war bedeutsam.⁴²

Tabelle 5
Veränderung der Anzahl der richtigen Antworten beim Wissensitem zu *MSM-Geschlechtsverkehr* bei IG und KG vom Pre-Test zum Post-Test.

	KG	IG	
Abnahme	11	10	21
Gleich	71	47	118
Zunahme	11	43	54
	93	100	193

Anmerkungen. IG... Interventionsgruppe (Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). KG... Kontrollgruppe (kein Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). Abnahme... Richtige Antwort beim Pre-Test, falsche Antwort beim Post-Test; Gleich... Antwort vom Pre-Test zum Post-Test unverändert; Zunahme: Falsche Antwort beim Pre-Test, richtige Antwort beim Post-Test.

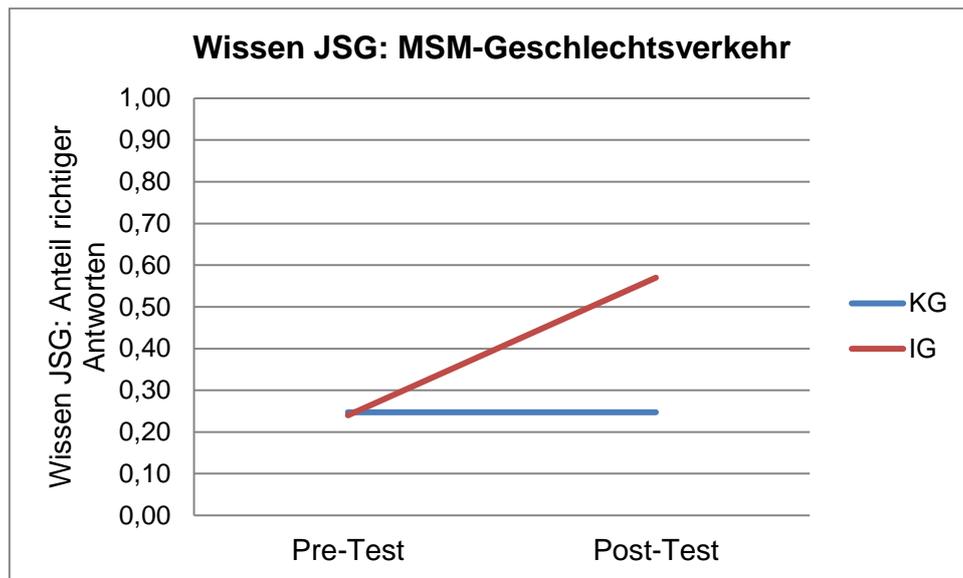
⁴¹ IG: ChiQ=19,32; n=100; p<0,01. Beim McNemar Chi-Quadrat-Test ist es bei df=1 möglich, einseitige Hypothesen zu testen. Der kritische ChiQ-Werte beträgt in diesem Fall bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5%: ChiQ_{krit}=2,71. (Für den zweiseitigen Test, also bei ungerichteten Hypothesen, gilt bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5%: ChiQ_{krit}=3,84.) Für die Überprüfungen auf Signifikanz der Veränderung von Einzel-Items wird mit gerichteten Hypothesen, einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% und damit ChiQ_{krit}=2,71 gearbeitet; vgl. Bortz, J. (2005). Statistik für Sozialwissenschaftler (6. Aufl.). Heidelberg: Springer (S. 158ff.).

KG: Exakter Test; n=93; n.s.

⁴² ChiQ=23,67; n=193; p<0,01.

Eine Darstellung der Arithmetischen Mittelwerte, die die Anteile der Richtig-Antworten in den Gruppen zum jeweiligen Zeitpunkt angeben, erfolgt in Abbildung 23.

Abbildung 23
Veränderung des Wissensniveaus bei IG und KG zum Jugendschutzgesetz bezüglich MSM-Geschlechtsverkehr.

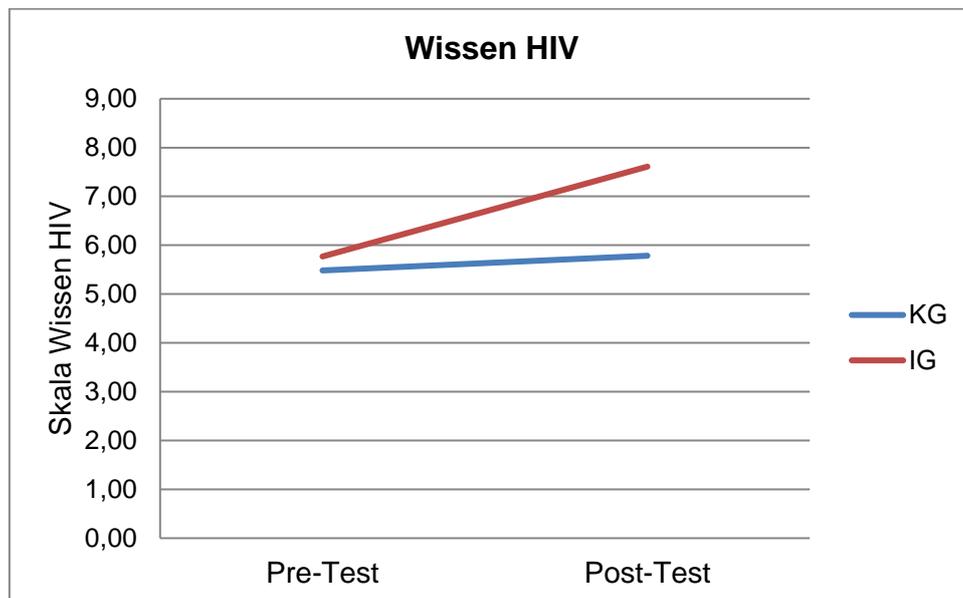


Anmerkungen. IG... Interventionsgruppe (Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). KG... Kontrollgruppe (kein Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). JSG... Jugendschutzgesetz. MSM... Men who have sex with men. Es handelte sich um ein Einzel-Item, d.h. es waren Gruppenmittelwerte von $0 \leq AM \leq 1$ möglich.

4.5.6. Wissen über HIV

Neun Items im Bereich HIV waren zu einer Skala zusammengefasst worden. Das Ergebnis der Analyse zur differentiellen Veränderung bei IG (mit Workshop) und KG (ohne Workshop) im Bereich des Wissens zu HIV ist in der Abbildung 24 dargestellt.

Abbildung 24
Veränderung des Wissensniveaus bei IG und KG bezüglich HIV.



Anmerkungen. IG... Interventionsgruppe (Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). KG... Kontrollgruppe (kein Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). Die Skala enthielt neun Items, d.h. es waren Gruppenmittelwerte von $0 \leq AM \leq 9$ richtigen Antworten möglich.

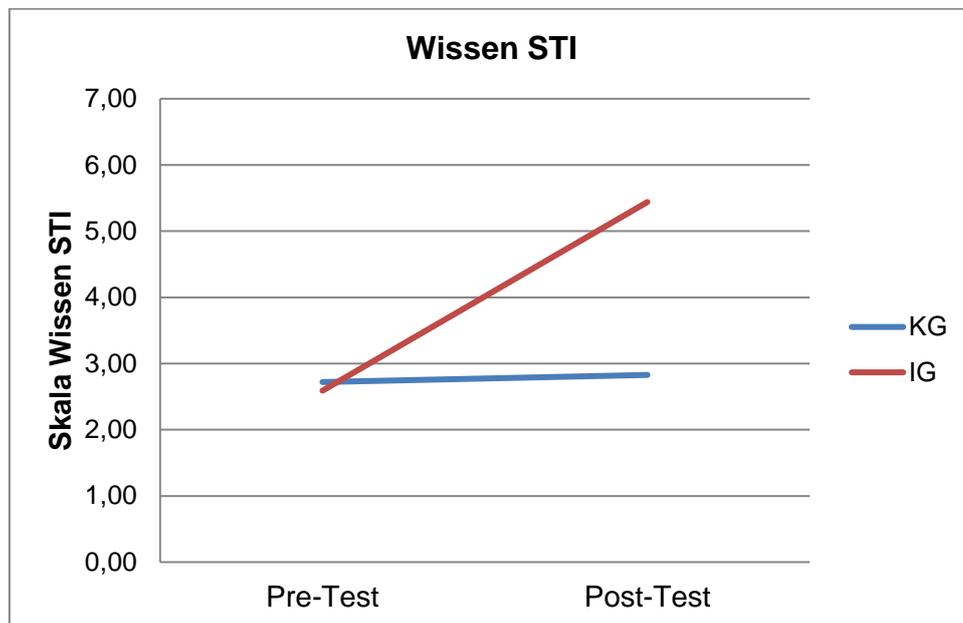
Ein Effekt der Workshops auf das Wissensniveau der Jugendlichen konnte für die Skala „Wissen HIV“ nachgewiesen werden,⁴³ was bedeutet, dass sich die beiden Gruppen in ihrer *Veränderung* unterschieden. Das Wissen der IG war stärker angestiegen als jenes der KG, der Unterschied war bedeutsam.

⁴³ Die Interaktion von Zeit (Pre-Test und Post-Test) und Gruppe (IG und KG) war signifikant: $F(1;191)=26,61$; $p<0,01$

4.5.7. Wissen über STI

Sieben Items im Bereich STI waren zu einer Skala zusammengefasst worden. Das Ergebnis der Analyse zur differentiellen Veränderung bei IG (mit Workshop) und KG (ohne Workshop) im Bereich des Wissens zu HIV ist in der Abbildung 25 dargestellt.

Abbildung 25
Veränderung des Wissensniveaus bei IG und KG bezüglich STI.



Anmerkungen. IG... Interventionsgruppe (Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). KG... Kontrollgruppe (kein Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). Die Skala enthielt sieben Items, d.h. es waren Gruppenmittelwerte von $0 \leq AM \leq 7$ richtigen Antworten möglich.

Ein Effekt der Workshops auf das Wissensniveau der Jugendlichen konnte für die Skala „Wissen STI“ nachgewiesen werden,⁴⁴ was bedeutet, dass sich die beiden Gruppen in ihrer Veränderung unterschieden. Das Wissen der IG war stärker angestiegen als jenes der KG, der Unterschied war bedeutsam.

⁴⁴ Die Interaktion von Zeit (Pre-Test und Post-Test) und Gruppe (IG und KG) war signifikant: $F(1;191)=181,21; p<0,01$

4.5.8. Wissen über Schwangerschaft: Zeitpunkt

Ein Effekt der Workshops auf das Wissensniveau der Jugendlichen konnte für das Einzelitem „Wissen Schwangerschaft: Zeitpunkt“⁴⁵ nachgewiesen werden. Für die IG und die KG wurde jeweils ein Chi-Quadrat-Test nach McNemar durchgeführt, mit dem die Veränderungen von T1 nach T3 überprüft wurden. Dieser Test erbrachte für die IG ein signifikantes Ergebnis, für die KG hingegen nicht.⁴⁶ In Tabelle 6 ist dargestellt, wie sich die Richtig-Falsch-Antworten bei den beiden Gruppen über die Zeit verändert haben: Bei der IG ist eine deutliche Zunahme der „Richtig“-Antworten zu verzeichnen, bei der KG war dies weniger der Fall. Dies bedeutet, dass sich die beiden Gruppen in ihrer *Veränderung* unterschieden: Das Wissen der IG war stärker angestiegen als jenes der KG, der Unterschied war statistisch bedeutsam.⁴⁷

Tabelle 6
Veränderung der Anzahl der richtigen Antworten vom Pre-Test zum Post-Test beim Wissensitem zur Schwangerschaft (Zeitpunkt) bei IG und KG.

	KG	IG	
Abnahme	6	11	17
Gleich	77	56	133
Zunahme	10	33	43
	93	100	193

Anmerkungen. IG... Interventionsgruppe (Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). KG... Kontrollgruppe (kein Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). Abnahme... Richtige Antwort beim Pre-Test, falsche Antwort beim Post-Test; Gleich... Antwort vom Pre-Test zum Post-Test unverändert; Zunahme: Falsche Antwort beim Pre-Test, richtige Antwort beim Post-Test.

Das Ergebnis der Analyse zur differentiellen Veränderung bei IG (mit Workshop) und KG (ohne Workshop) im Bereich des Wissens zu Schwangerschaft ist in der Abbildung 26 dargestellt.

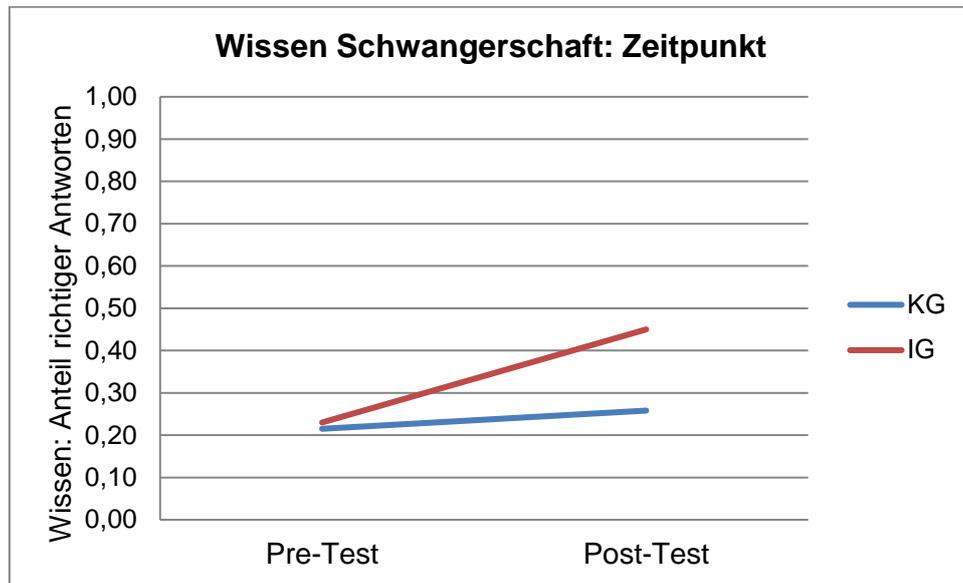
⁴⁵ Die Frage an die Jugendlichen lautete: „Wann ist die Möglichkeit schwanger zu werden am größten?“ Es gab fünf Antwortalternativen, nur eine war richtig (vgl. Anhang 9).

⁴⁶ IG: ChiQ=10,02; n=100; p<0,01.

KG: Exakter Test; n=93; n.s.

⁴⁷ ChiQ=16,86; df=2; p<0,01.

Abbildung 26
Veränderung des Wissensniveaus bei IG und KG bezüglich „Schwangerschaft: Zeitpunkt“.



Anmerkungen. IG... Interventionsgruppe (Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). KG... Kontrollgruppe (kein Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). Es handelte sich um ein Einzelitem, d.h. es waren Gruppenmittelwerte von $0 \leq AM \leq 1$ richtige Antworten möglich.

4.5.9. Wissen über Schwangerschaft: Lusttropfen

Ein Effekt der Workshops auf das Wissensniveau der Jugendlichen konnte für das Einzelitem „Wissen Schwangerschaft: Lusttropfen“⁴⁸ nachgewiesen werden. Für die IG und die KG wurde jeweils ein Chi-Quadrat-Test nach McNemar durchgeführt, mit dem die Veränderungen von T1 nach T3 überprüft wurden. Dieser Test erbrachte für die IG ein signifikantes Ergebnis, für die KG hingegen nicht.⁴⁹ In Tabelle 7 ist dargestellt, wie sich die Richtig-Falsch-Antworten bei den beiden Gruppen über die Zeit verändert haben: Bei der IG ist eine deutliche Zunahme der „Richtig“-Antworten zu verzeichnen, bei der KG war dies weniger der Fall. Dies bedeutet, dass sich die beiden Gruppen in ihrer *Veränderung* unterschieden: Das Wissen der IG war stärker angestiegen als jenes der KG, der Unterschied war statistisch bedeutsam.⁵⁰

Tabelle 7

Veränderung der Anzahl der richtigen Antworten vom Pre-Test zum Post-Test beim Wissensitem zur Schwangerschaft (Lusttropfen) bei IG und KG.

	KG	IG	
Abnahme	6	11	17
Gleich	77	56	133
Zunahme	10	33	43
	93	100	193

Anmerkungen. IG... Interventionsgruppe (Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). KG... Kontrollgruppe (kein Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). Abnahme... Richtige Antwort beim Pre-Test, falsche Antwort beim Post-Test; Gleich... Antwort vom Pre-Test zum Post-Test unverändert; Zunahme: Falsche Antwort beim Pre-Test, richtige Antwort beim Post-Test.

⁴⁸ Die Frage an die Jugendlichen lautete: „Kann eine Frau schwanger werden, wenn der Lusttropfen in ihre Scheide gelangt, aber kein Samenerguss erfolgt?“ Es gab fünf Antwortalternativen mit unterschiedlichen Begründungen, nur eine war richtig (vgl. Anhang 9).

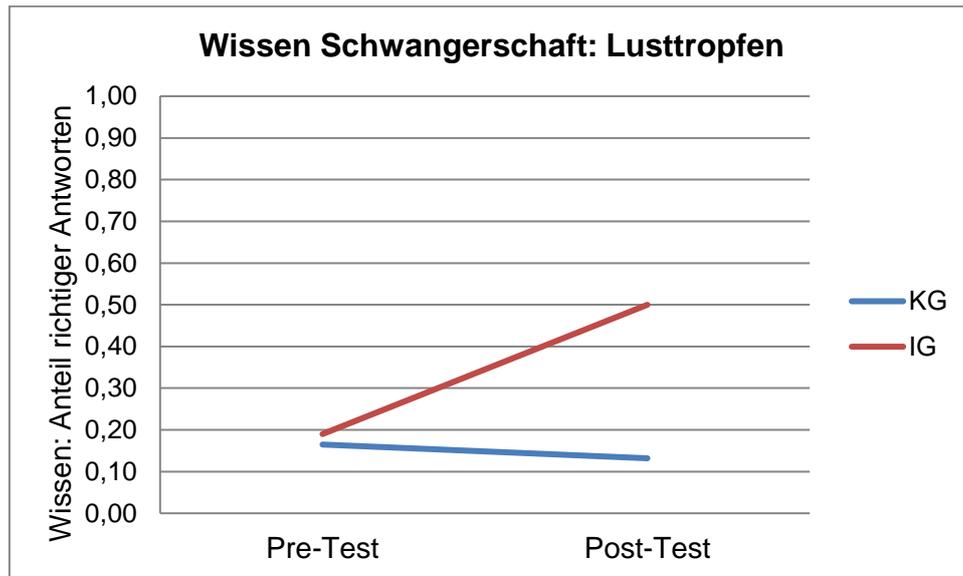
⁴⁹ IG: ChiQ=10,02; n=100; p<0,01.

KG: Exakter Test; n=93; n.s.

⁵⁰ ChiQ=16,86; df=2; p<0,01.

Das Ergebnis der Analyse zur differentiellen Veränderung bei IG (mit Workshop) und KG (ohne Workshop) im Bereich des Wissens zu Schwangerschaft ist in der Abbildung 27 dargestellt.

Abbildung 27
Veränderung des Wissensniveaus bei IG und KG bezüglich „Schwangerschaft: Lusttropfen“.



Anmerkungen. IG... Interventionsgruppe (Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). KG... Kontrollgruppe (kein Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). Es handelte sich um ein Einzelitem, d.h. es waren Gruppenmittelwerte von $0 \leq AM \leq 1$ richtige Antworten möglich.

4.5.10. Wissen über „Pille danach“

Ein Effekt der Workshops auf das Wissensniveau der Jugendlichen konnte für das Einzelitem „Wissen Pille danach“⁵¹ nachgewiesen werden. Für die IG und die KG wurde jeweils ein Chi-Quadrat-Test nach McNemar durchgeführt, mit dem die Veränderungen vom Pre- zum Post-Test überprüft wurden. Dieser Test erbrachte für die IG ein signifikantes Ergebnis, für die KG hingegen nicht.⁵² In Tabelle 8 ist dargestellt, wie sich die Richtig-Falsch-Antworten bei den beiden Gruppen über die Zeit verändert haben: Bei der IG ist eine deutliche Zunahme der „Richtig“-Antworten zu verzeichnen, bei der KG war dies weniger der Fall. Dies bedeutet, dass sich die beiden Gruppen in ihrer *Veränderung* unterschieden: Das Wissen der IG war stärker angestiegen als jenes der KG, der Unterschied war statistisch bedeutsam.⁵³

Tabelle 8
Veränderung der Anzahl der richtigen Antworten beim Wissensitem zu Schwangerschaft (Lusttropfen) bei IG und KG vom Pre- zum Post-Test.

	KG	IG	
Abnahme	4	4	8
Gleich	77	42	119
Zunahme	10	54	64
	91	100	191

Anmerkungen. IG... Interventionsgruppe (Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). KG... Kontrollgruppe (kein Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). Abnahme... Richtige Antwort zu T1, falsche Antwort zu T3; Gleich... Antwort von T1 nach T3 unverändert; Zunahme: Falsche Antwort zu T1, richtige Antwort zu T3.

⁵¹ Die Frage an die Jugendlichen lautete: „Wie wirkt die ‚Pille danach‘?“ Es gab sechs Antwortalternativen mit unterschiedlichen Begründungen, nur eine war richtig (vgl. Anhang 9).

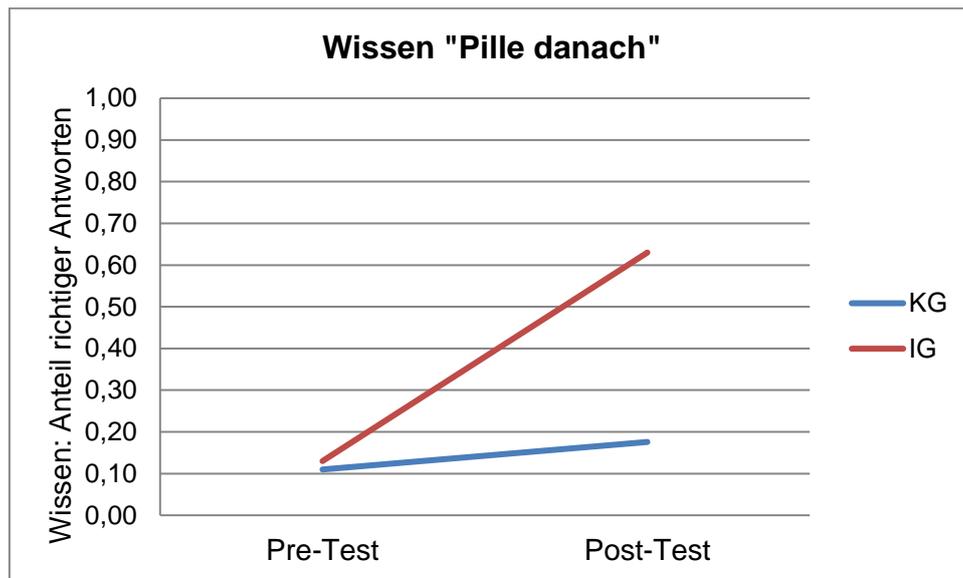
⁵² IG: ChiQ=41,40; n=100; p<0,01.

KG: Exakter Test; n=91; n.s.

⁵³ ChiQ=40,21; df=2; p<0,01.

Das Ergebnis der Analyse zur differentiellen Veränderung bei IG (mit Workshop) und KG (ohne Workshop) im Bereich des Wissens zu Schwangerschaft ist in der Abbildung 28 dargestellt.

Abbildung 28
Veränderung des Wissensniveaus bei IG und KG bezüglich „Schwangerschaft: Lusttropfen“.

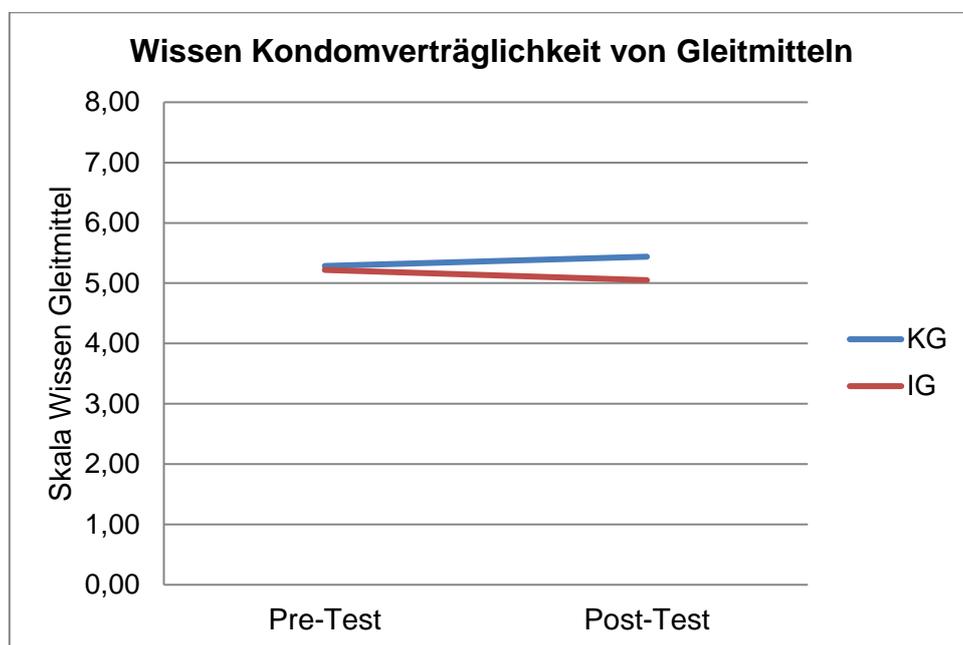


Anmerkungen. IG... Interventionsgruppe (Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). KG... Kontrollgruppe (kein Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). Es handelte sich um ein Einzelitem, d.h. es waren Gruppenmittelwerte von $0 \leq AM \leq 1$ richtige Antworten möglich.

4.5.11. Wissen über Kondomverträglichkeit von Gleitmitteln

Acht Items im Bereich *Wissen über Kondomverträglichkeit von Gleitmitteln* waren zu einer Skala zusammengefasst worden. Das Ergebnis der Analyse zur differentiellen Veränderung bei IG (mit Workshop) und KG (ohne Workshop) im Bereich des Wissens zu HIV ist in der Abbildung 29 dargestellt.

Abbildung 29
Veränderung des Wissensniveaus bei IG und KG bezüglich STI.



Anmerkungen. IG... Interventionsgruppe (Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). KG... Kontrollgruppe (kein Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). Die Skala enthielt sieben Items, d.h. es waren Gruppenmittelwerte von $0 \leq AM \leq 8$ richtigen Antworten möglich.

Ein Effekt der Workshops auf das Wissensniveau der Jugendlichen konnte für die Skala „*Wissen über Kondomverträglichkeit von Gleitmitteln*“ nicht nachgewiesen werden,⁵⁴ was bedeutet, dass sich die beiden Gruppen in ihrer Veränderung nicht unterschieden. Das Wissen hatte sich weder bei der IG noch bei der KG bedeutsam verändert.⁵⁵

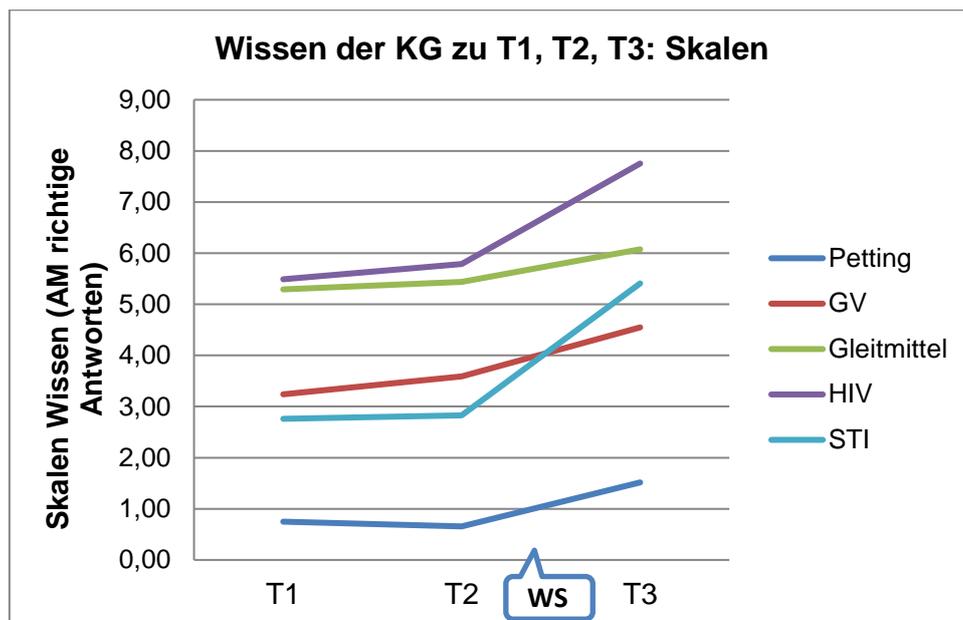
⁵⁴ Die Interaktion von Zeit (Pre-Test und Post-Test) und Gruppe (IG und KG) war nicht signifikant: $F(1;189)=0,61$; n.s.

⁵⁵ Der Messwiederholungsfaktor war nicht signifikant: $F(1;189)=0,002$; n.s.

4.6. Veränderungen bei der Kontrollgruppe nach den Workshops

Einen weiteren Hinweis auf die Wirksamkeit der Workshops lieferte der Vergleich der Kontrollgruppe vor und nach dem Workshop. Die KG wurde zu T2 ein zweites Mal hinsichtlich des Wissens getestet, hatte aber zu diesem Zeitpunkt noch keinen Workshop erhalten. (Diese Testung erfolgte nur, um Kontrollwerte für die Wissensbereiche zu erhalten, mit denen die IG verglichen wurde.) Nachdem die Kontrollgruppe ebenfalls den Workshop erhalten hatte, erfolgte bei den Jugendlichen erneut eine Erhebung der Wissensitems (=Zeitpunkt T3). Es zeigte sich, dass das Wissensniveau der KG – wie schon bei der IG beobachtet worden war – *nach* den Workshops deutlich höher lag als *vor* den Workshops (vgl. Abbildung 30; Abbildung 31), was wiederum für die Wirksamkeit der Workshops spricht.

Abbildung 30
Veränderung des Wissensniveaus bei der KG bezüglich aller Skalen.



Anmerkungen. KG... Kontrollgruppe. Diese erhielt keinen Workshop zwischen Pre-Test (T1) und T2, sondern erst zwischen T2 und T3. WS... Zeitpunkt des Workshops.
Auf der y-Achse sind jeweils die Arithmetischen Mittelwerte der Anzahl der richtigen Antworten dargestellt. Petting... Wissen über Jugenschutzgesetz (JSG): Petting; GV... Wissen über JSG: Heterosexueller Geschlechtsverkehr; Gleitmittel: Wissen über Kondomverträglichkeit von Gleitmitteln; HIV... Wissen über HIV; STI... Wissen über STI.

Bei den folgenden Wissensbereichen (Skalen) erwies sich die Veränderung über die Zeit (von T1 über T2 nach T3) als signifikant, wobei die relevanten Anstiege von T2 nach T3 erfolgten:

- Wissen über Jugenschutzgesetz (JSG), Petting⁵⁶
- Wissen über Jugenschutzgesetz, Heterosexueller Geschlechtsverkehr⁵⁷
- Wissen über HIV⁵⁸
- Wissen über STI⁵⁹
- Wissen über die Kondomverträglichkeit von Gleitmitteln⁶⁰

Im Unterschied zur Hauptuntersuchung (vgl. oben, Kapitel ...) erwies sich bei der KG auch der Anstieg des Wissens über die *Kondomverträglichkeit verschiedener Gleitmittel* nach dem Workshop als signifikant.

Weiters erwies sich bei den im Folgenden angeführten Wissensbereichen (Einzel-Items) die Veränderung über die Zeit (von T1 über T2 nach T3) als signifikant, wobei die relevanten Anstiege von T2 nach T3 erfolgten. Für die statistische Absicherung der Ergebnisse bei den Einzelitems wurden Chi-Quadrat-Tests nach McNemar für die Veränderung von T2 nach T3 durchgeführt. In allen Fällen zeigte sich, dass das Wissensniveau *nach* dem Workshop signifikant *höher* war als *vor* dem Workshop (vgl. Abbildung 31):

- Wissen über Jugenschutzgesetz: MSM-Geschlechtsverkehr⁶¹
- Wissen über Schwangerschaft: Zeitpunkt⁶²
- Wissen über Schwangerschaft: Lusttropfen⁶³
- Wissen über die „Pille danach“⁶⁴

⁵⁶ F(2;182)=42,09; p<0,01

⁵⁷ F(2;182)=55,37; p<0,01

⁵⁸ F(2;182)=57,04; p<0,01

⁵⁹ F(2;182)=120,74; p<0,01

⁶⁰ F(2;178)=3,85; p<0,05

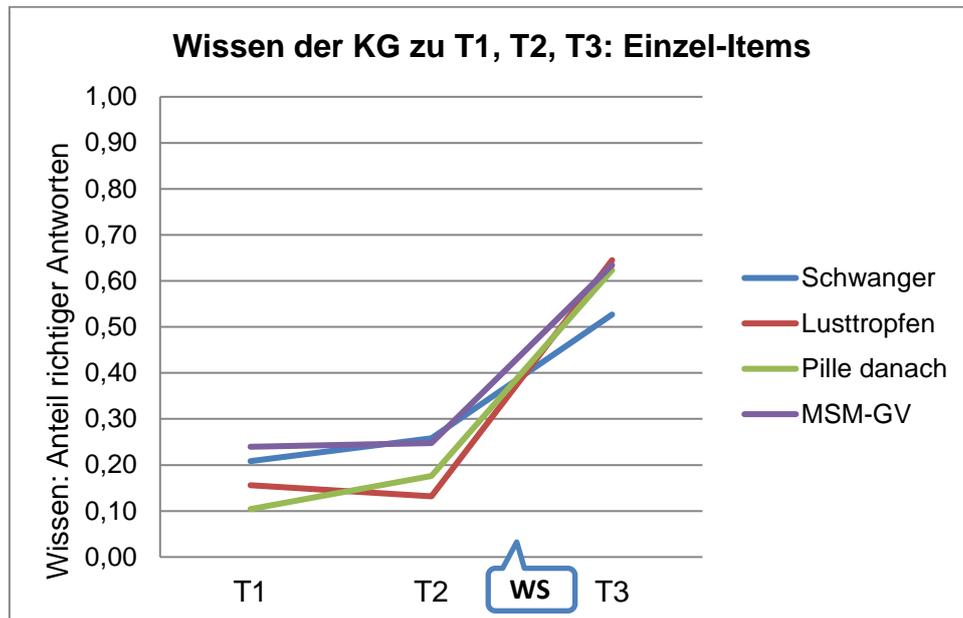
⁶¹ Chi-Q=30,95; n=103; p<0,01, einseitiger Test

⁶² Chi-Q=19,12; n=103; p<0,01, einseitiger Test

⁶³ Chi-Q=46,45; n=101; p<0,01, einseitiger Test

⁶⁴ Chi-Q=42,48; n=101; p<0,01, einseitiger Test

Abbildung 31
Veränderung des Wissensniveaus bei der KG bezüglich aller Wissens-Einzel-Items.



Anmerkungen. KG... Kontrollgruppe. Diese erhielt keinen Workshop zwischen Pre-Test (T1) und T2, sondern erst zwischen T2 und T3. WS... Zeitpunkt des Workshops.
Auf der Ordinate sind jeweils die *Anteile* der richtigen Antworten dargestellt. Schwanger... Wissen über Schwangerschaft (Zeitpunkt); Lusttropfen... Wissen über Schwangerschaft (Lusttropfen); Pille danach... Wissen über „Pille danach“; MSM-GV... Wissen zum JSG: MSM-Geschlechtsverkehr.

4.7. Follow-up-Erhebung

Sowohl für die IG als auch für die KG erfolgte eineinhalb bis zwei Monate⁶⁵ nach dem Workshop eine Follow-up-Erhebung, um die Stabilität der Veränderungen zu erfassen. Wenn die Workshops wirksam und nachhaltig waren, dann müsste die Zunahme des Wissens, die nach den Workshops zu beobachten war, auch längere Zeit nachher noch nachweisbar sein, wobei eine gewisse Abnahme des Wissens (durch Vergessen) zu erwarten war. Als „nachhaltig“ sollten die Effekte dann gelten, wenn der Vergleich zwischen Pre-Test und Follow-up hinsichtlich der Wissensbereiche dennoch signifikant war.

Für diese Vergleiche wurden alle Datensätze ausgewählt, für die die entsprechenden Angaben vorlagen, d.h. die Jugendlichen mussten an den Befragungen am Beginn, nach den Workshops und bei der Follow-up-Erhebung teilgenommen haben; n=86 Jugendliche aus der Kontrollgruppe und n=88 Jugendliche aus der Interventionsgruppe erfüllten diese Bedingung.

Die Ergebnisse werden im Folgenden für die einzelnen Wissensbereiche dargestellt. Die Darstellung pro Wissensbereich erfolgt für Interventions- und Kontrollgruppe über alle Zeitpunkte, wobei für die Überprüfung auf Signifikanz die Zeitpunkte 1 (Pre-Test) und 4 (Follow-up-Erhebung) verwendet wurden, um eine Aussage über nachhaltige Veränderungen treffen zu können.

Außerdem werden die Verläufe für Mädchen und Burschen getrennt gezeigt, wobei die Zeitpunkte vor dem Workshop (Pre-Test, T1), nach dem Workshop (T3) und Follow-up-Erhebung (T4) dargestellt werden. Für die Überprüfung auf Signifikanz wurden wiederum die Zeitpunkte Pre-Test (T1) und Follow-up (T4) verwendet, um Aussagen über nachhaltige Veränderungen bei den beiden Geschlechtergruppen angeben zu können. Den Darstellungen für die beiden Geschlechtergruppen lagen die Daten von n=78 Mädchen und n=96 Burschen zugrunde. Für diese Jugendlichen lagen sowohl Angaben zum Geschlecht als auch zu den Wissensbereichen (Pre-Test, Post-Test und Follow-up) vor.

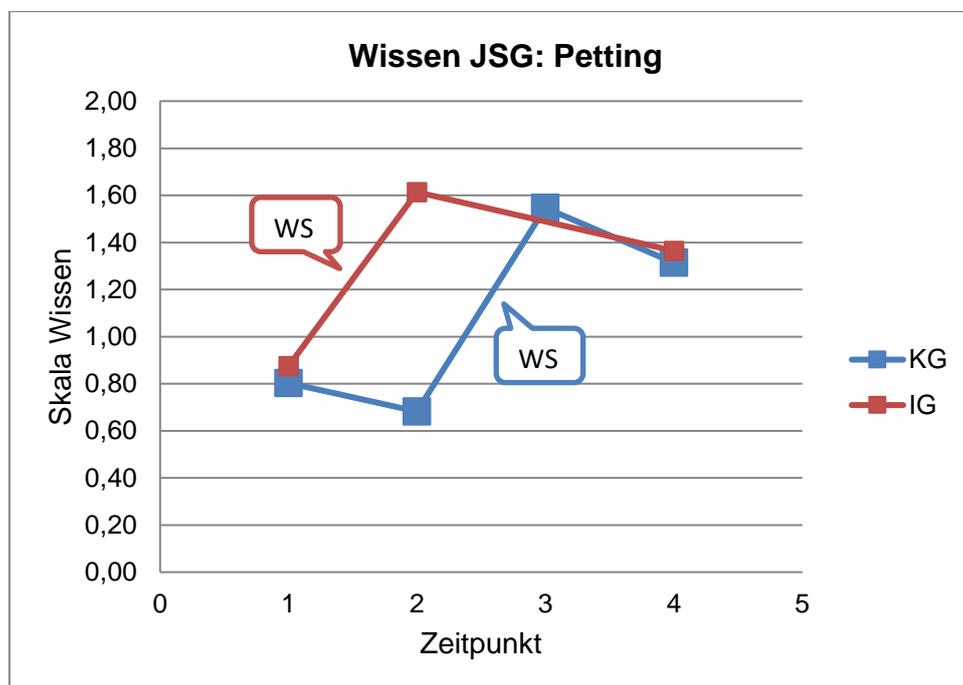
⁶⁵ In Arnfels lagen zwei Monate zwischen T3 und T4, in Bad Radkersburg waren dies eineinhalb Monate.

4.7.1. Wissen über Jugendschutzgesetz: Petting

Es zeigte sich, dass das Wissensniveau der Jugendlichen beim Follow-up (T4) im Durchschnitt höher war als beim Pre-Test (T1). In den Entwicklungsverläufen von IG und KG hatte es keine bedeutsamen Unterschiede gegeben.⁶⁶

Abbildung 32

Veränderung des Wissensniveaus bei IG und KG bezüglich des Bereiches „Jugendschutzgesetz: Petting“ über die Zeitpunkte T1, T2, T3 und T4.



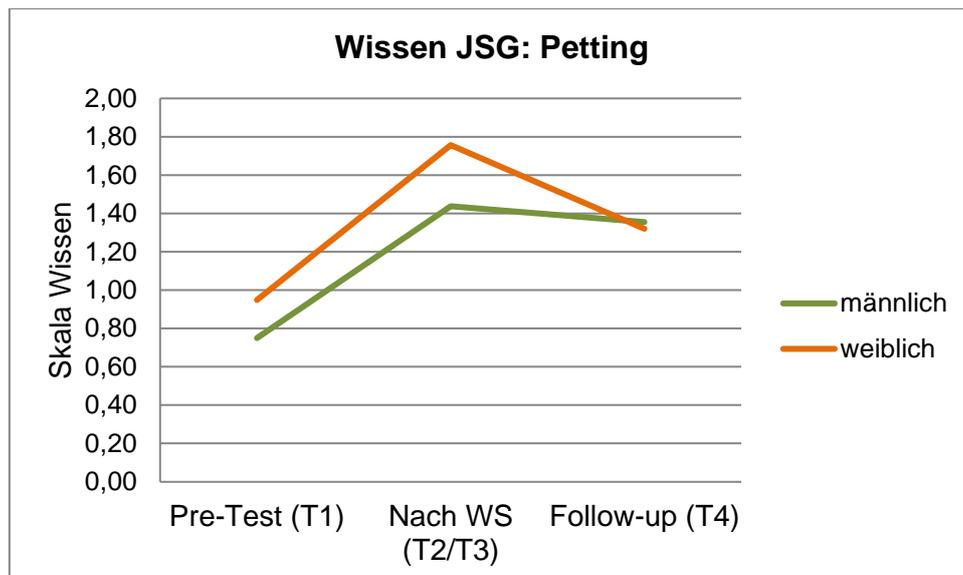
Anmerkungen. IG... Interventionsgruppe (Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). KG... Kontrollgruppe (kein Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). JSG... Jugendschutzgesetz. WS... Workshop. Auf der x-Achse sind die Erhebungszeitpunkte durchnummeriert: Erhebungen zu T1, T2, T3, T4. Mit dem Zeitpunkt 2 ist hier und in den folgenden Darstellungen der Post-Test gemeint: Zu diesem Zeitpunkt hatte die IG den Workshop bereits erhalten, die KG noch nicht. Nach T2 erhielt auch die KG den Workshop und wurde erneut getestet (T3). Dieser Zeitpunkt 3 (T3) war nur für die KG relevant und entfiel bei der IG. Zeitpunkt 4 (T4) entspricht der Follow-up-Erhebung. Die Skala enthielt zwei Items, d.h. es waren Gruppenmittelwerte von $0 \leq AM \leq 2$ möglich.

⁶⁶ Der Haupteffekt für den Zeitfaktor, d.h. der Vergleich von Pre-Test (Zeitpunkt 1) und Follow-up (Zeitpunkt 4) für beide Gruppen gemeinsam, war signifikant: $F(1;172)=40,80$; $p<0,01$. Die Interaktion von Zeit (Pre-Test, Follow-up) und Gruppe (IG, KG) war nicht signifikant: $F(1;172)=0,02$; n.s.

Nach Geschlecht getrennt zeigte der Vergleich von Pre-Test (Zeitpunkt 1) und Follow-up (Zeitpunkt 4) einen bedeutsamen Anstieg bei Mädchen und Burschen: Das Wissensniveau beider Geschlechtergruppen war zu T4 höher als zu T1. Die Veränderung vom Pre-Test zum Follow-up verlief bei beiden Geschlechtergruppen ähnlich.⁶⁷

Abbildung 33

Veränderung des Wissensniveaus bei Mädchen und Burschen bezüglich des Bereiches „Jugendschutzgesetz: Petting“ über die Zeitpunkte Pre-Test (T1), nach dem Workshop (T2/T3) und Follow-up (T4).



Anmerkungen. JSG... Jugendschutzgesetz. WS... Workshop.

Die Skala enthielt zwei Items, d.h. es waren Gruppenmittelwerte von $0 \leq AM \leq 2$ möglich.

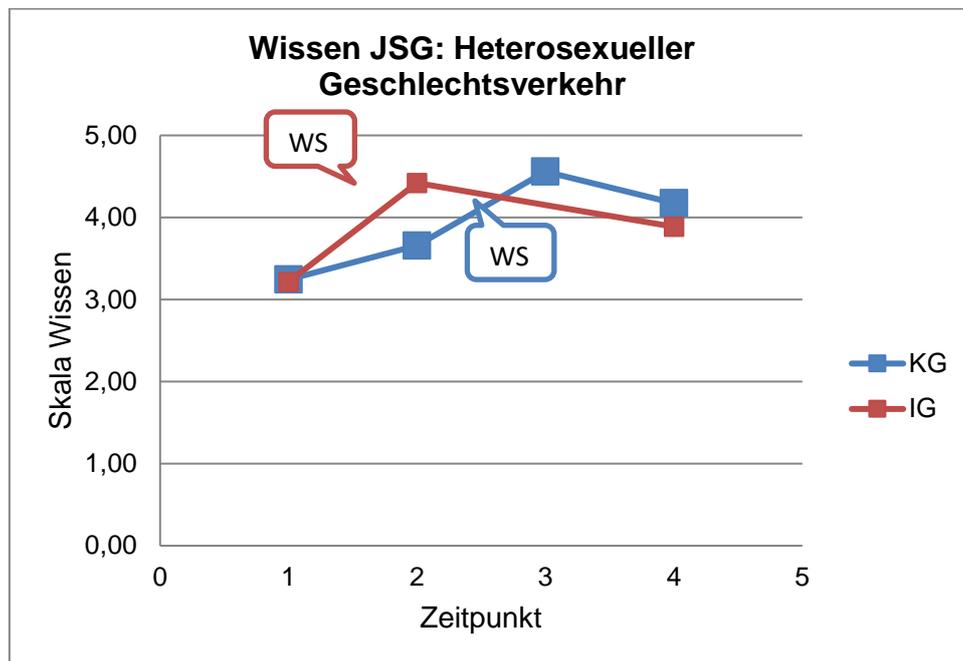
⁶⁷ Haupteffekt Zeitfaktor: $F(1;172)=38,91$; $p<0,01$; die Interaktion von Zeit und Geschlecht war nicht signifikant: $F(1;172)=2,21$; n.s.

4.7.2. Wissen über Jugenschutzgesetz: Heterosexueller Geschlechtsverkehr

Das Wissensniveau der Jugendlichen zum Thema „Jugenschutzgesetz: Heterosexueller Geschlechtsverkehr“ war insgesamt beim Follow-up höher als beim Pre-Test. Es hatte keine Unterschiede in der Entwicklung von IG und KG gegeben:⁶⁸

Abbildung 34

Veränderung des Wissensniveaus bei IG und KG bezüglich des Bereiches „Jugenschutzgesetz: Heterosexueller Geschlechtsverkehr“ über die Zeitpunkte T1, T2, T3 und T4.



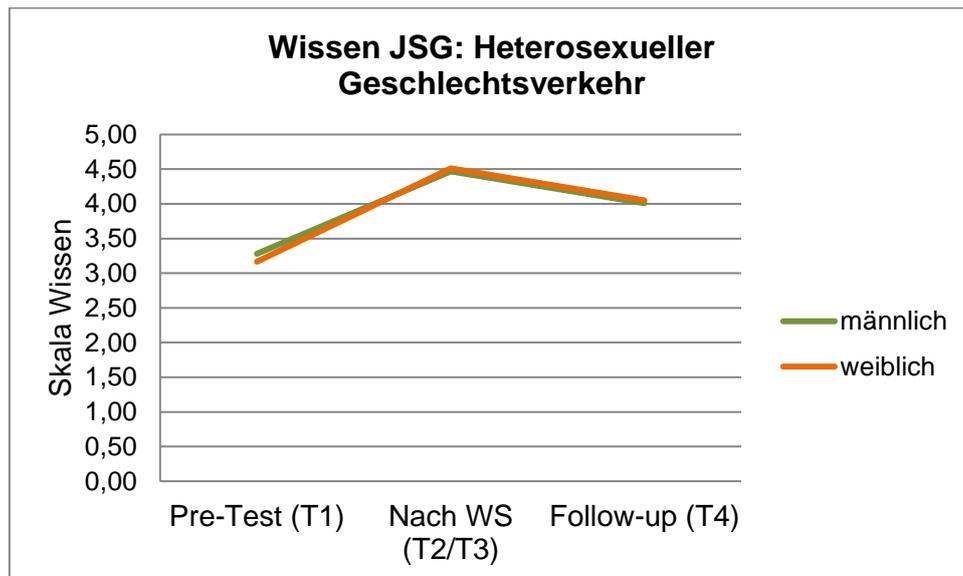
Anmerkungen. IG... Interventionsgruppe (Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). KG... Kontrollgruppe (kein Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). JSG... Jugenschutzgesetz. WS... Workshop. Auf der x-Achse sind die Erhebungszeitpunkte durchnummeriert (Erhebungen zu T1, T2, T3, T4). Die Skala enthielt fünf Items, d.h. es waren Gruppenmittelwerte von $0 \leq AM \leq 5$ richtigen Antworten möglich.

⁶⁸ Der Haupteffekt für den Zeitfaktor, d.h. der Vergleich von Pre-Test (T1) und Follow-up (T4) für IG und KG gemeinsam) war signifikant: $F(1;172)=62,43$; $p<0,01$. Interaktion von Zeit (Pre-Test, Follow-up) und Gruppe (IG, KG): $F(1;172)=1,64$; n.s.

Nach Geschlecht getrennt zeigte sich beim Vergleich von Pre-Test (Zeitpunkt 1) und Follow-up (Zeitpunkt 4) ein Anstieg des Wissens bei den Jugendlichen. Der Wissenszuwachs erfolgte bei Mädchen und Burschen sehr ähnlich.⁶⁹

Abbildung 35

Veränderung des Wissensniveaus bei Mädchen und Burschen bezüglich des Bereiches „Jugendschutzgesetz: Heterosexueller Geschlechtsverkehr“ über die Zeitpunkte Pre-Test (T1), nach dem Workshop (T2/T3) und Follow-up (T4).



Anmerkungen. JSG... Jugendschutzgesetz. Die Skala enthielt fünf Items, d.h. es waren Gruppenmittelwerte von 0=<AM<=5 richtigen Antworten möglich.

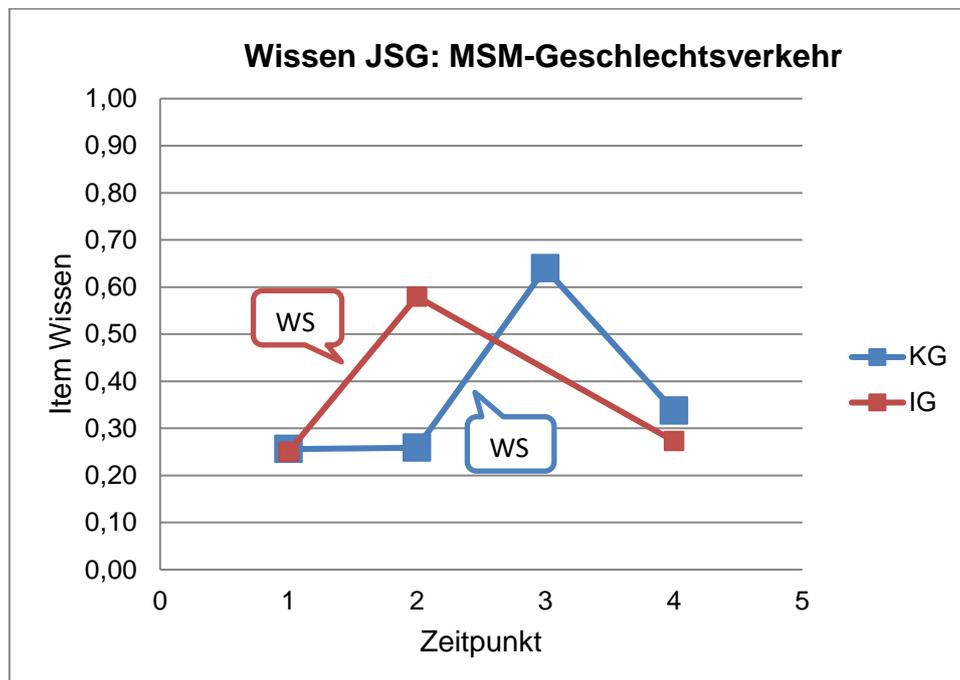
⁶⁹ Haupteffekt Zeitfaktor: $F(1;172)=62,40$; $p<0,01$; Interaktion Zeit und Geschlecht: $F(1;172)=0,58$; n.s.

4.7.3. Wissen über Jugendschutzgesetz: MSM-Geschlechtsverkehr

Ein nachhaltiger Effekt der Workshops auf das Wissensniveau aller Jugendlichen gemeinsam konnte für das Item „Wissen Jugendschutzgesetz: MSM-Geschlechtsverkehr“ *nicht* nachgewiesen werden.⁷⁰ Auch für die IG und die KG wurde jeweils ein Chi-Quadrat-Test nach McNemar durchgeführt, mit dem die Veränderungen von T1 nach T4 überprüft wurden. Diese Überprüfungen erbrachten weder für die IG noch die für KG ein signifikantes Ergebnis⁷¹, was bedeutet, dass für beide Gruppen bei der Follow-up-Erhebung ein insgesamt etwa gleich hohes Wissensniveau festzustellen war wie beim Pre-Test. In Tabelle 9 ist dargestellt, wie sich die Richtig-Falsch-Antworten bei den beiden Gruppen über die Zeit verändert haben. Eine graphische Darstellung der Verläufe der Arithmetischen Mittelwerte, die die Anteile der „Richtig-Antworten“ in den Gruppen zum jeweiligen Zeitpunkt angeben, erfolgt in Abbildung 36. Nach einem Anstieg direkt nach den Workshops sank das Wissen wieder auf das Anfangsniveau ab.

Abbildung 36

Veränderung des Wissensniveaus bei IG und KG bezüglich des Bereiches „MSM-Geschlechtsverkehr“ über die Zeitpunkte T1, T2, T3 und T4.



Anmerkungen. IG... Interventionsgruppe (Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). KG... Kontrollgruppe (kein Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). JSG... Jugendschutzgesetz. MSM... Men who have sex with men. WS... Workshop. Auf der x-Achse sind die Erhebungszeitpunkte durchnummeriert (Erhebungen zu T1, T2, T3, T4). Es handelte sich um ein Einzel-Item, d.h. es waren Gruppenmittelwerte von $0 \leq AM \leq 1$ möglich.

⁷⁰ McNemar Chi-Quadrat-Test; $\text{Chi}^2=1,12$, $n=174$, n.s.

⁷¹ IG: Exakter Test, $n=88$; n.s.; einseitiger Test

KG: $\text{Chi}^2=1,03$; $n=86$; n.s.; einseitiger Test

Tabelle 9

Veränderung der Antworten beim Wissensitem zu *MSM-Geschlechtsverkehr* bei IG und KG vom Pre-Test (T1) zur Follow-up-Erhebung (T4).

	KG	IG	
Abnahme	14	10	24
Gleich	51	66	117
Zunahme	21	12	33
	86	88	174

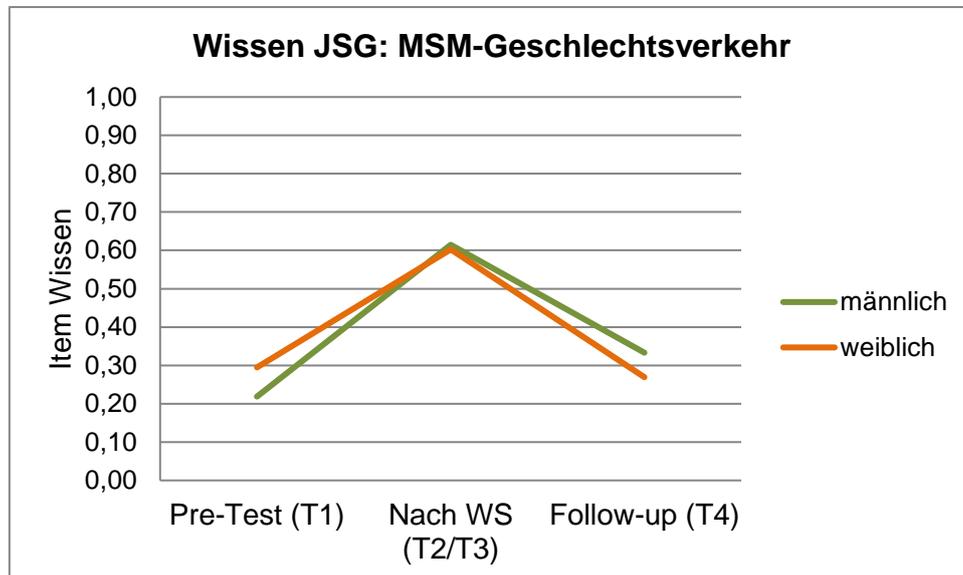
Anmerkungen. IG... Interventionsgruppe. KG... Kontrollgruppe. Abnahme... Richtige Antwort zu T1, falsche Antwort zu T4; Gleich... Antwort von T1 nach T4 unverändert; Zunahme: Falsche Antwort zu T1, richtige Antwort zu T4.

Für die beiden Geschlechtergruppen wurde ebenfalls jeweils ein Chi-Quadrat-Test nach McNemar durchgeführt, mit dem die Veränderungen von T1 nach T4 überprüft wurden. Der Test erbrachte für die Mädchen kein signifikantes Ergebnis, bei den Burschen war der Wissenszuwachs signifikant⁷². Dies bedeutet, dass für die Mädchen bei der Follow-up-Erhebung ein etwa gleich hohes Wissensniveau festzustellen war wie beim Pre-Test, das Wissen der Burschen befand sich zu T4 auf einem etwas höheren Niveau, verglichen mit T1.

⁷² Mädchen: ChiQ=0,04; n=78; n.s.
Burschen: ChiQ=3,23; n=96; p<0,05; einseitiger Test.

Abbildung 37

Veränderung des Wissensniveaus bei Mädchen und Burschen bezüglich des Bereiches „Jugendschutzgesetz: MSM-Geschlechtsverkehr“ über die Zeitpunkte Pre-Test (T1), nach dem Workshop (T2/T3) und Follow-up (T4).



Anmerkungen. JSG... Jugendschutzgesetz. Es handelte sich um ein Einzel-Item, d.h. es waren Gruppenmittelwerte von $0 \leq AM \leq 1$ möglich.

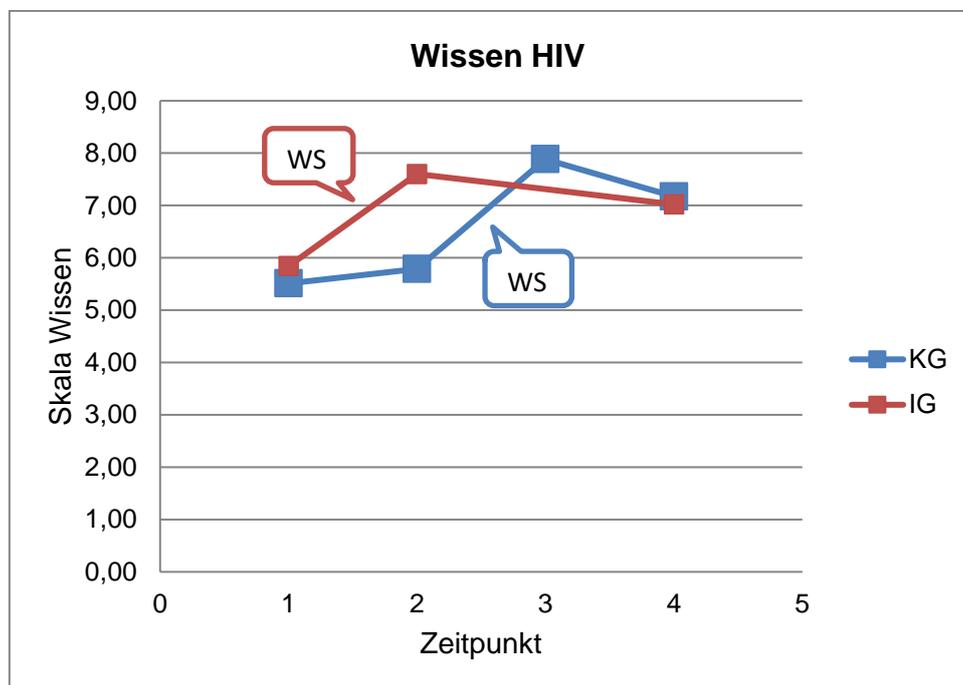
4.7.4. Wissen über HIV

Das Wissensniveau der Jugendlichen war beim Follow-up im Durchschnitt höher als beim Pre-Test.⁷³

In den Entwicklungsverläufen von IG und KG über die Zeit waren keine bedeutsamen Unterschiede feststellbar,⁷⁴ die Verläufe waren einander sehr ähnlich.

Abbildung 38

Veränderung des Wissensniveaus bei IG und KG bezüglich des Bereiches „HIV“ über die Zeitpunkte T1, T2, T3 und T4.



Anmerkungen. IG... Interventionsgruppe (Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). KG... Kontrollgruppe (kein Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). WS... Workshop. Auf der x-Achse sind die Erhebungszeitpunkte durchnummeriert (Erhebungen zu T1, T2, T3, T4). Die Skala enthielt neun Items, d.h. es waren Gruppenmittelwerte von $0 \leq AM \leq 9$ richtigen Antworten möglich.

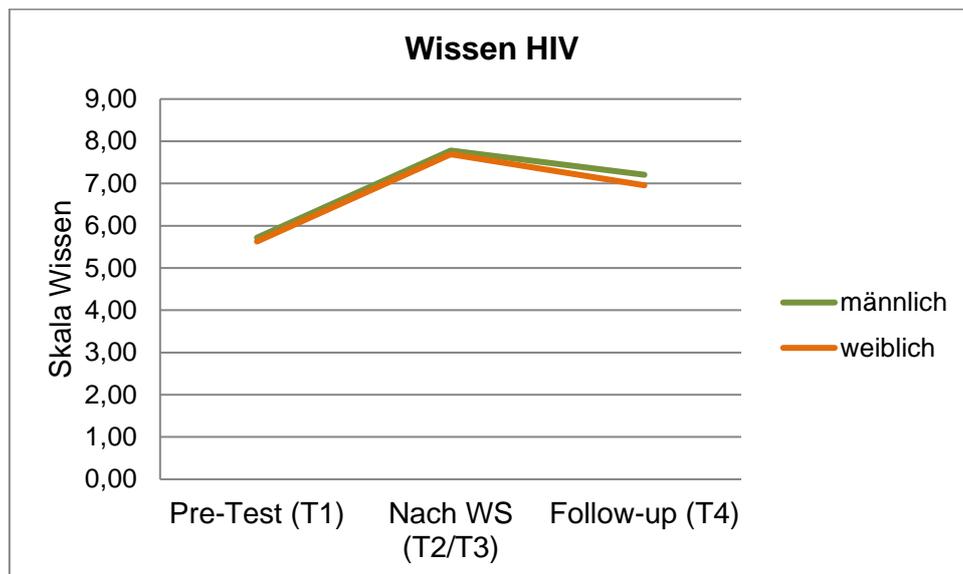
⁷³ Der Haupteffekt für den Zeitfaktor, d.h. der Vergleich von Pre-Test (Zeitpunkt 1) und Follow-up (Zeitpunkt 4) für beide Gruppen gemeinsam, war signifikant: $F(1;172)=84,51$; $p<0,01$

⁷⁴ Die Interaktion von Zeit (Pre-Test, Follow-up) und Gruppe (IG, KG) war nicht signifikant: $F(1;172)=2,42$; n.s.

Was die beiden Geschlechtergruppen betraf, waren die Ergebnisse analog: Insgesamt kam es zu einem Zuwachs von Wissen bei Mädchen und Burschen vom Pre-Test zum Follow-up. Die Entwicklungsverläufe der beiden Gruppen unterschieden sich nicht voneinander.⁷⁵

Abbildung 39

Veränderung des Wissensniveaus bei Mädchen und Burschen bezüglich des Bereiches „HIV“ über die Zeitpunkte Pre-Test (T1), nach dem Workshop (T2/T3) und Follow-up (T4).



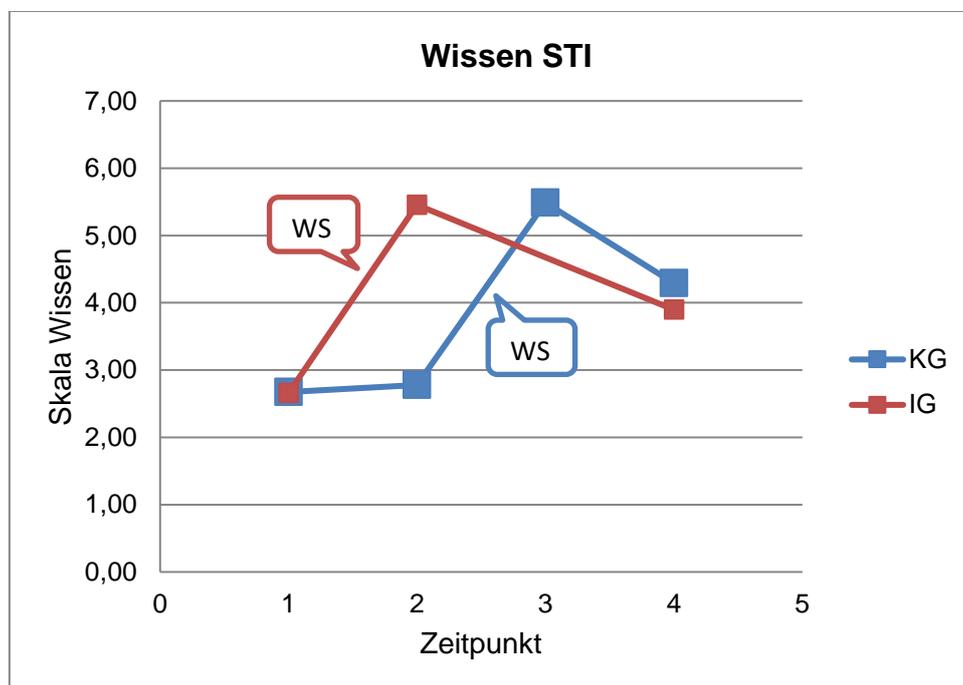
Anmerkungen. Die Skala enthielt neun Items, d.h. es waren Gruppenmittelwerte von $0 \leq AM \leq 9$ richtigen Antworten möglich.

⁷⁵ Haupteffekt Zeitfaktor: $F(1;172)=81,32$; $p<0,01$. Interaktion Zeit und Geschlecht: $F(1;172)=0,25$; n.s.

4.7.5. Wissen über STI

Das Wissensniveau der Jugendlichen war beim Follow-up im Durchschnitt höher als beim Pre-Test. Die Entwicklungen von IG und KG über die Zeit unterschieden sich nicht bedeutsam voneinander, sondern die Verläufe waren ähnlich.⁷⁶

Abbildung 40
Veränderung des Wissensniveaus bei IG und KG bezüglich des Bereiches „STI“ über die Zeitpunkte T1, T2, T3 und T4.

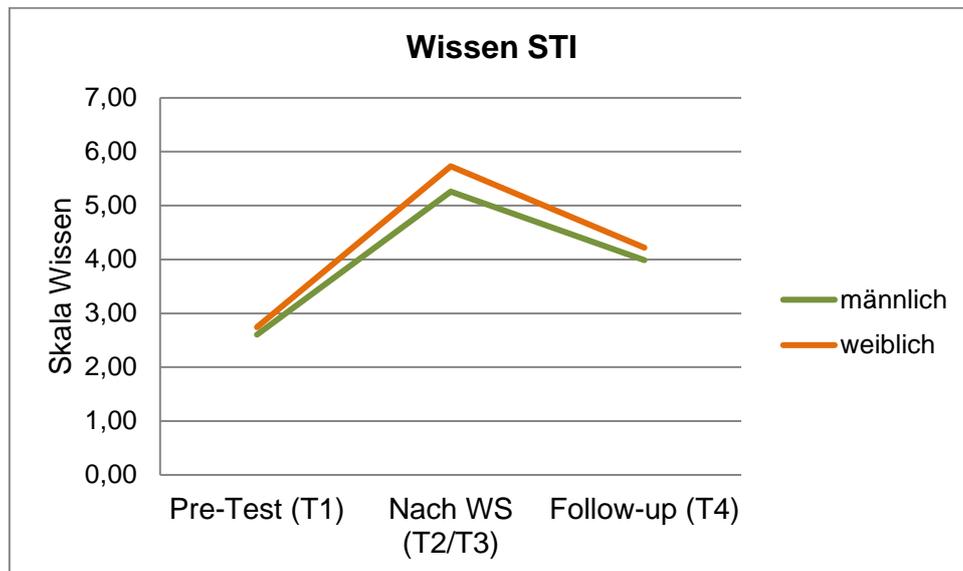


Anmerkungen. IG... Interventionsgruppe (Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). KG... Kontrollgruppe (kein Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). WS... Workshop. Auf der x-Achse sind die Erhebungszeitpunkte durchnummeriert (Erhebungen zu T1, T2, T3, T4). Die Skala enthielt sieben Items, d.h. es waren Gruppenmittelwerte von $0 \leq AM \leq 7$ richtigen Antworten möglich.

⁷⁶ Der Haupteffekt für den Zeitfaktor, d.h. der Vergleich von Pre-Test (Zeitpunkt 1) und Follow-up (Zeitpunkt 4) für beide Gruppen gemeinsam, war signifikant: $F(1;172)=126,42$; $p<0,01$. Die Interaktion von Zeit (Pre-Test, Follow-up) und Gruppe (IG, KG) war nicht signifikant: $F(1;172)=2,21$; n.s.

Auch was die beiden Geschlechtergruppen betraf, waren die Verläufe ähnlich und spielten sich auf einem vergleichbaren Wissensniveau ab. Die Veränderung von Pre-Test (T1) zu Follow-up (T4) für alle Jugendlichen war signifikant, d.h. es kam zu einem bedeutsamen und nachhaltigen Wissenszuwachs. Für die beiden Geschlechtergruppen war eine sehr ähnliche Veränderung vom Pre-Test zum Follow-up festzustellen.⁷⁷

Abbildung 41
Veränderung des Wissensniveaus bei Mädchen und Burschen bezüglich des Bereiches „STI“ über die Zeitpunkte Pre-Test (T1), nach dem Workshop (T2/T3) und Follow-up (T4).



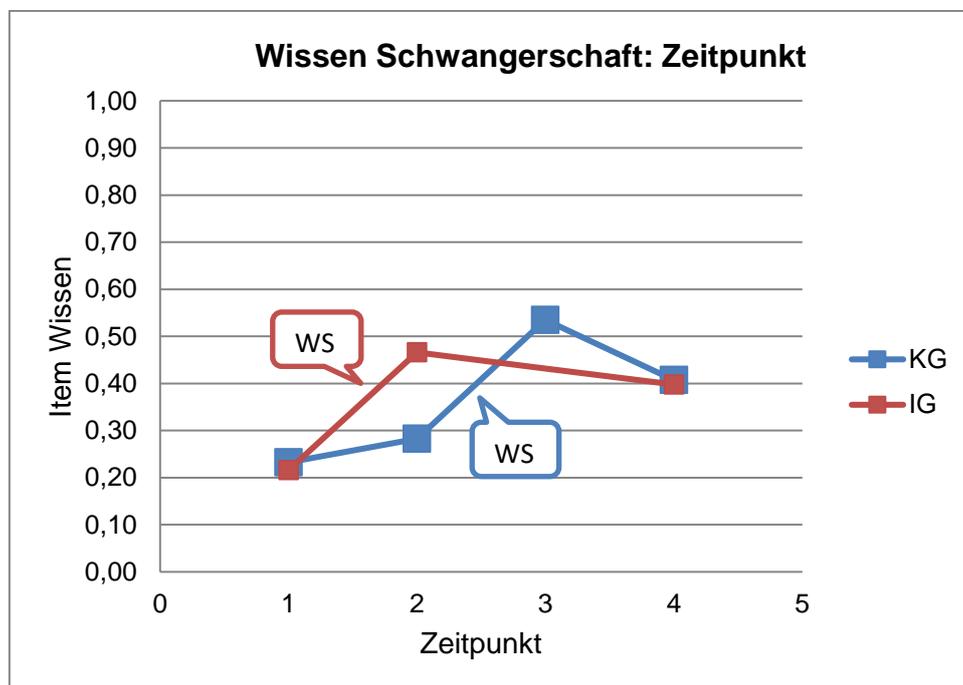
Anmerkungen. Die Skala enthielt sieben Items, d.h. es waren Gruppenmittelwerte von $0 \leq AM \leq 7$ richtigen Antworten möglich.

⁷⁷ Haupteffekt Zeitfaktor: $F(1;172)=124,00$; $p<0,01$. Interaktion von Zeit und Geschlecht: $F(1;172)=0,12$; n.s.

4.7.6. Wissen über Schwangerschaft: Zeitpunkt

In Tabelle 10 ist dargestellt, wie sich die richtigen Antworten für das Einzelitem zum Wissen im Bereich *Schwangerschaft: Zeitpunkt* bei den beiden Gruppen IG und KG über die Zeit verändert haben. Eine Darstellung der Arithmetischen Mittelwerte, die die Anteile der Richtig-Antworten in den Gruppen zum jeweiligen Zeitpunkt angeben, erfolgt in Abbildung 42

Abbildung 42
Veränderung des Wissensniveaus bei IG und KG bezüglich des Bereiches „Schwangerschaft“ über die Zeitpunkte T1, T2, T3 und T4.



Anmerkungen. IG... Interventionsgruppe (Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). KG... Kontrollgruppe (kein Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). WS... Workshop. Auf der x-Achse sind die Erhebungszeitpunkte durchnummeriert (Erhebungen zu T1, T2, T3, T4). Es handelte sich um ein Einzelitem, d.h. es waren Gruppenmittelwerte von $0 \leq AM \leq 1$ richtige Antworten möglich.

Tabelle 10

Veränderung der Anzahl der richtigen Antworten beim Wissensitem zu *Schwangerschaft* bei IG und KG vom Pre-Test (T1) zur Follow-up-Erhebung (T4).

	KG	IG	
Abnahme	8	9	17
Gleich	55	54	109
Zunahme	23	25	48
	86	88	174

Anmerkungen. IG... Interventionsgruppe. KG... Kontrollgruppe. Abnahme... Richtige Antwort zu T1, falsche Antwort zu T4; Gleich... Antwort von T1 nach T4 unverändert; Zunahme: Falsche Antwort zu T1, richtige Antwort zu T4.

Für alle Jugendlichen gemeinsam ließ sich eine signifikante Zunahme des Wissens vom Pre-Test (T1) zum Follow-up (T4) feststellen.⁷⁸

Für die IG und die KG wurde auch jeweils ein eigener Chi-Quadrat-Test nach McNemar durchgeführt, mit dem die Veränderungen von T1 nach T4 pro Gruppe überprüft wurden.⁷⁹ Ein nachhaltiger Effekt der Workshops auf das Wissensniveau der Jugendlichen für das Schwangerschafts-Wissens-Item konnte bei der IG und der KG nachgewiesen werden.

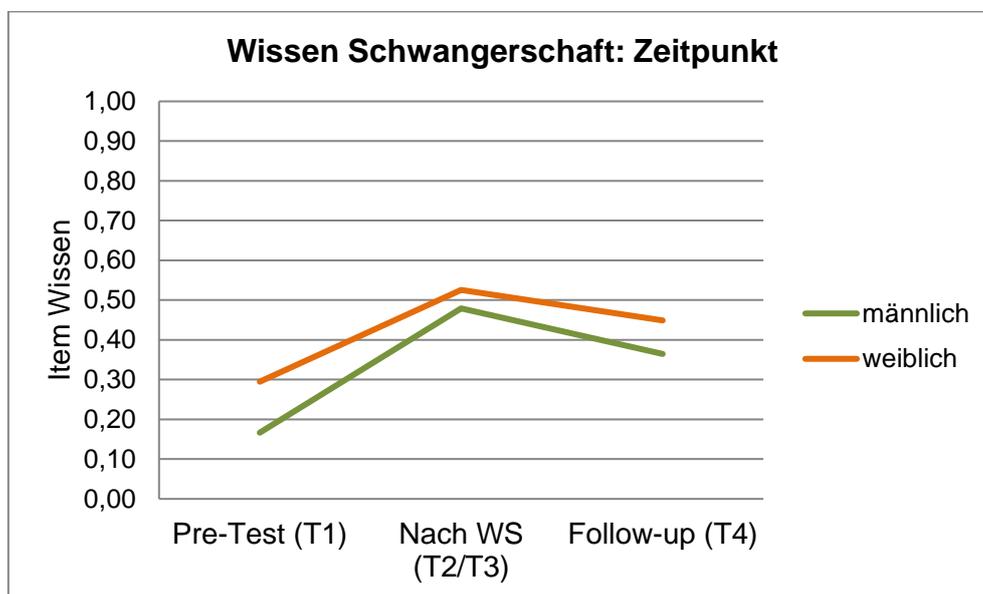
⁷⁸ McNemar-Chi-Quadrat-Test: ChiQ=13,85; n=174; p<0,05; einseitiger Test

⁷⁹ IG: ChiQ=6,62; n=88; p<0,05; einseitiger Test

KG: ChiQ=6,32; n=86; p<0,05; einseitiger Test

Für die beiden Geschlechtergruppen wurde ebenfalls jeweils ein Chi-Quadrat-Test nach McNemar durchgeführt, mit dem die Veränderungen von T1 nach T4 überprüft wurden.⁸⁰ Diese Tests ergaben für Mädchen und Burschen signifikante Ergebnisse, was bedeutet, dass für beide Gruppen bei der Follow-up-Erhebung ein höheres Wissensniveau festzustellen war als beim Pre-Test.

Abbildung 43
Veränderung des Wissensniveaus bei Mädchen und Burschen bezüglich des Bereiches *Schwangerschaft: Zeitpunkt* über die Zeitpunkte Pre-Test (T1), nach dem Workshop (T2/T3) und Follow-up (T4).



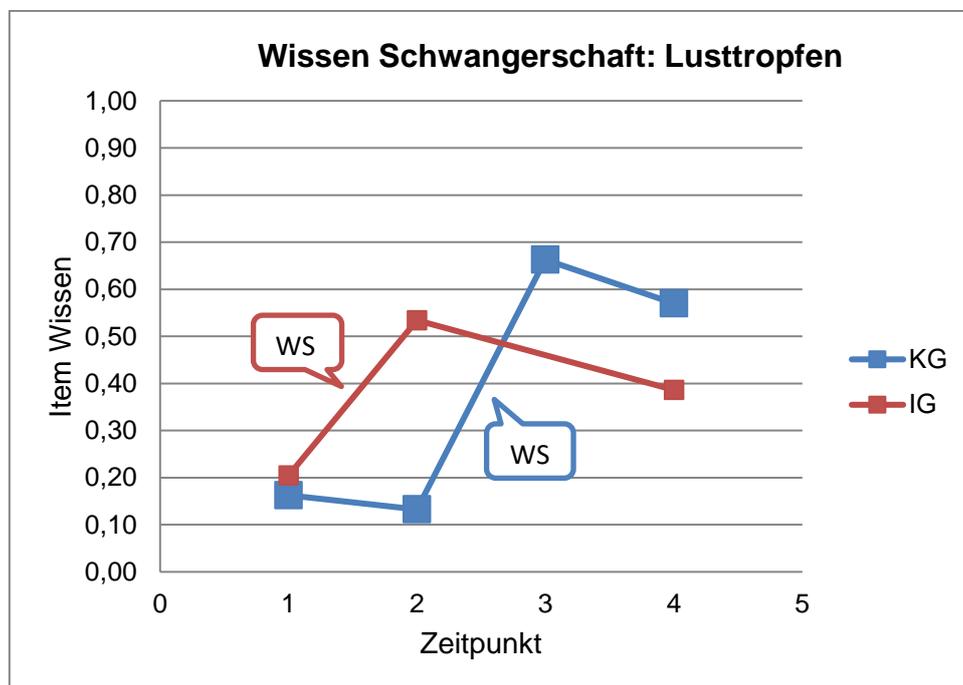
Anmerkungen. Es handelte sich um ein Einzelitem, d.h. es waren Gruppenmittelwerte von $0 \leq AM \leq 1$ richtige Antworten möglich.

⁸⁰ Mädchen: ChiQ=4,32; n=78; p<0,05, einseitiger Test
Burschen: ChiQ=8,76; n=96; p<0,05, einseitiger Test

4.7.7. Wissen über Schwangerschaft: Lusttropfen

In Tabelle 11 ist dargestellt, wie sich die richtigen Antworten für das Einzelitem zum Wissen im Bereich *Schwangerschaft: Lusttropfen* bei den beiden Gruppen IG und KG über die Zeit verändert haben. Eine Darstellung der Arithmetischen Mittelwerte, die die Anteile der Richtig-Antworten in den Gruppen zum jeweiligen Zeitpunkt angeben, erfolgt in Abbildung 44

Abbildung 44
Veränderung des Wissensniveaus bei IG und KG bezüglich des Bereiches *Schwangerschaft: Lusttropfen* über die Zeit.



Anmerkungen. IG... Interventionsgruppe (Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). KG... Kontrollgruppe (kein Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). WS... Workshop. Auf der x-Achse sind die Erhebungszeitpunkte durchnummeriert (Erhebungen zu T1, T2, T3, T4). Es handelte sich um ein Einzelitem, d.h. es waren Gruppenmittelwerte von $0 \leq AM \leq 1$ richtige Antworten möglich.

Für alle Jugendlichen gemeinsam ließ sich ein nachhaltiger Wissenszuwachs feststellen, die Veränderung des Wissens von T1 nach T4 war signifikant.⁸¹ Dasselbe galt, wenn IG und KG getrennt ausgewertet wurden.⁸²

⁸¹ McNemar-Chi-Quadrat; $ChiQ=33,33$; $n=174$; $p<0,01$.

⁸² KG: $ChiQ=26,88$; $n=86$; $p<0,05$, einseitiger Test.

IG: $ChiQ=7,03$; $n=88$; $p<0,05$, einseitiger Test.

Tabelle 11

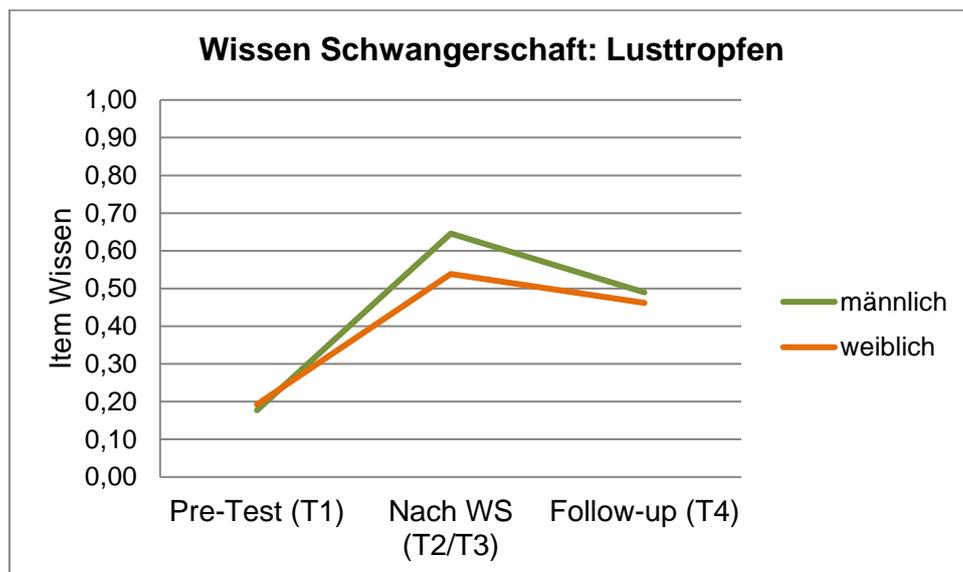
Veränderung der Anzahl der richtigen Antworten beim Wissensitem zu *Schwangerschaft: Lusttropfen* bei IG und KG vom Pre-Test (T1) zur Follow-up-Erhebung (T4).

	KG	IG	
Abnahme	4	8	12
Gleich	43	56	99
Zunahme	39	24	63
	86	88	174

Anmerkungen. IG... Interventionsgruppe. KG... Kontrollgruppe. Abnahme... Richtige Antwort zu T1, falsche Antwort zu T4; Gleich... Antwort von T1 nach T4 unverändert; Zunahme: Falsche Antwort zu T1, richtige Antwort zu T4.

Abbildung 45

Veränderung des Wissensniveaus bei Mädchen und Burschen bezüglich des Bereiches *Schwangerschaft: Lusttropfen* über die Zeitpunkte Pre-Test (T1), nach dem Workshop (T2/T3) und Follow-up (T4).



Anmerkungen. Es handelte sich um ein Einzelitem, d.h. es waren Gruppenmittelwerte von $0 \leq AM \leq 1$ richtige Antworten möglich.

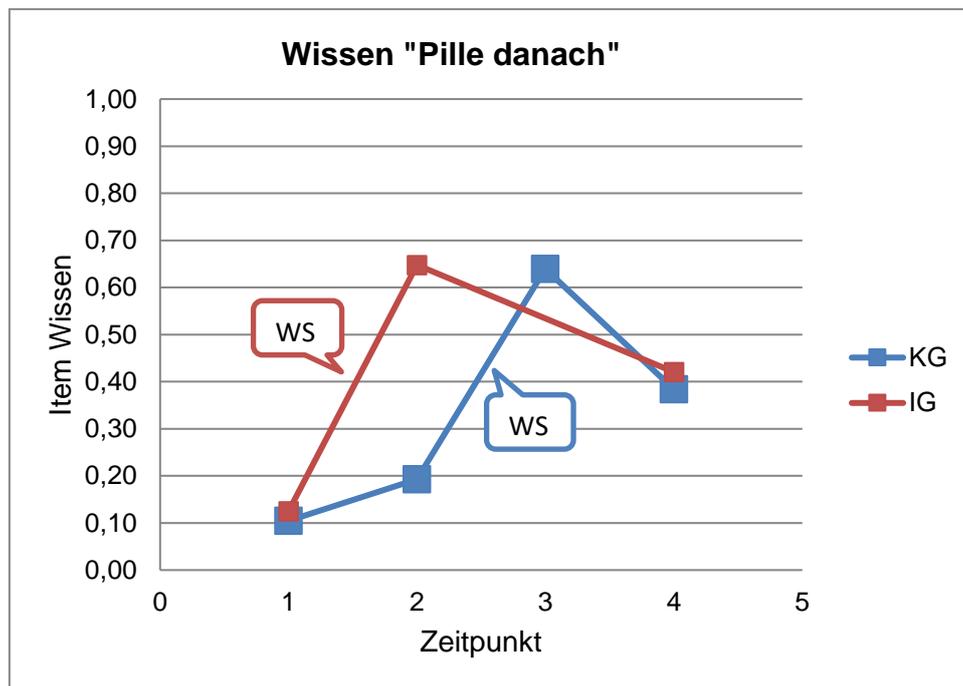
Für die beiden Geschlechtergruppen wurde ebenfalls jeweils ein Chi-Quadrat-Test nach McNemar durchgeführt, mit dem die Veränderungen von T1 nach T4 überprüft wurden.⁸³ Diese Tests ergaben für Mädchen und Burschen signifikante Ergebnisse, was bedeutet, dass für beide Gruppen bei der Follow-up-Erhebung ein höheres Wissensniveau festzustellen war als beim Pre-Test.

⁸³ Mädchen: ChiQ=12,12; n=78; p<0,05, einseitiger Test
Burschen: ChiQ=20,02; n=96; p<0,05, einseitiger Test

4.7.8. Wissen über „Pille danach“

In Tabelle 12 ist dargestellt, wie sich die richtigen Antworten für das Einzelitem zum Wissen im Bereich *Pille danach* bei den beiden Gruppen IG und KG über die Zeit verändert haben. Eine Darstellung der Arithmetischen Mittelwerte, die die Anteile der Richtig-Antworten in den Gruppen zum jeweiligen Zeitpunkt angeben, erfolgt in Abbildung 46

Abbildung 46
Veränderung des Wissensniveaus bei IG und KG bezüglich des Bereiches *Pille danach* über die Zeit.



Anmerkungen. IG... Interventionsgruppe (Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). KG... Kontrollgruppe (kein Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). WS... Workshop. Auf der x-Achse sind die Erhebungszeitpunkte durchnummeriert (Erhebungen zu T1, T2, T3, T4). Es handelte sich um ein Einzelitem, d.h. es waren Gruppenmittelwerte von $0 \leq AM \leq 1$ richtige Antworten möglich.

Für alle Jugendlichen gemeinsam ließ sich ein nachhaltiger Wissenszuwachs feststellen, die Veränderung des Wissens von T1 auf T4 war signifikant.⁸⁴ Dasselbe galt, wenn IG und KG getrennt ausgewertet wurden.⁸⁵

⁸⁴ McNemar-Chi-Quadrat; $ChiQ=40,02$; $n=174$; $p<0,05$.

⁸⁵ KG: $ChiQ=20,35$; $n=86$; $p<0,05$, einseitiger Test.

IG: $ChiQ=18,38$; $n=88$; $p<0,05$, einseitiger Test.

Tabelle 12

Veränderung der Anzahl der richtigen Antworten beim Wissensitem zu *Pille danach* bei IG und KG vom Pre-Test (T1) zur Follow-up-Erhebung (T4).

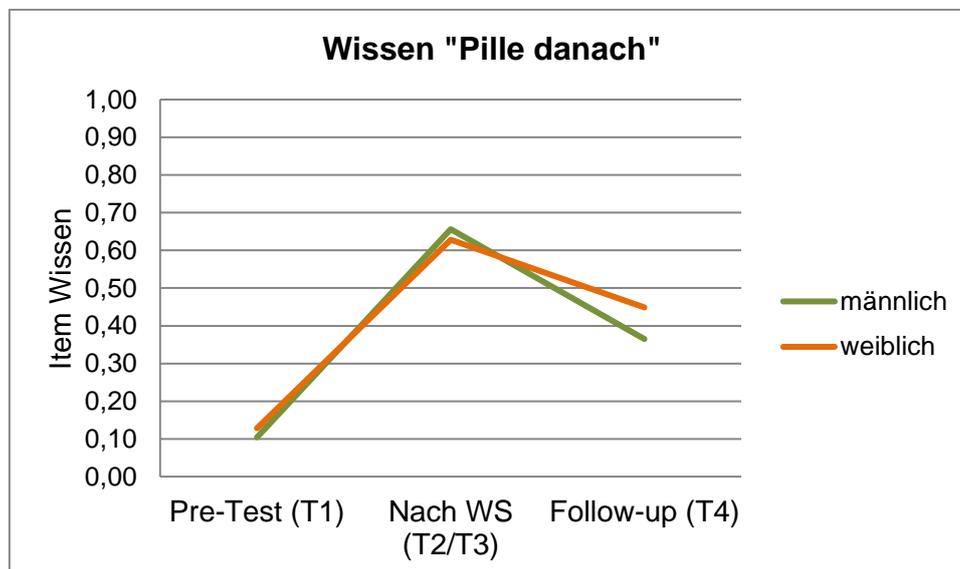
	KG	IG	
Abnahme	1	4	5
Gleich	60	54	114
Zunahme	25	30	55
	86	88	174

Anmerkungen. IG... Interventionsgruppe. KG... Kontrollgruppe. Abnahme... Richtige Antwort zu T1, falsche Antwort zu T4; Gleich... Antwort von T1 nach T4 unverändert; Zunahme: Falsche Antwort zu T1, richtige Antwort zu T4.

Für die beiden Geschlechtergruppen wurde ebenfalls jeweils ein Chi-Quadrat-Test nach McNemar durchgeführt, mit dem die Veränderungen von T1 nach T4 überprüft wurden.⁸⁶ Diese Tests ergaben für Mädchen und Burschen signifikante Ergebnisse, was bedeutet, dass für beide Gruppen bei der Follow-up-Erhebung ein höheres Wissensniveau festzustellen war als beim Pre-Test.

Abbildung 47

Veränderung des Wissensniveaus bei Mädchen und Burschen bezüglich des Bereiches *Pille danach* über die Zeitpunkte Pre-Test (T1), nach dem Workshop (T2/T3) und Follow-up (T4).



Anmerkungen. Es handelte sich um ein Einzelitem, d.h. es waren Gruppenmittelwerte von $0 \leq AM \leq 1$ richtige Antworten möglich.

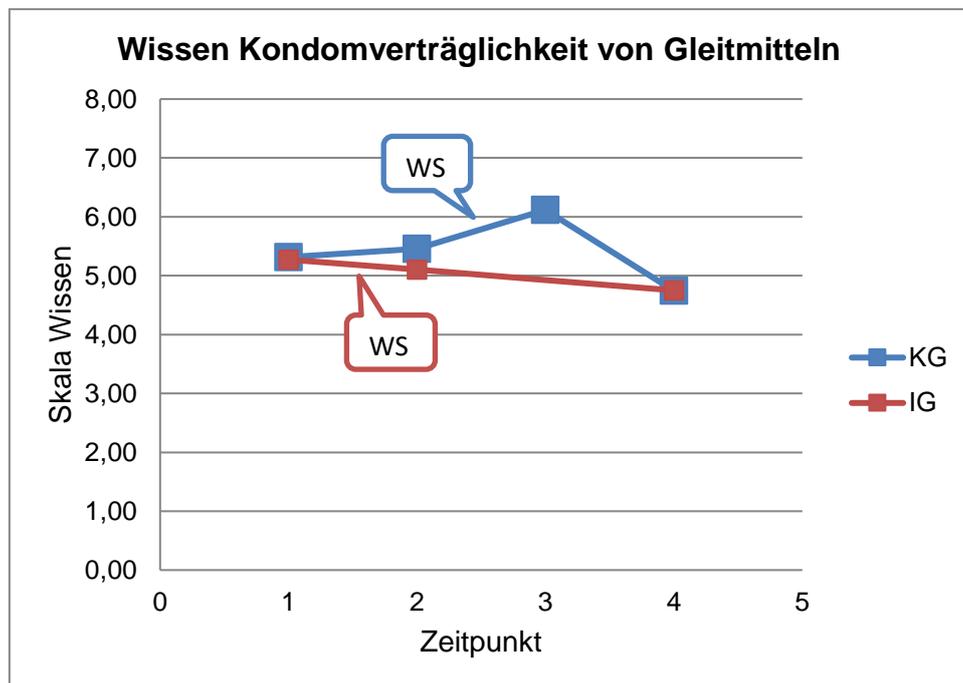
⁸⁶ Mädchen: ChiQ=19,86; n=78; p<0,05, einseitiger Test.
Burschen: ChiQ=18,58; n=96; p<0,05, einseitiger Test.

4.7.9. Wissen über die Kondomverträglichkeit von Gleitmitteln

Das Wissensniveau der Jugendlichen zum Thema „Kondomverträglichkeit von Gleitmitteln“ war insgesamt beim Follow-up nicht höher als beim Pre-Test, sondern der durchschnittliche Wissensscore war zu t4 im Gegenteil etwas niedriger als zu T1. Zwischen IG und KG hatte es keinen Unterschied gegeben, wenn T1 und T4 verglichen wurden.⁸⁷

Abbildung 48

Veränderung des Wissensniveaus bei IG und KG bezüglich des Bereiches *Gleitmittel* über die Zeit.



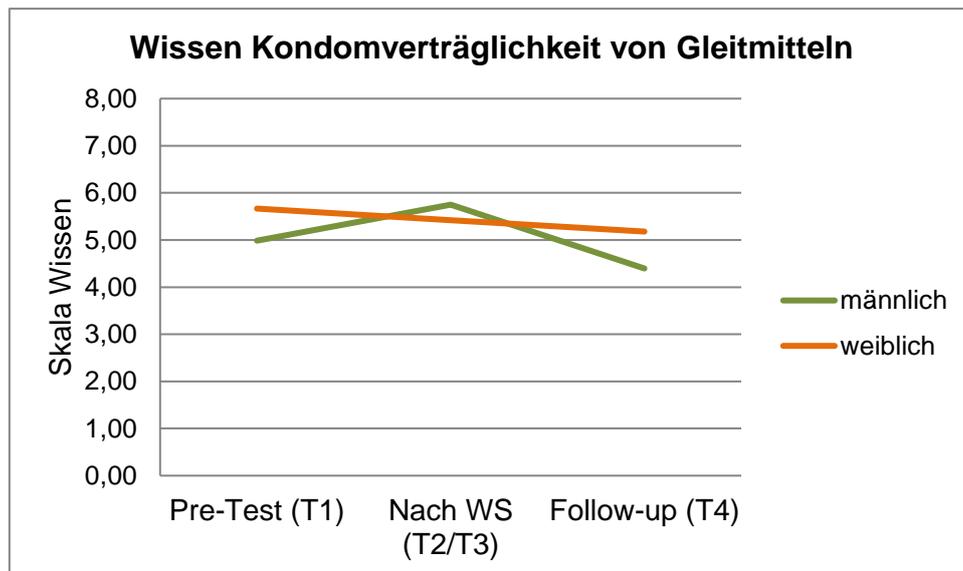
Anmerkungen. IG... Interventionsgruppe (Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). KG... Kontrollgruppe (kein Workshop zwischen Pre-Test und Post-Test). WS... Workshop. Auf der x-Achse sind die Erhebungszeitpunkte durchnummeriert (Erhebungen zu T1, T2, T3, T4). Die Skala enthielt acht Items, d.h. es waren Gruppenmittelwerte von $0 \leq AM \leq 8$ richtigen Antworten möglich.

⁸⁷ Der Haupteffekt für den Zeitfaktor, d.h. der Vergleich von Pre-Test (T1) und Follow-up (T4) für IG und KG gemeinsam) war signifikant: $F(1;172)=5,15$; $p<0,05$. Interaktion von Zeit (Pre-Test, Follow-up) und Gruppe (IG, KG): $F(1;172)=0,01$; n.s.

Beim Vergleich von T1 und T4 nach Geschlecht zeigte sich wie oben, dass die Werte zu T4 insgesamt etwas niedriger lagen als zu T1. Mädchen und Burschen unterschieden sich nicht, was ihre Verläufe von T1 nach T4 betraf.⁸⁸

Abbildung 49

Veränderung des Wissensniveaus bei Mädchen und Burschen bezüglich des Bereiches *Gleitmittel* über die Zeitpunkte Pre-Test (T1), nach dem Workshop (T2/T3) und Follow-up (T4).



Anmerkungen. Die Skala enthielt acht Items, d.h. es waren Gruppenmittelwerte von $0 \leq AM \leq 8$ richtigen Antworten möglich. Es handelte sich um ein Einzelitem, d.h. es waren Gruppenmittelwerte von $0 \leq AM \leq 8$ richtige Antworten möglich.

⁸⁸ Der Haupteffekt für den Zeitfaktor, d.h. der Vergleich von Pre-Test (T1) und Follow-up (T4) für Mädchen und Burschen gemeinsam war signifikant: $F(1;172)=4,99$; $p<0,05$. Die Interaktion von Zeit (Pre-Test, Follow-up) und Geschlecht war nicht signifikant: $F(1;172)=0,05$; n.s.

5. Zusammenfassung

In der ersten Jahreshälfte 2018 wurde von der **AIDS-Hilfe Steiermark** ein Projekt an zwei Berufsschulen (**Arnfels** und **Bad Radkersburg**) umgesetzt, mit dem neu konzipierte, sechsstündige **Workshops zur sexuellen Gesundheit** durchgeführt und evaluiert wurden.

In einer empirischen Untersuchung, die das Projekt begleitete, sollten **Erkenntnisse** über **soziodemographische Merkmale** der Jugendlichen, deren **Informationsbedarf** und **Informationsquellen**, ihr **sexuelles Verhalten** und ihren **Wissensstand** im Bereich der Sexualität, zu HIV und zu STI erhoben werden. Weiters sollte die **Wirksamkeit** der Workshops überprüft werden, was das Wissen der Jugendlichen betraf.

An der Untersuchung nahmen insgesamt **n=219 Schüler*innen** zwischen 14 und 33 Jahren teil (87 weiblich, 130 männlich, 2 ohne Angabe; 14% mit Migrationshintergrund). Für die Analysen wurde auf die Altersgruppe bis 21 Jahre fokussiert.

Die Untersuchung ging folgenden **Fragen** nach:

- *Welchen Informations-Bedarf und welche sexuellen Erfahrungen haben die Jugendlichen?*
- *Verbessern die Workshops das Wissen der Jugendlichen zu HIV, STI und sexueller Gesundheit?*
- *Wirken sich die Workshops nachhaltig auf das Wissen der Jugendlichen aus?*

Zusammenfassend lauten die **Antworten** wie folgt:

1. Welchen Informations-Bedarf und welche sexuellen Erfahrungen haben die Jugendlichen?

Vor den Workshops befragt, fanden Mädchen wie Burschen eine Reihe von **Themen** für sie wichtig (insbesondere „Verhütung“, „STI“ und „HIV/AIDS“) und die meisten Jugendlichen **begrüßten**, dass es solche Workshops geben würde. Ein **Bedarf** nach Workshops mit breit gefächerten Themen im Bereich der Sexualität war daher **klar festzustellen**.

Ihre **Informationen** über Sexualität bezogen Mädchen wie Burschen von der Schule, der Mutter, dem Vater, Freund*in, Arzt/Ärztin und dem Internet, neben weiteren Quellen. Wenn sie **Fragen** zur Sexualität hatten, nannten beide Geschlechtergruppen „Freund/Freundin“, danach wurden „Mutter“ und „Arzt/Ärztin“ von den Mädchen genannt, bei den Burschen

lauteten die weiteren Nennungen: „Vater“, „Mutter“ und „Arzt/Ärztin“. (Neben diesen Personen war auch das Internet eine wichtige Adresse für Fragen zur Sexualität.)

81% der Mädchen und 91% der Burschen gaben eine ausschließlich heterosexuelle **Orientierung** an, bei 19% der Mädchen und 5% der Burschen war die sexuelle Orientierung auch oder ausschließlich auf das eigene Geschlecht bezogen (bei 3% der Burschen auf keine Geschlechtergruppe bezogen; Rest: Rundungsungenauigkeit).

Die Jugendlichen nannten verschiedene **sexuelle Erfahrungen**, die sie bereits gemacht hatten; so gaben 78% der Mädchen und 76% der Burschen an, bereits Geschlechtsverkehr gehabt zu haben. Was das **Alter beim ersten Geschlechtsverkehr** betraf, gab es keinen Unterschied: Das durchschnittliche Alter bei den Mädchen wie bei den Burschen lag bei ca. 15 Jahren.

65,9% der Burschen und 72,3% der Mädchen (mit Geschlechtsverkehr-Erfahrung) gaben an, vor dem ersten Mal mit ihrem*ihrer Sex-Partner*in **über Verhütung geredet** zu haben. Mädchen und Burschen gaben ungefähr gleich häufig an, über Verhütung gesprochen zu haben.

Fast alle Jugendlichen gaben an, beim ersten Geschlechtsverkehr tatsächlich verhütet zu haben (89,2% der Mädchen und 87,1% der Burschen mit Geschlechtsverkehr-Erfahrung). Dabei zeigte sich, dass die meisten Jugendlichen mit einem **Kondom** verhütet hatten. Vom ersten zum letzten Geschlechtsverkehr lässt sich aber eine **Verschiebung der Verhütungsmethoden** vom Kondom hin **zur Pille** feststellen, insbesondere bei den **Mädchen**.

62,4% der Burschen und 75,4% der Mädchen (jeweils mit Geschlechtsverkehr-Erfahrung) geben an, schon einmal **Geschlechtsverkehr ohne Kondom** gehabt zu haben, wobei der Hauptgrund dafür bei Mädchen wie Burschen war, dass die **Pille** oder **andere Verhütungsmittel** verwendet wurden.

Ein höherer Anteil von **Burschen** (95%) **als Mädchen** (81%) gab an, schon einmal einen **Porno** gesehen zu haben. **Burschen** wiesen mit 13,5 Jahren auch ein **niedrigeres mittleres Alter** als Mädchen (AM=14,2 Jahre) auf, als sie zum ersten Mal einen Porno gesehen hatten. Die Daten lassen den Schluss zu, dass in einzelnen Fällen auch sehr junge Kinder mit Pornographie in Kontakt kommen.

2. Verbessern die Workshops das Wissen der Jugendlichen zu HIV, STI und sexueller Gesundheit?

Ein **Effekt der Workshops** auf das Wissensniveau der Jugendlichen konnte für die Wissensbereiche **Jugendschutzgesetz, HIV, STI, Schwangerschaft und „Pille danach“ klar nachgewiesen** werden. Was das Wissen zur Kondomverträglichkeit von Gleitmitteln betraf, so erhöhte sich das Wissen nur bei der Kontrollgruppe nach dem Workshop.

Die Workshops haben sich daher insgesamt als **eindeutig wirksam** erwiesen.

Sie wurden von den Jugendlichen auch **sehr gut angenommen**:

Mädchen und Burschen **bewerteten** die Workshops durchwegs **positiv**. Beide Gruppen fühlten sich nach dem Workshop **besser informiert** als vor dem Workshop.

Analog zum Schulnotensystem gaben die Jugendlichen den Workshops im Durchschnitt die Note **„sehr gut“**.

99% der Mädchen und **94% der Burschen** fanden, dass es Workshops zum Thema sexuelle Gesundheit **auch für andere Klassen** an der Schule geben sollte.

3. Wirken sich die Workshops nachhaltig auf das Wissen der Jugendlichen aus?

Bei der Follow-up-Erhebung (eineinhalb bis zwei Monate nach den Workshops) zeigte sich, dass **in den meisten Wissensbereichen** von einem **nachhaltigen Effekt der Workshops** gesprochen werden konnte. In den meisten Bereichen war das Wissensniveau bei der Follow-up-Erhebung höher als zum ersten Erhebungszeitpunkt.

Was den Vergleich von **Mädchen und Burschen** betraf, so waren die **Ergebnisse** der **Veränderungsmessungen** sehr **ähnlich**: In den meisten Bereichen ergaben sich für die beiden Geschlechtergruppen **bedeutsame und nachhaltige Wissenszuwächse**.

Im Einzelnen konnten für die folgenden Bereiche nachhaltige Effekte durch die Workshops eindeutig nachgewiesen werden:

- Wissen über Jugendschutzgesetz: Petting
- Wissen über Jugendschutzgesetz: Heterosexueller Geschlechtsverkehr
- Wissen über HIV
- Wissen über STI
- Wissen über Schwangerschaft (Zeitpunkt)
- Wissen über Schwangerschaft (Lusttropfen)
- Wissen über „Pille danach“

In zwei Bereichen waren keine nachhaltigen Effekte beobachtet worden, nämlich:

- Wissen Jugendschutzgesetz: MSM-Geschlechtsverkehr
- Wissen über Kondomverträglichkeit von Gleitmitteln

Im Bereich *Jugendschutzgesetz: MSM-Geschlechtsverkehr* gab es sehr wohl eine Erhöhung des Wissens direkt nach dem Workshop, der Effekt verlor sich aber wieder über die Zeit. Der typische Verlauf für Interventionen, die auf die Erhöhung des *Wissens* in bestimmten inhaltlichen Bereichen zielen, ist eine Verbesserung des Wissensniveaus, wobei sich dieser Effekt nach einiger Zeit durch Vergessen etwas abschwächt. Dies spricht für den Einsatz von zusätzlichen Methoden und für eine Wiederholung oder Auffrischung des Wissens. Damit könnte der Lerneffekt auf einem hohen Niveau gesichert werden.

6. Anhang

Anhang 1: Stichprobe und Design

Tabelle 13

Stichprobe: Absolute Anzahl der befragten Schüler*innen in den einzelnen Klassen zu den Zeitpunkten T1, T2, T3, T4. Alle Schüler*innen.

Schule	Klasse	IG / KG	T1	T2: KG	T3	T4
Bad Radkersburg	1FAH	KG	19	18	18	17
Arnfels	1m KT	KG	19	18	18	17
Arnfels	1n KT	IG	17		17	15
Bad Radkersburg	1NLH	IG	19		18	19
Bad Radkersburg	2ILH	IG	19		19	16
Arnfels	2m KT	IG	16		15	15
Bad Radkersburg	2MLH	KG	17	16	17	16
Arnfels	2n KT	KG	16	16	16	15
Bad Radkersburg	3ILH	IG	19		19	19
Bad Radkersburg	3JLH	KG	19	19	18	17
Arnfels	3k KTP	KG	17	17	17	17
Arnfels	3m/c KTP/N	IG	18		18	14
Summe			215	104	210	197

Anmerkung. T1 ... Erster Zeitpunkt der Befragung; T2... Zweiter Zeitpunkt der Befragung (nur KG); T3 ... Dritter Zeitpunkt der Befragung; T4 ... Vierter Zeitpunkt der Befragung.
IG ... Interventionsgruppe; KG ... Kontrollgruppe.

Tabelle 14

Stichprobe: Absolute Anzahl der befragten Schüler*innen in den einzelnen Klassen zu den Zeitpunkten T1, T2, T3, T4 (zentrale Pre-Test/Post-Test-Untersuchung). Schüler*innen bis 21 Jahren. Das Alter wird durch die Angabe zum jeweiligen Erhebungszeitpunkt definiert.

Schule	Klasse	IG / KG	T1	T2: KG	T3	T4
Bad Radkersburg	1FAH	KG	18	17	17	16
Arnfels	1m KT	KG	19	18	18	16
Arnfels	1n KT	IG	17		17	13
Bad Radkersburg	1NLH	IG	19		18	19
Bad Radkersburg	2ILH	IG	18		18	16
Arnfels	2m KT	IG	15		14	14
Bad Radkersburg	2MLH	KG	15	14	15	15
Arnfels	2n KT	KG	13	13	13	13
Bad Radkersburg	3ILH	IG	18		18	17
Bad Radkersburg	3JLH	KG	17	17	16	15
Arnfels	3k KTP	KG	14	14	14	15
Arnfels	3m/c KTP/N	IG	15		17	12
Summe			198	93	195	181

Anmerkung. T1 ... Erster Zeitpunkt der Befragung; T2... Zweiter Zeitpunkt der Befragung (nur KG); T3 ... Dritter Zeitpunkt der Befragung; T4 ... Vierter Zeitpunkt der Befragung.
IG ... Interventionsgruppe; KG ... Kontrollgruppe.

Abbildung 50
Design der Untersuchung

Schule	Klasse	Gruppe	Ablauf				
Arnfels	1m KT	KG	T1	T2	WS	T3	T4
Arnfels	1n KT	IG	T1		WS	T3	T4
Arnfels	2m KT	IG	T1		WS	T3	T4
Arnfels	2n KT	KG	T1	T2	WS	T3	T4
Arnfels	3k KTP	KG	T1	T2	WS	T3	T4
Arnfels	3m/c KTP/N	IG	T1		WS	T3	T4
Datum (2018):			23.04.	24.04.	24.04.	24.04.	21.06.
Radkersburg	1 FAH	KG	T1	T2	WS	T3	T4
Radkersburg	1 NLH	IG	T1		WS	T3	T4
Radkersburg	2 MLH	KG	T1	T2	WS	T3	T4
Radkersburg	2 ILH	IG	T1		WS	T3	T4
Radkersburg	3 JLH	KG	T1	T2	WS	T3	T4
Radkersburg	3 ILH	IG	T1		WS	T3	T4
Datum (2018):			8.5.	15.5.	15.5.	15.5.	28.6.

Anmerkung. T1 ... Erster Zeitpunkt der Befragung; T2... Zweiter Zeitpunkt der Befragung (nur KG); T3 ... Dritter Zeitpunkt der Befragung; T4 ... Vierter Zeitpunkt der Befragung.
IG ... Interventionsgruppe; KG ... Kontrollgruppe.

Anhang 2: Einschätzung der Wichtigkeit von Themen

Tabelle 15

Antworten der Jugendlichen auf die Frage: „Findest du folgende Themen für Dich wichtig?“ Absolute Häufigkeiten. Auswahl: Alter bis 21 Jahre

		sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	gar nicht wichtig	n
Männliche und weibliche Geschlechtsorgane – wie funktionieren sie?	Burschen	21	46	33	8	108
	Mädchen	16	40	22	5	83
Zyklus der Frau – wann kann eine Frau schwanger werden?	Burschen	34	50	14	9	107
	Mädchen	51	21	9	4	85
„Das erste Mal“	Burschen	29	33	27	19	108
	Mädchen	28	26	18	12	84
Sex und das Gesetz	Burschen	32	43	21	11	107
	Mädchen	22	29	24	8	83
Sex und Internet, Pornos	Burschen	16	36	34	22	108
	Mädchen	7	22	27	27	83
Verhütung	Burschen	60	31	11	5	107
	Mädchen	56	14	8	4	82
Sexuell übertragbare Infektionen	Burschen	68	24	11	6	109
	Mädchen	62	18	4	1	85
HIV/AIDS	Burschen	69	19	12	7	107
	Mädchen	56	22	6	0	84

Anmerkungen. n ... Anzahl der Mädchen und Burschen, die die Frage beantwortet haben.

Anhang 3: Subjektiver Informationsgrad vor den Workshops

Tabelle 16

Antworten der Jugendlichen auf die Frage: „Und wie ist gut bist du über diese Themen informiert?“
Absolute Häufigkeiten. Auswahl: Alter bis 21 Jahre

		sehr gut informiert	eher gut informiert	eher nicht gut informiert	gar nicht gut informiert	n
Männliche und weibliche Geschlechtsorgane – wie funktionieren sie?	Burschen	22	63	14	2	101
	Mädchen	26	45	10	0	81
Zyklus der Frau – wann kann eine Frau schwanger werden?	Burschen	15	36	36	13	100
	Mädchen	24	34	22	1	81
„Das erste Mal“	Burschen	35	48	12	7	102
	Mädchen	42	24	12	1	79
Sex und das Gesetz	Burschen	12	44	34	8	98
	Mädchen	15	32	32	2	81
Sex und Internet, Pornos	Burschen	19	44	27	8	98
	Mädchen	16	23	29	7	75
Verhütung	Burschen	33	55	10	3	101
	Mädchen	48	23	7	1	79
Sexuell übertragbare Infektionen	Burschen	14	44	37	8	103
	Mädchen	11	31	37	2	81
HIV/AIDS	Burschen	15	38	39	10	102
	Mädchen	16	32	33	1	82

Anmerkungen. n ... Anzahl der Mädchen und Burschen, die die Frage beantwortet haben.

Anhang 4: Reflexion Pornographie

Antworten der Jugendlichen auf die Frage: „Wie ist es dir beim Ansehen der Pornos gegangen?“ Offenes Antwortformat.

Antworten der **Burschen**:

- „Als erstes war es komisch. Aber nach der Zeit habe ich Gefallen gefunden. Und ja ich weiß, dass ‚Porno‘ keine Realität ist!“
- „Aufgeregt, wusste nicht wirklich was passiert“
- „Bisschen verstörend“
- „Chillig“
- „Damals noch ekelhaft“
- „Damals noch fad. Jetzt finde ich es spannend und lustig“
- „Ein wenig komisch. Da es hart gewirkt hat.“
- „Erregung usw.“
- „Es hat mich nicht besonders berührt.“
- „Es war alles sehr gespielt.“
- „Es war interessant“
- „Es war lustig“
- „Es war witzig“
- „Fad“
- „Ganz gut“
- „Ganz gut“
- „Ganz normal ohne Probleme“
- „Gespannt, erregt“
- „Gut“
- „Gut und lustig“
- „Gut. Euphorisch“

- „Habe lachen müssen, damals war's witzig“
- „Habe lachen müssen“
- „Hatte Angst erwischt zu werden“
- „Ich dachte ich sehe mir etwas Verbotenes an.“
- „Ich habe gedacht, dass ich etwas Verbotenes schau.“
- „Ich hatte eine spritzige Tour“
- „Interesse“
- „Ist nie wie in echt. Sehr viel nur gespielt“
- „keine Ahnung“
- „keine Ahnung“
- „keine Ahnung“
- „komisch“
- „komisch“
- „komisch“
- „komisch“
- „lange her – vergessen!“
- „Nicht so gut“
- „neugierig, verwundert“
- „nicht anders als normal“
- „nicht schlecht“
- „normal“
- „normal“
- „normal“
- „normal“
- „normal, leicht verstörend“
- „recht lustig“
- „richtig erotisch“
- „super“
- „Tja...“
- „Überrascht, erstaunt, neugierig“
- „war interessant“
- „war nicht schön“
- „war voll geil“
- „war voll geil!“
- „weiß ich nicht mehr“
- „Wusste schon, dass alles gestellt ist. Also unecht“

- „zu lange her“

Antworten der **Mädchen**:

- „(lachen) weil es nicht echt, sondern gestellt aussah, trotzdem erregt“
- „ekelerregend“
- „erregt“
- „erregt“
- „Es gab Abschreckendes und nicht Abschreckendes“
- „es hat mir nicht zugesagt“
- „es ist nichts Schlimmes daran“
- „Es war befriedigend“
- „es war früher lustig und ich hab ihn mir mit einer Freundin angeschaut und da haben wir viel gelacht“
- „es war interessant“
- „es war komisch“
- „ganz normal, nichts Besonderes“
- „ganz normal, nichts Besonderes“
- „gefiel mir nicht“
- „gut“
- „gut“
- „gut“
- „hab mich erschrocken“
- „Hab mich nicht wohl gefühlt“
- „ich fand es unnötig“
- „ich habe weggeschaut“
- „Ich habe gelacht und lese auch Manga Porno (sind Comics)“
- „Ich war erregt“
- „Interessiert mich nicht“
- „Ist nicht schön, würde ich nicht mehr anschauen“
- „keine Ahnung“
- „komisch“
- „komisch“
- „komisch“
- „komisch, war neugierig was passiert“
- „Mir hat es nicht gefallen“
- „mir hat es nicht wirklich gefallen“

- „Naja..“
- „normal“
- „normal, nichts Aufregendes“
- „normales Gefühl“
- „Sehr komisches Gefühl, etwas eklig“
- „uninteressant“
- „war für mich uninteressant“
- „war geschockt“
- „War im ersten Moment verstörend und nach und nach hat es mir angefangen zu gefallen“
- „war ok“
- „war unangenehm“
- „weiß ich nicht mehr“
- „weiß nicht“

Die Einteilung der Antworten auf die offene Frage wurde wie folgt vorgenommen:

Negativ	w	m	Positiv	w	m	Sonstiges	w	m
Abstoßend	1	1	Erregend	4	6	Neutral	7	8
Fad	3	1	Interessant	1	5	Weiß nicht mehr	3	6
Komisch	5	4	Sonstiges positiv	4	16	Negativ zu positiv	2	2
Sonstiges negativ	3	4	Witzig	3	5			
Unangenehm	7	3						
Verstörend	2	3						
Unecht	0	2						

Anmerkungen. w... weiblich (Mädchen); m... männlich (Burschen). Es ist jeweils die absolute Anzahl angegeben.

Anhang 5: Subjektiver Informationsgrad nach den Workshops

Tabelle 17

Antworten der Jugendlichen auf die Frage: „In deiner Klasse hat gerade ein Workshop zum Thema „Sexuelle Gesundheit“ stattgefunden. Wie gut informiert fühlst du dich jetzt über diese Themen?“
Absolute Häufigkeiten.

Item	Gruppe	sehr gut informiert	eher gut informiert	eher nicht gut informiert	gar nicht gut informiert	n
Männliche und weibliche Geschlechtsorgane – wie funktionieren sie?	Burschen	79	27	2	0	108
	Mädchen	69	13	0	0	82
Zyklus der Frau – wann kann eine Frau schwanger werden?	Burschen	65	39	4	0	108
	Mädchen	67	15	0	0	82
„Das erste Mal“	Burschen	67	37	4	1	109
	Mädchen	62	14	5	1	82
Sex und das Gesetz	Burschen	87	19	2	0	108
	Mädchen	65	14	2	0	81
Sex und Internet, Pornos	Burschen	79	27	3	0	109
	Mädchen	59	20	1	1	81
Verhütung	Burschen	88	20	1	0	109
	Mädchen	73	6	0	1	80
Sexuell übertragbare Infektionen	Burschen	81	28	0	0	109
	Mädchen	71	11	0	0	82
HIV/AIDS	Burschen	81	27	0	0	108
	Mädchen	68	12	1	1	82

Anmerkungen. n ... Anzahl der Mädchen und Burschen, die die Frage beantwortet haben.

Anhang 6: Gründe für Workshops in anderen Klassen

Gründe, warum es den Workshop auch für andere Klassen geben sollte

Antworten der Jugendlichen auf die Frage: „Bitte sag uns, warum es diesen Workshop für andere Klassen geben soll oder nicht geben soll“. Offenes Antwortformat.

Erhebungszeitpunkt: Nach den Workshops.

Burschen:

- „allgemeine, wichtige Informationen“
- „Damit auch andere informiert sind!“
- „Damit man sich und andere vor Krankheiten schützen kann“
- „Dass sich dann auch immer weniger mit Geschlechtskrankheiten infizieren“
- „Der Betreuer hat es sehr gut erklärt“
- „Er enthält viele wichtige Infos die man ohne einen Kurs einfach nicht wissen kann“
- „Er ist lehrreich und spannend“
- „Es gibt zu viele Workshops zu diesem Thema“
- „Es ist eine wichtige Information für alle.“
- „Es ist gut etwas zu lernen „
- „Es ist sehr informationsreich“
- „Es ist sehr informativ und ich würde den Kurs schon in der Hauptschule bringen“
- „Es ist wichtig für die Jugend“
- „Es ist wichtig, dass man die Jugendlichen über Verhütung und Krankheiten aufklärt“
- „Es sollte den Workshop geben, weil er viele wichtige Infos und Tipps zur Verhütung und Sex gibt“
- „Es sollte diesen Workshop an jeder Schule geben, damit die Schüler perfekt darüber informiert sind“
- „Es war interessant“
- „Für Informationen“
- „Gute Informationen, sympathischer und witziger Umgang“
- „Gute Informationen.“
- „Inforeich“
- „Interessant“
- „interessant“
- „Ist interessant und witzig“
- „Jeder sollte aufgeklärt werden und jeder sollte wissen wie was funktioniert“

- „keine schlechte Info“
- „Man lernt vieles Wissenswertes.“
- „Mehr Wissen, Aufklärung“
- „nein“
- „Sehr empfehlenswert! Informativ!“
- „sehr informativ“
- „Sehr interessant, gute Erklärung, freundliche Personen. Wichtiges Thema“
- „sehr wichtig“
- „ist spannend“
- „Spannend, mehr zu empfehlen als im Unterricht“
- „TOP!“
- „Viele neue Dinge gelernt“
- „Viele sind sich nicht bewusst wie schlimm HIV usw. ist“
- „Vorsicht ist besser als Nachsicht“
- „Vorsorge statt Nachsorge“
- „war lustig“
- „Weil alle zu wenig darüber wissen, es aber nicht zugeben“
- „weil es ‚urleiwand‘ ist“
- „weil es interessant ist“
- „Weil er sehr informativ ist“
- „weil er sehr informativ ist“
- „weil er sehr informativ ist und man viele Dinge hört die man nicht wusste“
- „weil er sehr interessant und informativ war“
- „Weil es ein wichtiges Thema ist, Weg zum Erwachsen werden ist“
- „Weil es für manche sehr informativ sein kann“
- „Weil es jedem helfen kann“
- „weil es um wichtige Informationen geht“
- „weil es wichtig ist“
- „Weil es wichtig ist, dass alle anderen SchülerInnen auch darüber Bescheid wissen.“
- „Weil es wichtige Infos gibt“
- „weil man dazulernen kann“
- „Weil man denkt, als Jugendlicher man weiß alles, wobei sie einem bei dem Workshop zeigen, dass man doch nicht alles weiß.“
- „Weil man extrem viel dazulernt und auch sicherer im Thema ‚Verhüten‘ wird“
- „Weil man mehr über so ein Thema wissen sollte.“
- „Weil man viel wichtiges Neues erfährt“

- „Weil man viel Neues lernt und auch sein Wissen auffrischen kann“
- „Wichtig zu wissen!“
- „wichtiges Allgemeinwissen“

n=45 von 112 Burschen machten keine Angabe.

Mädchen:

- „Da andere auch wissen sollten wie viele Krankheiten man bekommen kann“
- „Damit die Jugend Bescheid im Liebesleben, über HIV und andere Krankheiten weiß“
- „Damit jeder aufgeklärt wird“
- „Damit Leute mehr und besser informiert sind“
- „Damit sich auch andere Klassen mit dem Thema befassen und sich gut auskennen und Informationen erhalten.“
- „Die Themen sind interessant. Es gibt Themen, bei denen war ich sehr neugierig“
- „Er war langweilig“
- „Erste Informationen, Weiterbildung Wissen, gut darauf achten!“
- „Es ist sehr interessant!“
- „Es ist wichtig da manche nicht so gut informiert sind z. B. über HIV usw.“
- „Es ist wichtig, gut aufgeklärt zu sein!“
- „Es ist, auch wenn man sich gut auskennt, sicher trotzdem etwas dabei, das man nicht wusste und wichtig sein könnte bzw. ist!“
- „es klärt einige auf und ist auch sehr wichtig für die, die nichts wissen“
- „es war interessant und aufschlussreich“
- „Es war sehr informativ“
- „es war sehr interessant und informativ“
- „Es war sehr interessant und man konnte vieles lernen“
- „Es war zum Teil interessant und wieder nicht. Sie sollten es sich anhören“
- „Ich finde man sollte einfach über die Infektionen etc. besser informiert werden“
- „informativ“
- „interessante Themen“
- „ist sehr interessant, man lernt viel Neues“
- „Ja! Einfach, weil man dann sicher sein kann, ob man HIV/AIDS hat“
- „Man denkt man weiß alles, dabei sind viele Sachen die man echt noch wissen sollte und muss!“
- „Man lernt immer etwas Neues dazu. Es kann nie schaden“
- „Man lernt vieles“

- „sehr informationsreich!“
- „sehr spannend, gut gestaltet gewesen“
- „sehr viele Infos“
- „Sie sollen aufgeklärt werden“
- „soll es geben, sehr interessant“
- „Um auf Krankheiten und Gefahren hinzuweisen. Und die nächsten Generationen so gut wie möglich zu schützen.“
- „War der beste bis jetzt.“
- „war interessant und man wurde gut über alles informiert“
- „war spannend“
- „weil der Workshop sehr hilfreich war“
- „weil er informativ war“
- „weil er interessant ist und manche aufklären könnte“
- „weil er sehr hilfreich und aufklärend war“
- „weil er sehr informationsreich war“
- „Weil er sehr informativ und interessant war!“
- „weil er sehr informativ war“
- „Weil es eine große Hilfe für manche Menschen ist“
- „weil es eine gute Aufklärung ist zu allen Themen und man alles mit anderen Augen betrachtet“
- „weil es einfach wichtig ist“
- „Weil man gut über alle Themen informiert wird“
- „Weil es gut zu wissen ist, wovor man sich schützen sollte.“
- „weil es lehrreich ist - man darüber nachdenkt was passieren kann und es ist für Jüngere sehr wichtig ist, dass sie es wissen“
- „weil es sehr hilfreich ist“
- „weil es wichtig ist“
- „Weil es wichtig ist, dass alle über die Risiken Bescheid wissen“
- „Weil es wichtig ist, richtig aufgeklärt zu werden“
- „Weil ich viel dazu gelernt habe!“
- „Weil man gute Informationen bekommt“
- „weil man viel lernt“
- „Weil mehr Aufklärung wichtig wäre“
- „weil niemand eine Ahnung hat“
- „Weil Sie es sehr gut erklären und es jeder wissen sollte, wie HIV sich verbreitet und wie man Geschlechtskrankheiten bekommt“

- „weil viele Jugendliche das unterschätzen“
- „Weil viele nicht gut über dieses Thema informiert sind“
- „weil viele nicht oder wenig informiert sind“
- „weil wir gut aufgeklärt wurden“
- „Weil alle damit informiert werden sollen!“
- „weiß nicht“
- „wichtig ist darüber Bescheid zu wissen“

n=18 von 83 Mädchen machten keine Angabe.

Anhang 7: Weitere Themen

Antworten der Jugendlichen zum Item: „*Weitere Themen, die für dich wichtig wären*“.

Offenes Antwortformat.

Antworten der **Mädchen**:

- „HIV Tests (wo, wie?)“
- „Künstliche Befruchtung“
- „Mobbing“
- „Welche Möglichkeiten es gibt, wenn man eine übertragbare Krankheit bekommen hat.“
- „Welche Möglichkeiten es gibt, wenn man überrascht schwanger wird.“
- „Schwangerschaft“
- „Möglichkeiten zur Verhütung“
- „Welche Verhütung am besten hilft und wie man sich vor HIV/AIDS schützen kann“
- „Welche Verhütung ist am besten“
- „Alles vorhanden“
- „hab keine“
- „Kann man bei Selbstbefriedigung schwanger werden“
- „weiß nicht“
- „über alles“

Antworten der **Burschen**:

- „Homosexualität?“
- „Wie erkenne ich Infizierte“

Anhang 8: Itemanalyse und Skalenbildung für die Veränderungsmessung

Schritte

Vorbereitung der Wissensitems:

Alle Wissensitems wurden in Richtig-Falsch-Variablen umcodiert.

Schritt 1, Schwierigkeitsanalyse:

Die Schwierigkeitsanalyse wurde mit den Richtig-Falsch-Variablen zum Zeitpunkt T1 (Pre-Test) durchgeführt.

Items mit zu geringer Schwierigkeit wurden für die Skalenbildung zum Zweck der Veränderungsmessung ausgeschieden (Deckeneffekt bzw. konstanter Richtig-Punktwert bzw. Gefahr der künstlichen Senkung des Veränderungswertes durch erratische Antworten).

Schritt 2, Zusammenfassung der Items nach inhaltlichen Aspekten:

Durch explorative Faktorenanalysen und aufgrund inhaltlicher Erwägungen erfolgten Gruppierungen von Items in den Bereichen Wissen zum Jugendschutzgesetz; Wissen zu HIV, Wissen zu STI; Wissen zu verschiedenen Bereichen der sexuellen Gesundheit (Schwangerschaft, Pille danach, Gleitmittel).

Schritt 3, Trennschärfenanalysen:

Die in Schritt 2 gewonnenen, vorläufigen Skalen wurden einer Trennschärfenanalyse unterzogen, um ausreichend homogene Subskalen zu erhalten.

Im Folgenden sind die gewonnenen Skalen zusammengefasst.

Skala *Wissen zum Jugendschutzgesetz: Petting*

In dieser Skala wurden Items zusammengefasst, die Petting zum Inhalt hatten (zwischen Mädchen und zwischen Mädchen und Burschen).

Anzahl der einbezogenen Datensätze für die Reliabilitätsanalyse: 198

Anzahl der verwendeten Items in der Skala: 2

Cronbachs Alpha $r=0,75$

Skala Wissen zum Jugendschutzgesetz: Heterosexueller Geschlechtsverkehr

In dieser Skala wurden Items zusammengefasst, die heterosexuellen Geschlechtsverkehr zum Inhalt hatten.

Anzahl der einbezogenen Datensätze für die Reliabilitätsanalyse: 198

Anzahl der verwendeten Items in der Skala: 5

Cronbachs Alpha: $r=0,52$

Item Wissen zum Jugendschutzgesetz: MSM-Geschlechtsverkehr

Es handelte sich um ein Einzelitem, das homosexuellen Geschlechtsverkehr zwischen Burschen zum Inhalt hatte. Das Item hatte einen Schwierigkeitsindex von $p_i=0,24$ und eignete sich damit für die Veränderungsmessung.

Skala Wissen zu HIV

In dieser Skala wurden Items zusammengefasst, die mit Wissen zu HIV zu tun hatten.

Anzahl der einbezogenen Datensätze für die Reliabilitätsanalyse: 198

Für die Skalenbildung wurden folgende Items nicht eingesetzt (geringe Schwierigkeit bzw. aus Vergleichbarkeitsgründen mit der Untersuchung 2017):

HIV_6, Schwierigkeitsindex: $p_i = 0,87$

HIV_9, Schwierigkeitsindex: $p_i = 0,90$

Anzahl der verwendeten Items in der Skala: 9

Cronbachs Alpha: $r=0,70$

Skala Wissen zu STI

In dieser Skala wurden Items zusammengefasst, die mit Wissen zu STI zu tun hatten.

Anzahl der einbezogenen Datensätze für die Reliabilitätsanalyse: 198

Für die Skalenbildung wurden die zu leichten Items nicht eingesetzt:

STI_3: $p_i = 0,98$

STI_4: $p_i = 0,93$

STI_7: $p_i = 0,97$

STI_9: $p_i = 0,96$

STI_10: $p_i = 0,95$

Anzahl der verwendeten Items in der Skala: 7

Cronbachs Alpha: $r=0,59$

Item Wissen zur Schwangerschaft: Zeitpunkt

Es handelte sich um ein Einzelitem, das einen Wissensaspekt zur Schwangerschaft zum Inhalt hatte, nämlich den wahrscheinlichsten Zeitpunkt für eine Schwangerschaft im Zyklus der Frau. Das Item hatte einen Schwierigkeitsindex von $p_i=0,22$ und eignete sich damit für die Veränderungsmessung.

Item Wissen zur Schwangerschaft: Lusttropfen

Es handelte sich um ein Einzelitem, das einen Wissensaspekt zur Schwangerschaft zum Inhalt hatte, nämlich zur Möglichkeit einer Schwangerschaft bei Geschlechtsverkehr ohne Ejakulation, aber mit vaginaler Deposition des Lusttropfens. Das Item hatte einen Schwierigkeitsindex von $p_i=0,18$ und eignete sich damit für die Veränderungsmessung.

Item Wissen zur „Pille danach“

Es handelte sich um ein Einzelitem, das einen Wissensaspekt zur „Pille danach“ zum Inhalt hatte, nämlich deren Wirkungsweise. Das Item hatte einen Schwierigkeitsindex von $p_i=0,12$ und eignete sich damit für die Veränderungsmessung.

Skala Wissen zur Kondomverträglichkeit von Gleitmitteln

In dieser Skala wurden Items zusammengefasst, die mit Wissen zur Kondomverträglichkeit von Gleitmitteln zu tun hatten.

Anzahl der einbezogenen Datensätze für die Reliabilitätsanalyse: 198

Anzahl der verwendeten Items in der Skala: 8

Cronbachs Alpha: $r=0,67$

Anhang 9: Liste der Items in den Fragebögen

Item **wannGV**

„Ab welchem Alter darf ein/e Jugendliche/r ohne Einschränkungen mit jemand anderem, der gleich alt oder älter ist, Geschlechtsverkehr haben? (Bitte kreuze die Antwort an, die zutrifft. Es ist nur eine Antwort richtig.)“

Antwortalternativen:

- ab dem 12. Geburtstag
- ab dem 13. Geburtstag
- ab dem 14. Geburtstag (angekreuzt ist richtig)
- ab dem 15. Geburtstag
- ab dem 16. Geburtstag
- ab dem 17. Geburtstag
- ab dem 18. Geburtstag

(Zeitpunkte zu dem das Item abgefragt wurde: T1, T2, T3, T4)

Item **JSG_**

„Was dürfen Jugendliche sexuell alles miteinander tun, laut Jugendschutzgesetz? (Das Alter der Jugendlichen ist immer in Klammern angegeben)“

(Antwortalternativen: „Erlaubt“ / „Verboten“ / „Weiß nicht“)

Item **JSG_1** Helene (14) und Thomas (17) haben Geschlechtsverkehr (Erlaubt)⁸⁹

Item **JSG_2** Lisa (13) und Anton (17) haben Geschlechtsverkehr (Nicht erlaubt)

Item **JSG_3** Bernadette (12) und Jakob (16) machen Petting (Erlaubt)

Item **JSG_4** Florian (13) und Michael (15) haben Geschlechtsverkehr (Erlaubt)

Item **JSG_5** Nina (14) und Stefan (26) haben Geschlechtsverkehr (Erlaubt)

Item **JSG_6** Anna (13) und Said (17) haben Geschlechtsverkehr (Nicht erlaubt)

Item **JSG_7** Clara (12) und Sophie (14) machen Petting (Erlaubt)

(Zeitpunkte zu dem das Item abgefragt wurde: T1, T2, T3, T4)

Item **HIV_**

„Wie kannst du dich mit HIV anstecken? Bitte kreuze an, wie du das jeweilige Risiko einschätzt. Antworte bitte auch mit „Ja“ wenn du das Risiko als sehr gering einschätzt.“

(Antwortalternativen: „Ja, Risiko“ / „Nein, kein Risiko“ / „Weiß nicht“)

Item **HIV_1** Zungenkuss mit einem HIV-positiven Menschen (Nein, kein Risiko)⁹⁰

⁸⁹ Die richtige Antwort ist jeweils in Klammern angeführt.

⁹⁰ Die richtige Antwort ist jeweils in Klammern angeführt.

- Item **HIV_2** Oralverkehr (Samenerguss eines HIV-positiven Mannes im Mund des Partners/der Partnerin) (Ja, Risiko)
- Item **HIV_3** Trinken aus einer Flasche nach einem HIV-infizierten Menschen (Nein, kein Risiko)
- Item **HIV_4** Berühren und Streicheln der Geschlechtsorgane eines HIV-positiven Menschen (Nein, kein Risiko)
- Item **HIV_5** Analverkehr mit einem HIV-positiven Menschen (Penis wird in den After eingeführt) (Ja, Risiko)
- Item **HIV_6** Gemeinsames Benutzen von Spritzen mit einem HIV-positiven Menschen (Ja, Risiko)
- Item **HIV_7** Benutzen derselben Klobrille nach einem HIV-positiven Menschen (Nein, kein Risiko)
- Item **HIV_8** Anhusten, anniesen durch einen HIV-infizierten Menschen (Nein, kein Risiko)
- Item **HIV_9** Vaginalverkehr mit einem HIV-positiven Menschen (Penis wird in die Scheide eingeführt) (Ja, Risiko)
- Item **HIV_10** Benutzen einer Sauna mit einer HIV-positiven Person (Nein, kein Risiko)
- Item **HIV_11** Blut eines HIV-infizierten Menschen auf intakter Haut (z.B. Erste Hilfe, Wundversorgung) (Nein, kein Risiko)

(Zeitpunkte zu dem das Item abgefragt wurde: T1, T2, T3, T4)

Item HIV_12

„Wie kannst du dich vor einer HIV-Infektion schützen? (bitte eintragen!)“

(Offenes Antwortformat)

(Zeitpunkte zu dem das Item abgefragt wurde: T1, T2, T3, T4)

Item STI_

„Welche der folgenden Krankheiten gehören zu den sexuell übertragbaren Infektionen? (Bitte kreuze ALLE Krankheiten an, die zu den sexuell übertragbaren Infektionen gehören!)“

- Item **STI_1** Chlamydien (angekreuzt ist richtig)⁹¹
- Item **STI_2** Syphilis (angekreuzt ist richtig)
- Item **STI_3** Diabetes (nicht angekreuzt ist richtig)
- Item **STI_4** Malaria (nicht angekreuzt ist richtig)
- Item **STI_5** HPV (angekreuzt ist richtig)
- Item **STI_6** Herpes (angekreuzt ist richtig)
- Item **STI_7** Meningitis (nicht angekreuzt ist richtig)
- Item **STI_8** Pilzinfektion (angekreuzt ist richtig)

⁹¹ Die richtige Antwort ist jeweils in Klammern angeführt.

Item **STI_9** Tuberkulose (nicht angekreuzt ist richtig)

Item **STI_10** HIV (angekreuzt ist richtig)

Item **STI_11** Hepatitis (angekreuzt ist richtig)

Item **STI_12** Tripper (angekreuzt ist richtig)

(Zeitpunkte zu dem das Item abgefragt wurde: T1, T2, T3, T4)

Item **STI_13**

„Wie kannst du dich vor sexuell übertragbaren Infektionen schützen? (bitte eintragen!)“

(Offenes Antwortformat)

(Zeitpunkte zu dem das Item abgefragt wurde: T1, T2, T3, T4)

Item **schwanger**

„Wann ist die Möglichkeit schwanger zu werden am größten? (Bitte kreuze die Antwort an, die zutrifft)“

Antwortalternativen:

- Etwa in der Mitte zwischen 2 Regelblutungen (angekreuzt ist richtig)
- Während der Regelblutung
- Kurz nach der Regelblutung
- Kurz vor der nächsten Regelblutung
- Die Möglichkeit ist immer gleich groß

(Zeitpunkte zu dem das Item abgefragt wurde: T1, T2, T3, T4)

Item **lusttr**

„Kann eine Frau schwanger werden, wenn der Lusttropfen in ihre Scheide gelangt, aber kein Samenerguss erfolgt? (Bitte kreuze die Antwort an, die zutrifft)“

Antwortalternativen:

- Nein, erst beim Samenerguss sind genügend Spermien für eine Schwangerschaft vorhanden.
- Ja, denn der Lusttropfen wird in den Hoden gebildet und enthält auch Samenzellen.
- Ja, denn der Lusttropfen kann Samenzellen enthalten, die aus einem vorherigen Samenerguss in der Harnröhre übrig geblieben sind. (angekreuzt ist richtig)
- Nein, es sind niemals genügend Samenzellen für eine Schwangerschaft im Lusttropfen.
- Es gibt keine gesicherten wissenschaftlichen Kenntnisse darüber.

(Zeitpunkte zu dem das Item abgefragt wurde: T1, T2, T3, T4)

Item **pille**

„Wie wirkt die „Pille danach“? (Bitte kreuze die Antwort an, die zutrifft. Es ist nur eine Antwort richtig.)“

Antwortalternativen:

- Das befruchtete Ei kann sich nicht in die Gebärmutter einnisten.
- Die Pille danach löst eine Regelblutung aus.
- Die Pille danach verschiebt den Eisprung um 5 Tage, dann sind die Spermien nicht mehr befruchtungsfähig. (angekreuzt ist richtig)
- Die Pille danach verhindert, dass Ei und Spermie verschmelzen können.
- Die Pille danach zerstört die Spermien.
- Die Pille danach zerstört die Eizelle.

(Zeitpunkte zu dem das Item abgefragt wurde: T1, T2, T3, T4)

Item **gleit_**

„Welche Gleitmittel sind für Kondome beim vaginalen Geschlechtsverkehr nicht geeignet? (Bitte kreuze ALLE Antworten an, die zutreffen)“

- Item **gleit_1** Wasserlösliches Gleitgel (nicht angekreuzt ist richtig)⁹²
- Item **gleit_2** Massageöl (angekreuzt ist richtig)
- Item **gleit_3** Vaseline (angekreuzt ist richtig)
- Item **gleit_4** Speichel (nicht angekreuzt ist richtig)
- Item **gleit_5** Babyöl (angekreuzt ist richtig)
- Item **gleit_6** Olivenöl (angekreuzt ist richtig)
- Item **gleit_7** Butter (angekreuzt ist richtig)
- Item **gleit_8** Gleitgel auf Silikonbasis (nicht angekreuzt ist richtig)

(Zeitpunkte zu dem das Item abgefragt wurde: T1, T2, T3, T4)

Item **W_**

„Findest du folgende Themen für dich wichtig?“ (Bitte kreuze an, was für dich zutrifft)

(Antwortalternativen: „sehr wichtig“ / „eher wichtig“ / „eher nicht wichtig“ / „gar nicht wichtig“)

- Item **W_1** Männliche und weibliche Geschlechtsorgane – wie funktionieren sie?
- Item **W_2** Zyklus der Frau – wann kann eine Frau schwanger werden?
- Item **W_3** „Das erste Mal“
- Item **W_4** Sex und das Gesetz
- Item **W_5** Sex und Internet, Pornos
- Item **W_6** Verhütung

⁹² Die richtige Antwort ist jeweils in Klammern angeführt.

Item **W_7** Sexuell übertragbare Infektionen

Item **W_8** HIV/AIDS

(Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T1)

Item **inf_**

„Und wie gut bist du über diese Themen informiert?“ (Bitte kreuze an, was für dich zutrifft)

(Antwortalternativen: „sehr gut informiert“ / „eher gut informiert“ / „eher nicht gut informiert“ / „gar nicht gut informiert“)

Item **inf_1** Männliche und weibliche Geschlechtsorgane – wie funktionieren sie?

Item **inf_2** Zyklus der Frau – wann kann eine Frau schwanger werden?

Item **inf_3** „Das erste Mal“

Item **inf_4** Sex und das Gesetz

Item **inf_5** Sex und Internet, Pornos

Item **inf_6** Verhütung

Item **inf_7** Sexuell übertragbare Infektionen

Item **inf_8** HIV/AIDS

(Zeitpunkte zu dem das Item abgefragt wurde: T1, T3)

Item **wichtig**

„Weitere Themen, die für dich wichtig wären: (bitte eintragen!)“

(Offenes Antwortformat)

(Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T1)

Item **wsgut**

„Dass es die Workshops zum Thema Sexuelle Gesundheit gibt, finde ich... (bitte kreuze an, was für dich zutrifft!)“

Antwortalternativen:

sehr gut	eher gut	weder gut noch schlecht	eher nicht gut	gar nicht gut
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

(Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T1)

Item **Info_** (T1)

„Woher hast du deine Informationen über sexuelle Gesundheit? (z.B.: Veränderungen des Körpers in der Pubertät, das erste Mal, Sex und Verhütung ...) (Bitte kreuze alles an, was für dich zutrifft!)“

- Item **Info_1** Von meinen Vater
- Item **Info_2** Von meiner Mutter
- Item **Info_3** Von einer Schwester/ einem Bruder
- Item **Info_4** Von einer Verwandten, nämlich von: (bitte nennen!) Item **Info_4txt**
(offenes Antwortformat)
- Item **Info_5** Internet
- Item **Info_6** Aus Zeitschriften
- Item **Info_7** Von der Schule
- Item **Info_8** Von einem Freund/ einer Freundin
- Item **Info_9** Von einem Arzt/ einer Ärztin
- Item **Info_10** Anderes, bitte nennen: Item **Info_4txt** (offenes Antwortformat)

(Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T1)

Item **fsex_**

„Wem stellst du deine Fragen zur Sexualität, wenn du welche hast? (bitte kreuze alles an, was für dich zutrifft!)“

- Item **fsex_1** Meinem Vater
- Item **fsex_2** Meiner Mutter
- Item **fsex_3** Einer Schwester/ einem Bruder
- Item **fsex_4** Einer/ einem Verwandten, nämlich: (bitte nennen!) Item **fsex_4txt**
(offenes Antwortformat)
- Item **fsex_5** Internet
- Item **fsex_6** Einem Lehrer/ einer Lehrerin
- Item **fsex_7** Einem Freund/ einer Freundin
- Item **fsex_8** Einem Arzt/ einer Ärztin
- Item **fsex_9** Anderen, nämlich: (bitte nennen!) Item **fsex_9txt** (offenes
Antwortformat)
- Item **fsex_10** Ich habe niemandem, dem ich Fragen zur Sexualität stellen würde
- Item **fsex_11** Ich habe keine Fragen zur Sexualität

(Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T1)

Item alter

„Mein Alter: Ich bin ... Jahre alt (bitte Alter eintragen!)“ (offenes Antwortformat)

(Zeitpunkte zu dem das Item abgefragt wurde: T1, T2, T3, T4)

Item geschlecht

„Mein Geschlecht: (bitte nennen!)“ (offenes Antwortformat)

(Zeitpunkte zu dem das Item abgefragt wurde: T1, T2, T3, T4)

Item m_sprache

„Meine Muttersprache (n): (bitte nennen!)“ (offenes Antwortformat)

(Zeitpunkte zu dem das Item abgefragt wurde: T1, T2, T3, T4)

Item land_du

„In welchem Land bist du geboren? (bitte nennen!)“ (offenes Antwortformat)

(Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T1)

Item land_mu

„In welchem Land wurde deine Mutter geboren? (bitte nennen!)“ (offenes Antwortformat)

(Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T1)

Item land_va

„In welchem Land wurde dein Vater geboren? (bitte nennen!)“ (offenes Antwortformat)

(Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T1)

Item SO

„Was trifft auf dich zu? Ich fühle mich sexuell ...“

Antwortmöglichkeiten:

- ausschließlich von Burschen angezogen
- überwiegend von Burschen angezogen
- von Burschen und Mädchen gleichermaßen angezogen
- überwiegend von Mädchen angezogen
- ausschließlich von Mädchen angezogen
- weder von Burschen noch von Mädchen angezogen

Item SOtxt Sonstiges: (bitte nennen!) (offenes Antwortformat)

(Zeitpunkte zu dem das Item abgefragt wurde: T2, T4)

Item **Freund_in**

„Hast du derzeit einen festen Freund / eine feste Freundin?“

Antwortalternativen:

- Ja
- Nein

(Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T3)

Item **Gemacht_**

„Was hast du mit einem Mädchen/einem Burschen schon gemacht? Bitte kreuze alles an, was zutrifft!“

(Antwortalternativen: „Ja, schon gemacht“ / „Nein, noch nicht gemacht“)

- Item **Gemacht_1** Mich alleine mit ihm/ihr verabredet
- Item **Gemacht_2** Händchen halten
- Item **Gemacht_3** Umarmen
- Item **Gemacht_4** Auf den Mund küssen
- Item **Gemacht_5** Zungenkuss
- Item **Gemacht_6** Berühren und Streicheln der Geschlechtsorgane
- Item **Gemacht_7** Den Partner/die Partnerin mit dem Mund befriedigt
- Item **Gemacht_8** Geschlechtsverkehr

(Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T3)

Item **alter_GV**

„Wie alt warst Du bei Deinem ersten Geschlechtsverkehr?“

Ich war ... Jahre alt. (Bitte Alter eintragen!) (Offenes Antwortformat)

(Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T3)

Item **erstes_**

„Wie würdest du dein „Erstes Mal“ beschreiben? (Bitte kreuze alles an, was zutrifft)“

- Item **erstes_1** Es war aufregend und toll
- Item **erstes_2** Es war zwar nicht so toll, aber es war trotzdem etwas Besonderes
- Item **erstes_3** Ich fühlte mich meinem Partner/ meiner Partnerin näher
- Item **erstes_4** Es war zu schnell vorbei
- Item **erstes_5** Es war stressig
- Item **erstes_6** Ich hatte das Gefühl, dass meine Partnerin/ mein Partner sich mehr erwartet hatte
- Item **erstes_7** Ich hatte das Gefühl, dass es meiner Partnerin/ meinem Partner nicht gefällt

- Item **erstes_8** Ich fühlte mich unwohl
- Item **erstes_9** Es hat mir weh getan
- Item **erstes_10** Ich hatte das Gefühl, dass es meiner Partnerin/ meinem Partner weh getan hat
- Item **erstes_11** Ich wollte nicht, ich wurde gedrängt
- Item **erstes_12** Ich wurde dazu gezwungen
- (Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T3)
- Item **erstes_txt** Anderes (bitte angeben): (Offenes Antwortformat)
- (Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T3)

Item **verhuet_1**

„Hast Du vor dem ersten Mal mit deinem Sex-Partner/ deiner Sex-Partnerin über Verhütung geredet? (Bitte kreuze an, was für dich zutrifft)“

Antwortmöglichkeiten:

- Ja
- Nein

(Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T3)

Item **geredet_**

„Über welche Themen hast du vor dem ersten Mal mit deinem Sex-Partner/ deiner Sex-Partnerin geredet? (Bitte kreuze ALLES an, was für dich zutrifft)“

- Item **geredet_1** Meine sexuellen Vorlieben
- Item **geredet_2** Die sexuellen Vorlieben meines Sex-Partners/ meiner Sex-Partnerin
- Item **geredet_3** Dinge, die ich beim Sex nicht möchte
- Item **geredet_4** Dinge, die mein Sex-Partner/ meine Sex-Partnerin beim Sex nicht möchte
- Item **geredet_5** Darüber, ob mein Sex-Partner/ meine Sex-Partnerin einen HIV-Test gemacht hat
- Item **geredet_6** Über HIV oder AIDS
- Item **geredet_7** Über sexuell übertragbare Infektionen
- Item **geredet_8** Über Verhütungsmittel
- Item **geredet_9** Über Sonstiges, nämlich: Item **geredet_txt** (Offenes Antwortformat)
- (Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T3)

Item verhuet_2

„Hast Du beim ersten Mal verhütet? (Bitte kreuze an, was für dich zutrifft)“

Antwortmöglichkeiten:

- Ja
- Nein

(Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T3)

Item verhuet_3

„Wenn Du beim ERSTEN Mal verhütet hast: WIE hast du beim ersten Mal verhütet? (bitte nennen!)“ (Offenes Antwortformat)

(Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T3)

Item verhuet_4

„Bitte beantworte die folgende Frage nur dann, wenn du bereits öfter Geschlechtsverkehr gehabt hast: Wie hast du bei deinem LETZTEN Geschlechtsverkehr verhütet? (bitte nennen!)“ (Offenes Antwortformat)

(Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T3)

Item anz_sex

„Mit wie vielen unterschiedlichen Partner/ Partnerinnen hattest du bis jetzt Sex?“

Mit ... Partnern/ Partnerinnen (Bitte Anzahl eintragen!) (Offenes Antwortformat)

(Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T3)

Item verhuet_5

„Wenn du bereits mit mehr als einer Person Sex hattest: Hast du mit deinen Sex-Partnern/ Sex-Partnerinnen jeweils über Verhütung gesprochen? (Bitte kreuze an, was für dich zutrifft)“

Antwortmöglichkeiten:

Immer	Oft	Manchmal	Selten	Nie
<input type="radio"/>				

(Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T3)

Item **ohne**

„Hattest du schon einmal Geschlechtsverkehr ohne Kondom? (Bitte kreuze an, was für dich zutrifft)“

Antwortmöglichkeiten

- Ja
- Nein

(Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T3)

Item **grund_**

„Wenn du schon einmal Geschlechtsverkehr ohne Kondom hattest: Was waren die Gründe dafür, dass du Geschlechtsverkehr ohne Kondom hattest? (Bitte kreuze alles an, was zutrifft)“

Item **grund_1** (Wenn du weiblich bist:) Ich verhütete mit der Pille oder anderen Verhütungsmitteln

Item **grund_2** (Wenn du männlich bist:) Das Mädchen verhütete mit der Pille oder anderen Verhütungsmitteln

Item **grund_3** Es kam zu spontan

Item **grund_4** Es war so stressig

Item **grund_5** Ich war so erregt, dass ich an nichts Anderes denken konnte

Item **grund_6** Ich dachte, es wird schon nichts passieren

Item **grund_7** Einfluss von Alkohol

Item **grund_8** Einfluss von anderen Drogen

Item **grund_9** Kein Kondom zur Hand

Item **grund_10** Ich traute mich nicht es anzusprechen

Item **grund_11** Ich glaubte, mich auf Partner/in verlassen zu können

Item **grund_12** Ich wollte aufpassen

Item **grund_13** Ich weiß nicht warum

Item **grund_14** Mein/e Partner/in und ich haben beide einen HIV-Test machen lassen

Item **grund_15** Mein/e Partner/in und ich sind einander treu

Item **grund_txt** Andere Gründe (bitte nennen): (Offenes Antwortformat)

(Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T3)

Item porno_1

„Hast Du schon einmal einen Porno gesehen? (Bitte kreuze an, was für dich zutrifft)“

Antwortmöglichkeiten

- Ja
- Nein

(Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T3)

Item alt_porn

„Wie alt warst du, als du zum ersten Mal einen Porno gesehen hast?“

Ich war ... Jahre alt (bitte Alter angeben!) (Offenes Antwortformat)

(Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T3)

Item g_porn_

„Was waren die Gründe für dich, den Porno anzuschauen? (bitte kreuze alles an, was zutrifft!)“

- Item **g_porn_1** Jemand hat ihn mir gezeigt
- Item **g_porn_2** Ich war neugierig
- Item **g_porn_3** Ich hatte Lust drauf
- Item **g_porn_4** Mir war fad
- Item **g_porn_5** Ich wollte sehen wie Sex geht
- Item **g_porn_6** Ich wollte mir Tipps holen
- Item **g_porn_7** Das tun doch alle, es gehört einfach dazu
- Item **g_porn_txt** Andere Gründe (bitte nennen): (Offenes Antwortformat)

(Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T3)

Item porno_2

„Wie ist es dir beim Ansehen der Pornos gegangen? (bitte eintragen!)“ (Offenes Antwortformat)

(Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T3)

Item porno_3

„Weißt du, ab welchem Alter (nach dem Jugendschutzgesetz) man Pornos sehen darf?“

Man darf ab dem Alter von ... Jahren Pornos sehen (bitte eintragen!) (Offenes Antwortformat)

(Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T3)

Item gefehlt

„Haben dir Themen gefehlt? Welche? (bitte eintragen!)“ (Offenes Antwortformat)

(Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T3)

Item bewert

„Ich finde, der Workshop zum Thema Sexuelle Gesundheit, war... (bitte kreuze an, was für dich zutrifft!)“

Antwortmöglichkeiten

sehr gut	eher gut	weder gut noch schlecht	eher nicht gut	gar nicht gut
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

(Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T3)

Item andere_1

„Sollte es diesen Workshop zum Thema Sexuelle Gesundheit auch für andere Klassen an deiner Schule geben? (bitte kreuze an, was für dich zutrifft!)“

Antwortmöglichkeiten:

- Ja, es sollte diesen Workshop geben
- Nein, es sollte diesen Workshop nicht geben

(Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T3)

Item andere_2

„Bitte sag uns, warum es diesen Workshop für andere Klassen geben soll oder nicht geben soll: (bitte eintragen!)“ (Offenes Antwortformat)

(Zeitpunkt zu dem das Item abgefragt wurde: T3)